



**Chronik**  
der Haupt- und  
Residenzstadt  
**Karlsruhe**  
für das Jahr 1902.  
XVIII. Jahrgang.

1

1  
02



Großherzog Friedrich von Baden.

Nach einer Photographie von K. Mueller.

**Chronik**  
der Haupt- und  
Residenzstadt  
**Karlsruhe**

für das Jahr

1902



XVIII. Jahrgang



Im Auftrag der  
städtischen Archiokommission bearbeitet



Karlsruhe

Verlag der Macklot'schen Buchhandlung

und Buchdruckerei

1903

18.1

4  
Dg 1  
Karl  
1902



Die Lichtdrucke sind in der Hoflichtdruckanstalt von J. Schöber  
in Karlsruhe hergestellt.

Karlsruhe. Macklot'sche Druckerei.

1947 Inv. Nr. 1

# Inhalt.

	Seite
I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses . . . . .	1
II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung . . .	34
III. Bauliche Entwicklung der Stadt . . . . .	50
IV. Schule und Kunst . . . . .	57
V. Politisches, industrielles und Vereinsleben . . . . .	63
VI. Leistungen des Gemeinseins; Armen- und Krankenwesen . . . .	71
VII. Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten . . . . .	80
VIII. Verkehrswesen . . . . .	93
IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse . . . . .	96
X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau . . . . .	100
XI. Verschiedenes . . . . .	106
XII. 1. Vorträge . . . . .	108
2. Werke Karlsruher Schriftsteller . . . . .	123

## Anhang.

Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1901 . . . . .	129
--	-----

## Beilagen.

I. Schülerzahl der Karlsruher Schulen . . . . .	131
II. Statistik des Bevölkerungsvorganges 1902 . . . . .	134

## Verzeichnis der Abbildungen.

- Titelbild. Großherzog Friedrich von Baden.
- S. 4. Das Rathaus vom 25. bis 28. April 1902.
- S. 26. Eröffnung des Rheinhafens am 27. Mai 1902.
- S. 30. Einzug des Erbgroßherzoglichen Paares am 27. November 1902.
- S. 58. Geh. Hofrat Dr. Th. Köhlein.
- S. 86. Jubiläumskunstausstellung (Ausstellungsgebäude).
- S. 88. Jubiläumskunstausstellung (Der große Saal).
- S. 92. Geh. Rat W. Eisenlohr.
- S. 100. Prälat W. Schmidt.
- S. 102. Geh. Oberregierungsrat Dr. W. Woerishoffer.
- S. 106. General der Kavallerie A. von Bülow.
- S. 128. Fabrikant E. Prinz.

## I.

### Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

Am 9. März 1902 vollendete Prinz Karl von Baden sein siebenzigstes Lebensjahr. Ein von der Stadtverwaltung geplantes Championständchen, welches am Vorabend des Geburtstages dem Prinzen dargebracht werden sollte, mußte derselbe im Hinblick auf seine angegriffene Gesundheit ablehnen. Dagegen empfing er am 10. März eine Abordnung mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, welche ihm die Glückwünsche des Stadtrats überbrachte.

Am 24. April waren fünfzig Jahre verflossen, seit Großherzog Friedrich im Jahre 1852 nach dem Tode seines Vaters des Großherzogs Leopold als Prinzregent in Vertretung seines schwer erkrankten Bruders des Großherzogs Ludwig II. die Regierung des Landes übernommen hatte. Schon frühzeitig rüstete man sich, diesen denkwürdigen Tag in einer der Bedeutung der Stadt als Haupt- und Residenzstadt des Landes entsprechenden Weise zu feiern. Der Bürgerschaft bewilligte 50 000 Mk. für die zu veranstaltenden Festlichkeiten; weitere 50 000 Mk. wurden als Beisteuer für die in Vorbereitung befindliche Jubiläumskunstausstellung bestimmt.

Wieder prangte die Stadt in festlichem Gewande. Flaggen und Fahnen in den badischen Farben und in denjenigen des Reiches wehten von den Türmen und den Häusern der Stadt. Bunte Wimpel und Guirlanden zogen an den Gebäuden entlang, deren Fassaden bisweilen vom Schmucke blühender Pflanzen, üppigem Tannenreisig und bunten Teppichen fast vollständig bedeckt waren. Da und dort erhoben sich Triumphbogen und Ehren-

pforten, so u. a. am Eingang der Karl-Friedrichstraße und auf dem Bernhardusplatz. Die Karl-Friedrichstraße und die Kaiserstraße waren zu beiden Seiten von hochragenden flaggenmasten umsäumt, deren Fuß mit Tannenbäumen umkleidet war, während in einiger Höhe Guirlanden sie verbanden. Einen besonders prächtigen Anblick gewährte, wie bei früheren Gelegenheiten, der Marktplatz, um dessen Ausschmückung Stadtbaurat Strieder und der städtische Garteninspektor Ries sich besondere Verdienste erworben hatten, und vor allem waren es wieder das Rathaus und diesem gegenüber die evangelische Stadtkirche, welche durch reiche und geschmackvolle Ausstattung auffielen.

Die Tagesblätter der Stadt ließen zu dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs Festnummern erscheinen, welche vielfach mit Bildern des Jubilars und seiner Familie geschmückt, biographische Skizzen desselben, Würdigungen seiner hervorragenden Verdienste um das engere und weitere Vaterland und dergleichen enthielten. Aber auch im übrigen Lande und weit über dessen Grenzen und selbst über diejenigen Deutschlands hinaus ließ die Presse dieses Ereignis nicht unbeachtet vorübergehen und überall im Norden und Süden, im Osten und Westen wetteiferten die Blätter der verschiedensten Richtungen dem Fürsten ihre Huldigungen und Glückwünsche zu dem seltenen Feste darzubringen.

Statt aller möge eine dieser „Presstimmen“ hier folgen. Der „Reichsanzeiger“ schrieb:

„Am 24. April sind 50 Jahre seit dem Regierungsantritt Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden verflossen. Dieser Jubeltag eines reich gesegneten Herrscherlebens, der in allen badischen Gauen mit treuer Dankbarkeit gefeiert wird, wendet auch im weiteren deutschen Vaterlande die Herzen der Patrioten aufs neue der ritterlichen Erscheinung des edlen Großherzogs zu. Gleich verehrungswürdig als Mensch, als Landesherr und als Bundesfürst, hat der Erlauchte Oheim Seiner Majestät des Kaisers und Königs sich um die Verwirklichung der nationalen Einheitsbestrebungen unvergängliche Verdienste erworben und zahlreiche Akte freiwilliger Huldigung legen Zeugnis dafür ab, wie tief in den Zeitgenossen das Gefühl der Erkenntlichkeit lebt für das mit hohen Ehren vollendete halbe Jahrhundert echt fürstlicher Dienste an Land und Volk, an Kaiser und Reich. Dem Großherzog Friedrich seien auch an dieser Stelle die ehrerbietigsten und herzlichsten Wünsche dargebracht zu der Gedenkfeier des 24. April und für eine noch lange Dauer seiner weisen und erfolgreichen Regierung.“

Überaus groß war die Zahl der Gnadenbezeigungen, welche der Großherzog aus Anlaß seines Jubiläums erteilte. Zahlreiche Orden und andere Auszeichnungen wurden von ihm verliehen. Auch stiftete er eine Jubiläumsmedaille als Erinnerungszeichen für solche Personen, die während seiner „durch Gottes Gnade so reich gesegneten Regierung“ ihm und dem Lande in öffentlicher Tätigkeit Dienste geleistet hatten. Die Medaille, aus Bronze gefertigt, trägt auf der Vorderseite das Bildnis des Fürsten mit den Zahlen 1852—1902 und auf der Rückseite unter einem den badischen Wappenschild haltenden, gekrönten Greifen die Inschrift „Regierungsjubiläum S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden“. Sie wird an einem gelb-rot gestreiften Bande auf der linken Brust getragen. Es erhielten sie sämtliche etatmäßigen und die im Ruhestande befindlichen Hof- und Staatsbeamten, sowie die außerordentlichen Professoren und Privatdozenten an den Hochschulen des Landes, die Mitglieder beider Kammern der Landstände, die aktiven Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten der badischen Truppenteile des XIV. Armeekorps und die aktiven Offiziere u. s. w. der anderen deutschen Truppenkontingente, die badische Landesangehörigkeit besaßen, die ehemals großherzoglich badischen Offiziere, diejenigen Badener, welche in Reichsämtern angestellt waren, die Oberbürgermeister und Bürgermeister aller Gemeinden des Landes, sowie die Stadträte und die Mitglieder der geschäftsleitenden Ausschüsse der Stadtverordneten in den Städten der Städteordnung, die Mitglieder der Kirchenregierungen der christlichen Konfessionen, die kirchlichen Beamten und die Inhaber von Pfarrämtern, die Mitglieder des Oberrats der Israeliten und die Inhaber von Bezirksrabbinaten, die Mitglieder der Handelskammern, Handwerkskammern u. s. w. u. s. w., sowie endlich besonders verdiente und ältere Beamte der Städte der Städteordnung, der Kreisverbände und der standesherrlichen Verwaltungen.

Den derzeitigen Oberbürgermeistern der Städte Karlsruhe, Baden, Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Pforzheim und Mannheim verlieh der Großherzog eine goldene Amtskette, welche dieselben während der Dauer ihres Amtes anstelle der bisherigen silbernen Kette als Dienstauszeichnung zu tragen berechtigt sind.

In größerem Umfange wurden Begnadigungen ausgesprochen

und einer nicht geringen Anzahl gerichtlich zu Freiheitsstrafen verurteilter Personen teils vollständiger oder teilweiser Strafnachlaß, teils vorzeitige vorläufige Entlassung oder vorzeitige Beurlaubung auf Wohlverhalten nach Verbüßung eines Teiles ihrer Strafe gewährt.

Endlich sei in diesem Zusammenhange erwähnt, daß in der Karlsruher Münzstätte silberne Jubiläums-Denk Münzen zu fünf Mark und zu zwei Mark geprägt und in größerer Anzahl gegen Wertersatz an das Publikum abgegeben wurden.

Die Reihe der Jubiläumsfeierlichkeiten wurde eröffnet durch ein Festkonzert der „Liederhalle“ am Abend des 19. April in großen Saale der Festhalle. Der Vorstand der „Liederhalle“ Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Binz begrüßte den Großherzog mit einer Ansprache, während der Großherzogin von der Tochter des Genannten ein prächtiger Blumenstrauß überreicht wurde. Dann sprach die großherzogliche Hofchauspielerin Frau Petzet einen von einem Vereinsmitglied, Karl Dollmätisch, verfaßten Prolog. Es folgten „Des deutschen Liedes Weihegruß zum Jubiläum der fünfzigjährigen Regierung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden, ein Festhymnus für Männerchor, Knabensstimmen und Orchester“, gedichtet von K. Dollmätisch und in Musik gesetzt von K. Beines, vorgetragen von den Vereinsmitgliedern, weiter einige Volkslieder, ebenfalls vom Vereine gesungen, sowie Vorträge einer jungen Violinistin Mina Rode aus Frankfurt a. M. und des Hofopernsängers van Gorkom. Den Schluß bildete „Heinrich der Finkler, Kantate für Männerchor, Soli und Orchester“ von Fr. Wüllner.

Am folgenden Tage wurde vom Großherzog persönlich die zur Feier seines Regierungsjubiläums vom Kunstgewerbeverein in den Räumen des Kunstgewerbemuseums veranstaltete Ausstellung aus dem künstlerischen Nachlasse von Hermann Götz, dem verstorbenen Direktor der Kunstgewerbeschule, eröffnet. Außer den Lehrern und Schülern der letzteren Anstalt wohnten die Spitzen der Behörden, sowie zahlreiche Vertreter von Kunst und Wissenschaft dem festlichen Akte bei. Auch die Großherzogin und die Fürstin zur Lippe waren erschienen. Der Direktor der Kunstgewerbeschule Professor Hoffacker richtete an den Großherzog eine



Das Rathaus vom 25. bis 28. April 1902.  
(Zu S. 2.)

Begrüßungsansprache, in welcher er in rühmender Weise des warmen Interesses und der regen Förderung gedachte, welche derselbe künstlerischem Schaffen und Wirken allzeit in so reichlichem Maße habe angeeignet lassen. Nachdem der Großherzog in längerer Ausführung erwidert hatte,\*) wurde ihm von Direktor Hoffacker ein Exemplar der anlässlich des Jubiläums gestifteten Preismünze für Schüler der Kunstgewerbeschule überreicht, während gleichzeitig weißgekleidete Festjungfrauen der Großherzogin einen Blumenstrauß darbrachten. Dann begann der Rundgang durch die Ausstellung, der geraume Zeit in Anspruch nahm. — Über die Ausstellung selbst vergleiche man unten Kap. VII. 5.

Am Nachmittag des gleichen Tages veranstaltete der Verein für evangelische Kirchenmusik ein Festkonzert in der evangelischen Stadtkirche. Es kamen Chöre von J. Faist, G. Vierling, J. Rheinberger und A. Becker unter der Leitung des Stadtorganisten K. Bräuninger zum Vortrag. Als Solisten wirkten mit die Konzertsängerin Tilly Koenen aus Amsterdam und der Tenorist H. Sauter aus Ludwigsburg, ferner der Cellist F. Grützmaier aus Köln und der Orgelvirtuose A. Hänlein aus Mannheim. Das großherzogliche Paar wohnte den Aufführungen bis zum Schlusse an.

Als eigentliche Festtage waren die Tage vom 25. bis 28. April festgesetzt.

Am 25. April morgens um zehn Uhr begaben sich der Großherzog und die Großherzogin mit dem erbgroßherzoglichen Paare, der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und ihren übrigen bis dahin eingetroffenen fürstlichen Gästen zur Eröffnung der Jubiläumskunstaustellung (vgl. unten Kapitel VII. 5). Am Eingange des Ausstellungsgebäudes wurden sie von dem Präsidium des Zentralkomitees empfangen und nach dem festlich geschmückten Kuppelraum des Baues geleitet, wo sich eine zahlreiche Festversammlung eingefunden hatte. Weißgekleidete Fest-

---

\*) Die bei dieser Gelegenheit, sowie alle übrigen während der Jubiläumsfeierlichkeiten gehaltenen Reden des Großherzogs findet man abgedruckt in „Ansprachen Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden anlässlich der Feier des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums und Chronik der Jubiläums-Feier. Herausgegeben von Julius Katz. Karlsruhe 1902“.

jungfrauen schritten Blumen streuend ihnen voraus, während die Kapelle des Leibgrenadierregiments die Fürstenthymne spielte. Der Präsident des Zentralkomitees Professor L. Dill hielt eine Begrüßungsansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin schloß. Dann begrüßte der Erbgroßherzog als Protektor der Ausstellung ebenfalls das großherzogliche Paar und richtete an den Großherzog die Bitte, die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Der Großherzog erwiderte in einer längeren Ansprache, in der er u. a. auch zweier bedeutenden Meister gedachte, die an der nun bald fünfzig Jahre bestehenden ehemaligen Kunstschule und jetzigen Akademie der bildenden Künste gewirkt hatten, der Maler Schirmer und Lessing, und erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Nachdem er hierauf zwei kunstvoll ausgeführte Adressen, eine der Kunstgenossenschaft aus den Händen des Architekten G. Bayer und eine zweite des Künstlerbundes von dem Maler Fr. Hein, entgegengenommen hatte, begann der Rundgang durch die Ausstellung und die Besichtigung der Kunstwerke.

Am elf Uhr fand die Eröffnung der der Kunstausstellung gegenüber liegenden Jubiläumsgartenbauausstellung statt. Der erste Vorsitzende des Hauptausschusses der Ausstellung Stadtrat E. Glaser begrüßte hier den Großherzog in einer Ansprache und dieser erwiderte wiederum in längerer Rede, nachdem der Erbgroßherzog als Protektor auch dieser Ausstellung ihn gebeten hatte, die Eröffnung der Ausstellung zu befehlen. Der Großherzogin wurde von der Tochter des städtischen Garteninspektors Ries ein Blumenstrauß überreicht. Auch hier schloß sich ein Rundgang durch die in der städtischen Ausstellungshalle und auf einem Teile des Festhalleplatzes angelegte Ausstellung an. Kurz nach zwölf Uhr kehrten der Großherzog und die Großherzogin mit ihren Gästen in das Schloß zurück.

Am Nachmittag vereinigten sich die Mitglieder des Zentralkomitees der Kunstausstellung, sowie verschiedene Aussteller, Delegierte und zahlreiche geladene Gäste zu einem Festmahle im Museumsfaale. Von den verschiedenen Reden, die bei demselben gehalten wurden, erwähnen wir diejenigen des Malers und Professors an der Akademie der bildenden Künste L. Dill und des Direktors der Kunsthalle Professors Hans Thoma, welche auf den

Großherzog und den Erbgroßherzog Toaste ausbrachten, sowie diejenige des Ministerialrats Böhm, welcher den Tag der Eröffnung der Kunstausstellung als einen Ehrentag der badischen Kunst feierte und sein Glas dem Vorsitzenden des Zentralkomitees Professor Dill widmete.

Der Großherzog und die Großherzogin empfingen am Nachmittage im Schlosse die in Karlsruhe anwesenden Standesherrn und ihre Gemahlinnen, eine Abordnung des Bundesrates mit dem Reichskanzler Grafen von Bülow an der Spitze und die am großherzoglichen Hofe beglaubigten Gesandten, sowie die für die Feierlichkeiten abgeordneten Spezialgesandten. Im Anschluß daran fand ein Galadiner statt für sämtliche fürstlichen Personen und die Abordnungen. Von sieben Uhr abends wohnte das großherzogliche Paar mit seinen Gästen der Festvorstellung im Hoftheater an, zu welcher nur eingeladene Personen Zutritt hatten. Es wurde „Lohengrin“ gegeben mit dem Kammer Sänger Ernst Kraus von der königlichen Hofoper in Berlin in der Titelrolle. Nach dem ersten Akte begab sich der Großherzog, gefolgt von dem Erbgroßherzog und den Prinzen Max und Karl, nach der Festhalle, wo die Stadt ein Festbankett veranstaltet hatte. Bei seinem Erscheinen wurde er von der versammelten Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt; gleichzeitig intonierte die Kapelle des Leibgrenadierregiments den Jubiläumsmarsch „Auf hoher Warte“ von dem ehemaligen Dirigenten der „Liederhalle“ K. Gageur. Weitere Musikstücke der Kapelle wechselten mit Gesangsvorträgen des Männergesangsvereins „Karlsruher Liederfranz“ unter der Leitung des Musikdirektors J. Scheidt. Die Festrede hielt der Professor für Kunstgeschichte an der technischen Hochschule Hofrat Dr. von Wechselhäuser. In großen Zügen entwarf er ein erhebendes Bild des an segensreichen Taten und großen Ereignissen so überreichen Lebens des hohen Jubilars. Als er geendet hatte, fand die Begeisterung der Versammlung in nicht endenwollenden Hochrufen stürmischen Ausdruck. Dann erhob sich der Großherzog zu folgender Ansprache:

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Ich danke Ihnen für das schöne Fest, welches Sie zu meinem Jubiläum veranstaltet haben. Wir haben einen Vortrag, eine Rede gehört, die mich

mit Dank erfüllen muß. Sie enthielt zwar viel zu viel, aber ich schätze und ehre die Gesinnungen, die in ihr ausgesprochen sind. Ich möchte Ihnen, zunächst denen, die Karlsruhe angehören, nur Weniges erwidern, um Ihnen die Gesinnungen und die Gefühle darzulegen, die mich bei diesem Anlaß erfüllen. Wenn es möglich war, hier zunächst für die Stadt Karlsruhe manches zu tun, um sie zu stärken, zu entwickeln und zu erhöhen, so gestehe ich gern, daß ich mit Freunden stets das Meine getan habe, aber das hätte nicht genügt, wenn nicht der Wille bei denen vorhanden gewesen wäre, die es auszuführen haben. Und ich kann es nicht hoch genug schätzen, welcher freudiger Wille sich in hiesiger Stadt in den vielen Jahren kund gegeben hat. Wir Älteren wissen genau, in welchem kleinen Maßstabe gearbeitet werden mußte, um nur das Allernötigste zu erreichen. Aber wir wollen uns an den Resultaten freuen, die Größe, die Kraft, die sich in der Stadt gezeigt hat, hat das Ziel erreicht, auf dem wir nun stehen. Und da kann ich nur wiederholt sagen, ist sehr viel denen zu danken, die hier tätig waren. Ihnen und Ihrem Herrn Vorgänger, Herr Oberbürgermeister, ist es zu verdanken, was geleistet worden ist, und daß Karlsruhe beinahe eine Großstadt wurde. Das lautet vielleicht etwas zu viel, aber ich muß doch sagen, es ist nahe daran, denn es hat sich eine Entwicklung vollzogen, die zum Großhandel führt. Und das ist eine Kraft, die nicht hoch genug zu schätzen ist. Mögen uns noch weitere schöne Ziele und Wege erreichbar werden. Möge Ihnen allen und denen, die nach uns kommen, diejenige Freude und Befriedigung erwachsen, die zu finden ist, wenn man sich glücklich fühlt. Ich schließe daran aber einen ganz besonderen Dank, den Dank, den man erlebt haben muß, so wie ich ihn erlebt habe, wenn einem so werthe, teure und treue Gesinnungen entgegen gebracht worden sind, Gesinnungen, die geeignet sind zu stärken, wo Schwäche sich zeigte, und die aufgerichtet haben, wo man sich niederlegen wollte. Ich kann nur sagen, bewahren Sie nur diese treue und liebevolle Gesinnung und helfen Sie mir auch ferner, so lange mir Gott das Leben schenkt, Ihnen zu helfen, Ihnen beizustehen und alle Ihre Bestrebungen mit der Liebe zu unterstützen, die ich naturgemäß meiner teureren Vaterstadt entgegenbringe. In dieser Gesinnung wende ich mich an Sie, obgleich die meisten von Ihnen zur Stadt gehören, mit der Aufforderung, ein Hoch auf die Stadt Karlsruhe auszubringen, ein dreifaches Hoch!"

Mit lautem Jubel dankten die Anwesenden den Worten des allverehrten Landesherrn. Als derselbe dann gegen elf Uhr den Saal verließ, brachte Oberbürgermeister Schmetzler, indem er den tiefgefühlten Dank für die wahrhaft herzlichen warmen Worte des Großherzogs aussprach, ein weiteres mit lauter Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Fürsten aus. Mit dem Jubiläumsmarsch „Großherzog Friedrich“ von Hofmusiker Andreas Mohr fand die Feier ihren Abschluß.

Am folgenden Tage, dem 26. April, morgens halb zehn Uhr traf Kaiser Wilhelm in unserer Stadt ein. Der Großherzog begrüßte ihn am Bahnhofe; außerdem hatten sich dort zum Empfange der Erbgroßherzog, die Prinzen Max und Karl, Großfürst Michael von Rußland, der Reichskanzler Graf von Bülow, der Staatsminister von Brauer, der preußische Gesandte von Eisendecher und der Stadtkommandant von Broesigke eingefunden. Im Schlosse angekommen, nahm der Großherzog mit seinem hohen Gaste vom Balkon aus ein Gesangsständchen entgegen, welches etwa sechshundert Sänger der vereinigten Männergesangsvereine der Stadt ihm zu seinem Jubiläum darbrachten. Nachdem die Kapelle des Leibgrenadierregiments den alten badischen Marsch von Meyern-Hohenberg gespielt hatte, trugen die Sänger unter der Leitung des Professors Julius Scheidt den Chor „Das ist der Tag des Herrn“, das Lied „Frühlingszeit“ von K. Wilhelm, sowie die Chöre „Die Heimat“ von Abt und „Gruß ans Badener Land“ von Jüngst vor. Darauf empfing der Großherzog eine Deputation der Vereine unter der Führung des Stadtrats Dr. Binz und des Professors Scheidt. Nach der Rückkehr der Deputation hielt Stadtrat Dr. Binz vor dem Schlosse eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog schloß, in das die Sänger stürmisch einfielen.

Um zwölf Uhr fand eine Parade zu Fuß auf dem Schloßplatz statt, an welcher das 1. badische Leibgrenadierregiment Nr. 109, das 2. badische Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 aus Mannheim und Heidelberg, das 1. badische Leibdragonerregiment Nr. 20, das 1. badische Feldartillerieregiment Nr. 14 und das 3. badische Feldartillerieregiment Nr. 50 teilnahmen. Der Kaiser und der Großherzog schritten die Front der Truppen ab und begaben sich dann nach dem Schloßwachgebäude, um von da aus den Parademarsch der Truppen abzunehmen. Nach Beendigung der Parade kehrten der Kaiser und der Großherzog mit den übrigen Fürstlichkeiten in das Schloß zurück, auf dessen Balkon die Großherzogin mit den fürstlichen Damen und einer zahlreichen geladenen Gesellschaft der Parade angewohnt hatte.

Um drei Uhr nachmittags empfing der Großherzog mit dem Erbgroßherzog am Bahnhof den König von Württemberg und

geleitete denselben zum Schlosse, wo die Großherzogin ihn begrüßte. Außer dem König waren schon früher zur Teilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten folgende fürstliche Personen eingetroffen: der schon erwähnte Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland als Vertreter des Kaisers von Rußland, Prinz Gustav von Schweden und Norwegen als Vertreter des Königs von Schweden und Norwegen, Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und die Herzogin Johann Albrecht, der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Anhalt, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Prinz und Prinzessin Reuß, Erbprinz und Erbprinzeßin zu Leiningen, der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe-Langenburg, Fürst und Fürstin zu Fürstenberg, Prinzessin Amélie zu Fürstenberg, Fürst Hohenlohe-Bartenstein, Fürst und Fürstin Salm, Fürst und Fürstin von der Leyen und zu Hohengeroldseck, Graf und Gräfin Teipperg.

Nach der Ankunft des Königs von Württemberg fand im Schlosse Parafestatt statt, zu welcher über zweihundert Einladungen ergangen waren. Bei derselben hielt der Großherzog folgende Ansprache:

„Gestatten Eure Majestät in Gegenwart meiner Gäste meinen innigsten und wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie mir die Ehre geschenkt haben und die Freude am heutigen Tage hier zu erscheinen, und durch Ihr Erscheinen dem feste, das gefeiert wird, eine noch viel höhere Bedeutung zu geben. Eure Majestät wissen, was ich damit sagen will, und kennen mich genügend, um zu glauben, daß es keine Worte, sondern tiefe Empfindungen sind, Empfindungen des Dankes, der von alter Zeit für das Haus Eurer Majestät mich bewegt und dem ich doch auch einen kurzen Ausdruck geben darf. Denn an dieser Stelle hier war es mir vergönnt, ebenso Allerhöchst Ihren Herrn Großvater vielfach zu begrüßen, als auch Ihren erlauchten Vater bei verschiedener Gelegenheit mit der Gesinnung zu begrüßen, wie sie sich nur durch ein langes Leben befestigen läßt. Diese Erinnerungen sind mir so wert und so teuer, daß sie die Anwesenheit Eurer Majestät noch bedeutend erhöhen.

Der Rückblick auf die Vergangenheit erfüllt mich ja überhaupt in diesen Tagen ganz besonders und es wäre eitle Mühe, wenn ich sagen wollte, was mich alles dabei bewegt. Denn es ist Geschichte geworden und allgemeines

Eigentum. Aber das Eine bewegt mich am tiefsten, sagen zu können, daß ich eine lange Zeit habe tätig sein dürfen unter Gottes Schutz und Segen. Ihm danke ich dafür. Meine Wünsche gehen aber noch viel weiter, sie zielen dahin, daß die Regierung Eurer Majestät eine in jeder Beziehung gesegnete bleiben möge, daß Ihnen Freude, Friede und Zufriedenheit entgegenkommen möge für alle Ihre Unternehmungen, für alles, was Sie zum Wohle des Reiches und ich darf hinzufügen, zum Wohle der Armee im Auge haben und durchführen wollen. Dieser Armee anzugehören, in ihr tätig sein zu können, gehört zu meiner größten Befriedigung und erweckt in mir die Hoffnung, noch weiter in ihr wirken zu dürfen. Daß auch in Zukunft diese Möglichkeit für uns bestehe, das ist es auch, worauf wir alle hoffen und wonach wir alle streben mit der ganzen Kraft unserer Überzeugung.

Möge es mir gestattet sein, diese Gesinnungen, die heute ganz besonders stark und lebendig geworden sind, zum Ausdruck zu bringen. Möge Eure Majestät noch lange, lange gesegnet regieren! Wir geben den Ausdruck unserer Empfindungen laut mit dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser und König, er lebe hoch!"

Der Kaiser erwiderte:

„Eure Königliche Hoheit haben die Gnade gehabt, hier am heutigen Festtage auch meiner zu gedenken und mit tiefbewegtem Herzen ergreife ich das Wort, um den Dank auszusprechen für diese außerordentlich freundlichen Worte, diese zu Herzen gehenden Worte, die Eure Königliche Hoheit soeben gesprochen haben. Wie diese Halle und wie dieser Fleck, an dem auch ich mich entsinne, die erhabene, ehrfurchtgebietende Gestalt meines hochseligen Herrn Großvaters und neben ihm die Lichtgestalt meines Vaters gesehen zu haben, so birgt das Karlsruher Schloß in allen seinen Teilen für mich Erinnerungen von höchstem Herzenswert, und es war natürlich, daß ich den Wunsch hegte, bei diesem so seltenen und einzig schönen Feste, welches Gottes Huld und Gnade Eurer Königlichen Hoheit mit Ihrem Hause bescheert hat, auch meinen bescheidenen Anteil nehmen zu können. Ein Vorbild selbstloser, hingebender Pflichterfüllung in der Regierung, wie in militärischen Verhältnissen, ein treuer Waffengenosse und Förderer der Gedanken meines hochseligen Großvaters, ein enstiger und eifriger Hüter der erworbenen Schätze und Güter unseres deutschen Volkes, in allen diesen Dingen ein Vorbild für unsere jüngere Generation, so stehen Eure Königliche Hoheit vor den Augen der Generation, die ich repräsentiere, die unter den Eindrücken des großen Jahres angewachsen ist.

Es kann für mich nur der höchste Ruhm sein und zugleich in mir die höchste Dankbarkeit erwecken, wenn aus dem Munde des Vertreters der Generation meines Herrn Großvaters, aus Eurer Königlichen Hoheit Munde selbst das Wort ausgesprochen wird, daß Sie mit den Grundsätzen, nach denen Ich zu regieren versuche, einverstanden sind. Denn es geht daraus hervor, daß diese Grundsätze sich in Bahnen bewegen, die mein unvergesslicher Großvater uns vorgezeichnet hat.

Wollte Gott, es hätte Ihm gefallen, meinen herrlichen Vater noch recht lange zu erhalten. Aber da es nun einmal anders gekommen ist, so bin Ich auch fest entschlossen, dem schweren Erbteil, das mir zugefallen ist, mit Aufbietung aller meiner Kräfte gerecht zu werden. Das geschieht besonders durch die Pflege der Arme. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, durch sorgfältige Pflege sie in dem Zustand zu erhalten, wie sie mein Herr Großvater mir überließ, als ein Instrument in seiner Hand, den Frieden zu erhalten, im Kriege zu siegen, als eine unvergleichliche Schule für die Erziehung unseres Volkes.

Ich kann mir aber eine solche Arbeit nur lohnend und zu gleicher Zeit erspriesslich denken, wenn solche Vorbilder, wie Eure Königliche Hoheit unter den deutschen Reichsfürsten sind, mir zur Seite stehen. Denn es ist selbstverständlich, daß eine ältere Generation, wenn sie mit einem Male ihres würdigen Hauptes beraubt ist, es schwer finden muß, einer jüngeren Hand zu folgen; denn die Ansichten wechseln, wie die Aufgaben der Zeit. Wenn daher aus so berufenem Munde und von solcher Seite mir aufmunternde und lobende Worte ausgesprochen werden, so schöpfe ich daraus den Mut zu weiterem Streben.

Meine Worte sollen damit schließen, daß ich nicht allein, sondern im Namen jedes Deutschen von ganzem Herzen Gottes Segen ersehe für Eure Königliche Hoheit und Ihr Haus, auf daß sie auch ferner mir als Berater zur Seite stehen und als Vorbild mir voranstehen. Unseren Gesinnungen geben wir Ausdruck, indem wir rufen: Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden, Hurra! Hurra! Hurra!"

Inzwischen hatte im Stadtgarten im Laufe des Nachmittags beim Festkonzert der Kapelle des 1. badischen Feldartillerieregiments trotz einem leichten Regen ein reges Leben sich entwickelt und auch weiter draußen auf dem Meßplatz zu den Volksbelustigungen, beim Würstessen, Wettlaufen, Hunde- und Schubkarrenrennen, u. s. w. bei den Schießständen, Photographiebuden, Karouffels, sowie auf dem improvisierten Tanzboden hatten sich viele Tausende eingefunden. In Gegenwart einer großen Menschenmenge erfolgte im Stadtgarten späterhin ein Aufstieg des Luftschiffers Paul Spiegel aus Chemnitz mit seinem festlich geschmückten Riesenballon „Sachsen“.

Am Abend fand ein großer Fackelzug der Studentenschaften der drei Hochschulen des Landes, der Universitäten Heidelberg und Freiburg und der Technischen Hochschule Karlsruhe, statt. Gegen acht Uhr erschien der Zug auf dem Schloßplatz, wo er auf dem freien Raum vor der Schloßwache Aufstellung nahm. Der Groß-

herzog empfing eine Deputation der studentischen Ausschüsse, in deren Namen stud. Kraffel aus Heidelberg eine Ansprache hielt. Dann wurden die Glückwunschartikeln der Studierenden der drei Hochschulen von Vertretern derselben überreicht, worauf stud. Kraffel auf den Balkon des Schlosses hinaustrat und seine Kommilitonen zu einem Hoch auf den hohen Jubilar aufforderte, das donnernden Widerhall fand. Dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach dem Engländerplatz an der Moltkestraße, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden.

Während noch die letzten Fackelträger am Schlosse vorbeizogen, erfolgte die Abfahrt des Kaisers nach dem Bahnhofe, wohin ihm der Großherzog das Geleite gab. Der König von Württemberg hatte die Rückreise nach Stuttgart schon früher angetreten.

Nach der Abreise des Kaisers von neun Uhr abends an machte das großherzogliche Paar, begleitet von seinen fürstlichen Gästen und einem zahlreichen Gefolge, eine Rundfahrt durch die Stadt, welche letztere in einem wahren Feuermeer erglänzte. Die allgemeine Illumination hatte begonnen und überall prangten die Straßen in strahlendem Lichte. Der Schloßplatz, der Markt- platz, der Kaiserplatz zeigten ein einheitliches, wundervoll wirkendes Beleuchtungsbild. Neben den staatlichen und städtischen Gebäuden, welche letztere nach Angaben und unter Leitung des Stadtbaurats Reichardt durch zahllose Flämmchen in bunten Farben beleuchtet waren, zeichneten sich besonders viele Geschäftshäuser durch prunkvolle Ausstattung aus.

Gegen halb elf Uhr begann in der großen Saale der Festhalle ein Kommerz der vereinigten Studentenschaft der drei Hochschulen des Landes, dem auch eine größere Anzahl Professoren und andere Gäste beiwohnten. Die Festrede hielt stud. Braun vom Korps „Frisia“ der Karlsruher technischen Hochschule, während das Präsidium der Vorsitzende des Ausschusses der Karlsruher Studentenschaft stud. Krieg führte.

Der 27. April wurde eingeleitet durch das Läuten aller Glocken der Stadt, 101 Kanonenschüsse vom Lauterberg, Choral- musik von dem Turme des Rathauses und militärisches Wecken vor dem Schlosse. Zwischen neun und elf Uhr fand Fest- gottesdienst in den verschiedenen Kirchen statt. Demjenigen in

der evangelischen Stadtkirche wohnten die allerhöchsten Herrschaften bei. Die Festpredigt hielt Prälat D. Helbing. Nach dem Gottesdienst empfing der Großherzog im Schlosse zuerst die Hoffstaaten zur Gratulation, dann in Gegenwart der Großherzogin und des erbgroßherzoglichen Paares das Staatsministerium, wobei Staatsminister von Brauer eine Ansprache hielt, auf die der Großherzog erwiderte, ferner eine Abordnung der ersten Kammer unter der Führung des Präsidenten derselben, des Prinzen Karl, und eine weitere der zweiten Kammer mit dem Präsidenten derselben, Oberbürgermeister Gönner aus Baden, an der Spitze. Beide Abordnungen überreichten Glückwunschadressen. Dann empfing der Großherzog den Erzbischof von Freiburg Dr. Wörber mit zwei Domkapitularen. Etwas später, um halb ein Uhr, wurde von ihm wiederum in Gegenwart der Großherzogin und des erbgroßherzoglichen Paares eine Landesdeputation empfangen, als deren Sprecher Oberbürgermeister Schuetzler dem Großherzog die Gefühle inniger Dankbarkeit des ganzen Landes ausdrückte und als Zeichen der Dankbarkeit, Treue, Liebe und Verehrung des badischen Volkes die nachstehende Adresse überreichte.

„Durchlauchtigster Großherzog!  
Gnädigster Fürst und Herr!

Das bedeutungsvolle Jubiläum, welches Eure Königliche Hoheit in diesen Tagen begehen, einigt das badische Volk ohne Unterschied der Stände, der Konfessionen und der politischen Richtungen in dem gleichen tiefen Gefühle herzlichen Dankes für den reichen Segen, der ihm aus der halbhundertjährigen unvergleichlichen Wirksamkeit Eurer Königlichen Hoheit erwachsen ist, und bewegt es zu Kundgebungen höchster Verehrung sowie zu erneuten Gelöbnissen unwandelbarer Treue.

Die rückliegenden fünf Jahrzehnte haben durch die Fülle tiefeingreifender geschichtlicher Ereignisse, die sich während ihres Verlaufes zutrug, und durch die gewaltige umgestaltende Entwicklung, die auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens, in Kunst und Wissenschaft, Verkehrsweisen, Technik und in den sozialen Verhältnissen vor sich gegangen ist, die größten und schwierigsten Anforderungen an den Lenker eines Staates gestellt.

In unermüdlicher Arbeit und aufopferungsvoller Pflichterfüllung haben Eure Königliche Hoheit diesen Anforderungen so glänzend Genüge geleistet, daß der Ruhm Ihres fürstlichen Waltens über die Grenzen unseres Heimatlandes weit hinausreicht und auch die Zeit, in der wir leben, weit überdauern wird. Was aber Ihre vielgestaltige und weitumfassende schöpferische Tätigkeit und die errungenen segensreichen Erfolge mit ganz besonderem Werte krönt,

das ist die reine Gesinnung, von welcher wir Eure Königliche Hoheit bei jedem Schritte auf der zurückgelegten langen Bahn bewegt sahen, das ernste Streben nach dem Wahren, die edle Herzensgüte und die werkfreundige Nächstenliebe. Das badische Volk weiß, daß Eure Königliche Hoheit es von jeher als eine der wichtigsten Angelegenheiten Ihres fürstlichen Berufes betrachtet haben, das Los der Armen und Unglücklichen, soweit es Menschenkraft vermag, zu erleichtern und zu erhellen, und es glaubte deshalb seinen Dankesgefühlen auf den heutigen bedeutsamen Tag durch Spende von Mitteln für einen Wohltätigkeitsakt den besten, dem landesväterlichen Herzen erfreulichsten Ausdruck zu geben.

Demzufolge stellen wir hierdurch Eurer Königlichen Hoheit ein gesamteltes Kapital von 450 000 Mark mit der ehrfurchtsvollen Bitte zur Verfügung, dasselbe zu einem wohltätigen Zweck in gütcheinender Weise allergnädigst bestimmen zu wollen. Aus tiefstem Herzensgrunde sprechen wir dabei den Wunsch aus: Gott möge Eure Königliche Hoheit auch ferner schützen und segnen und in ungebrochener Kraft noch lange unserer theueren Heimat und dem deutschen Vaterlande erhalten!

Der Landesauschuß für die Jubiläumssammlung.“

Diese Jubiläumsspende im Betrage von rund 450 000 Mk., von denen 78 259 Mk. 97 Pfg. in der Stadt Karlsruhe gesammelt worden waren, wurde vom Großherzog als Justifung der Großherzog-Friedrich-Jubiläumstiftung vom 1. Dezember 1878 angefügt und als besondere Abteilung derselben zur Unterstützung von Nothleidenden aller Bevölkerungsklassen bestimmt.

Außer der Landesdeputation und den anderen schon erwähnten Abordnungen empfing der Großherzog während der Festtage noch eine große Anzahl weiterer Abordnungen, sowie viele einzelne Personen, von denen wir wenigstens einige hier namhaft machen. Es wurden von ihm u. a. empfangen eine Abordnung des grundherrlichen Adels, Deputationen der technischen Hochschule in Karlsruhe und der beiden Landesuniversitäten Heidelberg und Freiburg, eine Abordnung des Evangelischen Oberkirchenrats, eine solche der Altkatholiken des Landes und eine des Oberrats der Israeliten, Deputationen der Kreisausschüsse des Landes, des Badischen Handelstages, des Badischen Frauenvereins, der Reichspostbeamten und der Reichsbankbeamten des Landes, des badischen Landesfeuerwehrvereins, des badischen Militärvereinsverbandes, von militärischen Abordnungen ferner eine solche des Manenregiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7, des 1. See-

bataillons, Seiner Majestät Schiff Baden, des württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden und des k. u. k. österreichischen Infanterieregiments Nr. 50, weiter eine Militärdeputation des XIV. Armeekorps, bestehend aus acht- unddreißig Generalen und Stabsoffizieren unter der Führung des kommandierenden Generals Generals der Infanterie von Bock und Polach, sowie endlich zahlreiche andere Offiziere, darunter auch eine Abordnung ehemaliger badischer Offiziere. Viele dieser Abordnungen überreichten künstlerisch ausgestattete Huldigungs- und Glückwunscharten.

Am Nachmittag des 27. April nach Empfang der Landesdeputation gab die Stadt den Mitgliedern derselben und einer großen Anzahl weiterer Ehrengäste ein Festessen im Museum. Bei demselben hielt Oberbürgermeister Schnetzler folgende Ansprache:

„Hochverehrte Versammlung! Die 50 Jahre, die nunmehr verfloßen sind seit dem Tage, da Großherzog Friedrich die Regierung des badischen Staates übernommen hat, bilden wohl eine der bewegtesten und bedeutamsten Perioden in der Geschichte unseres Vaterlandes. Sie brachten dem deutschen Volke eine Umgestaltung seiner politischen Verhältnisse, wie sie so tiefgreifend und wirkungsvoll zu keiner anderen Zeit erlebt wurde, und damit im Zusammenhang eine Entwicklung seiner Kulturzustände, so reich und merkwürdig, daß in aller Vergangenheit nichts ähnliches gefunden werden kann.

In dieser Periode hat ein weiser König durch die unvergleichliche Kunst und Tatkraft eines großen Staatsmannes und die nie versagende Genialität eines nicht minder großen Feldherrn den Einheitstraum der Nation erfüllt und nach unerhörten Siegen fest und stark das Reich gegründet. Unter dem Schutz und Schirme der neu erkämpften politischen Macht haben Handel und Industrie einen gewaltigen Aufschwung genommen, sind ungeahnte Quellen des Wohlstandes erschlossen worden und haben ihre befruchtenden Ströme über das Land ergossen. In dieser Periode hat die moderne Technik ihre Wunder gewirkt und das Leben der Menschen, besonders auf dem Gebiete des Verkehrs, in einer Weise umgewandelt, wie es vor 50 Jahren kein Sterblicher, selbst nicht in den Träumen allerkühnster Phantasie sich hätte vorstellen können. Natürlich sind auch die Künste und Wissenschaften von dem lebendigen Drange der Zeit mächtig bewegt worden; vielfach haben sie auf neue Bahnen eingelenkt, auf Irrwege teilweise, aber doch auch auf Bahnen, die zu glänzenden Zielen führten, und neue Welten der Schönheit und der Wahrheit haben sich dem Menschengeniste aufgetan. Aber nicht nur eine Fülle glorreicher Errungenschaften brachte uns diese rückliegende Periode, sondern auch schwere und ernste, noch ungelöste Probleme, wie namentlich das soziale, an welchem so unheimliche Leidenschaften sich zu entzünden drohen, dem aber

auch die rühmliche Arbeit tiefer Denker und edler Menschenfreunde immer mehr und erfolgreicher sich zuwendet. Das ist fürwahr keine kleine Aufgabe gewesen, ein Staatswesen sicher und heil durch die türmenden Wogen einer so tiefen und lange währenden Bewegung hindurchzusteuern, es hat eine feste Hand dazu gehört und ein nachhaltiger in Arbeit, Mühe und Fährlichkeiten sich nicht erschöpfender, sondern immer wieder stärkender und erfrischender Wille. Großherzog Friedrich wird dereinstens nicht zu den Gewaltigen der Geschichte gezählt werden, unter deren ehernen Tritten der Boden bebte, über den sie wandelten, die den harten Stempel ihrer besonderen Eigenart der Zeit, in der sie lebten, mit dämonischem Ungestüm aufprägten. Wir haben ihn vielmehr kennen gelernt als einen weisen und milden Fürsten, dem alles leidenschaftliche Wesen fremd ist, und wir wissen von ihm, daß er mit warmer Herzensneigung den Frieden sucht und namentlich auch immer Frieden haben wollte mit seinem Volke. Wir wissen aber nicht minder, daß er an dem, was er als recht und gut erkannt hat, mit zäher Ausdauer festhält, daß er den Kampf nicht scheut, der ihm aufgedrungen wird, und daß er sich auch durch die widrige Strömung erregter Tagesmeinungen nicht abtreiben läßt von dem Kurse, auf welchen das Wohl des Staates sein verantwortungsvolles Wirken hinweist. In seiner edlen ehrwürdigen Persönlichkeit finden wir eine seltene Harmonie von hoher Einsicht, Kraft und Güte, dabei einen starken Zug zum Schönen und Idealen, welcher der Entwicklung der Künste in unserem Lande so förderlich gewesen ist, und in Verbindung mit dem allem eine Schlichtheit und Bescheidenheit, die auch durch die Überfülle glänzender Erfolge in keinem Augenblick erschüttert werden konnte. Solches Wesen zeigt sich auch in seiner Erscheinung, welche jedes dem Guten nicht völlig verschlossene Herz zugleich mit Liebe und Ehrfurcht erfüllt, wie in seinem Tun und Reden. Wie schlicht und natürlich ist doch alles, was er sagt: Ihm ist es niemals beigemommen, durch hyperbolische Dikta die Welt in Erstaunen zu setzen oder nach irgend einer Seite hin durch Drohungen schrecken oder durch Versprechungen blenden zu wollen. Mit größter Sorgfalt meidet seine Rede jegliche Übertreibung und selbst jeglichen Schmuck, durch welchen das ernste Gefüge der Wahrheit irgend verhäßt werden könnte. Aber eben darum erzielt er stets einen so tiefen und nachhaltigen Eindruck; denn man hört, wenn er spricht, einen Mann, dem man glaubt. Auf eine wahrhaft glänzende, ruhmvolle und segensreiche Fürstenlaufbahn blickt Großherzog Friedrich heute zurück. Er ist in merkwürdiger Zeit durch Jahrzehnte auf der Höhe des Lebens gewandelt, hat Großes geschaut und Großes gewirkt und sah sich getragen von der aufrichtigen Verehrung seiner Zeitgenossen. Aber das Schicksal hat auch in seinen goldenen Becher von den bitteren Tropfen gegossen, die es keinem erspart. Hoch über den Gefilden aller Sterblichen steht die strahlende Sonne, fliegen aber auch die wetterschweren Wolken, und unterschiedslos über Palast und Hütte spielen in ewigem Wechsel die erfreuenden Lichter und die bedrückenden Schatten. Das hat sich auch an unserem Fürsten erfüllt; auch ihm ist Liebes grausam genommen worden,

auch ihm sind blühende Hoffnungen dahin gewelkt, auch ihm hat manchmal Kummer das Gemüt beschwert. Er hat es getragen, aufrecht und ergeben als ein Mann, der weiß, daß er nicht um seiner selbst willen lebt. Wir aber wollen aus Herzensgrunde ihm wünschen, daß die abendliche Zeit, die er vor sich sieht, so heiter, schön und milde sein möge, als er es reichlich verdient, daß er dem Vaterlande in der arbeitsfrohen Rüstigkeit, die wir noch heute an ihm bewundern, auch für die Zukunft noch manch ein gesegnetes Jahr erhalten bleibe!

Diesem Wunsche wollen Sie Ausdruck verleihen, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Seine Königliche Hoheit unser geliebter und verehrter Großherzog Friedrich, der Deutsche, der Weise, der Gütige und Gerechte, er lebe hoch! hoch! hoch!“

Nachdem die stürmischen Hochrufe der Versammlung verklungen waren, ergriff der Erzbischof von Freiburg Dr. Körber das Wort. Er feierte die Großherzogin in folgender Rede:

„Es ist für einen Redner immer eine schlimme Empfehlung, wenn er auftreten soll mit einer Entschuldigung, und leider bin ich in der Lage, diese Empfehlung voranzuschicken, denn ich spreche ohne jede Vorbereitung, gerade eben erst aufmerksam gemacht. Der Mittelpunkt unseres Festes ist Seine Königliche Hoheit der Großherzog. Wir alle haben es zum guten Teil miterlebt, was unter seiner Regierung geschehen ist. Wir waren Augenzeugen dessen, in welcher wunderbarer und staunenswerter Entwicklung die Gesellschaft vorangeschritten ist in diesem Jahrhundert, und wir alle unterschreiben die so glänzend vorhin ausgesprochenen Gedanken. Niemand hätte es vor 50 Jahren geahnt, daß man bei Beginn des 20. Jahrhunderts an dem Ziele angelangt ist, an dem wir heute stehen. Wir danken Gott, daß er uns einen Fürsten gegeben hat, der mit sicherem Schritt uns voranging und der alle die Wandlungen der Zeit in den richtigen Bahnen zu halten wußte. Wir danken Gott aber auch, daß er ihm eine hohe Gemahlin zur Seite gegeben hat, deren Stellung in der Gesellschaft, ich möchte sagen, providenziell geworden ist. Wir leben jetzt in den Zeiten sozialer Umwälzung, wir leben unter Verhältnissen, wo die Unzufriedenheit die Kräfte zu außerordentlicher Tätigkeit anspornt. In solcher Zeit hilft keine Machtentfaltung, da hilft keine Philosophie, da sind auch die Rechtsgrundsätze unwirksam, da ist eine ausgleichende Kraft notwendig, das ist die Caritas, das ist die Nächstenliebe. Ich spreche aus Ihrem Herzen, wenn ich sage, die edle Frau Großherzogin, die hochherzige Gefährtin unseres Jubiläumsfürsten ist eine Erscheinung, die durch ihre Eigenart, ihren Glanz, ihre Vielseitigkeit, ihre anregende Tätigkeit epochemachend ist für unsere ganze gegenwärtige Zeit. Wie viel ist geschehen in charitativer Beziehung. Wenn wir unser engeres Vaterland sehen, wo kein Ort existiert, wo nicht in irgend welcher Gestalt die Werke der Barmherzigkeit geübt werden, und überall finden wir die Spuren der Tätigkeit, der anregenden Arbeit, der Kontrolle, der Förderung und der Aufmunterung

Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin. Wir würden heute ein Fest nur halb feiern, wenn wir nicht dieser edlen liebevollen Tätigkeit dankbar gedenken. Es giebt Dinge, die man eigentlich entweihen würde, wenn man viele Worte über sie sprechen würde, weil die Herzen zu lebhaft empfinden und weil das Gefühl lebendig in der Seele ist. Ich darf Sie wohl bitten, den Gefühlen unserer Dankbarkeit, Liebe und Verehrung Ausdruck zu geben, indem wir rufen, die große Samariterin, die Förderin aller Werke der Liebe und Barmherzigkeit, die treue Begleiterin unseres Jubelfürsten durch viele Jahrzehnte, sie möge von Gott gesegnet sein und von Gott ihre Vergeltung finden, und sie möge die Früchte ihrer Arbeit noch lange genießen. Die edle Frau Großherzogin, sie lebe hoch!"

Weitere Coaste wurden von Bürgermeister Siegrist auf die Gäste und von dem Vizepräsidenten der ersten Kammer Grafen von Bodman auf die gaslliche Stadt Karlsruhe ausgebracht.

Am späteren Nachmittag unternahmen der Großherzog und die Großherzogin und der gesamte Hof eine zweite ausgedehnte Rundfahrt durch die Stadt, in deren Straßen die Mitglieder von Bürger-, Krieger- und Sportsvereinen, freiwillige Feuerwehren, Schüler u. s. w. aus Stadt und Land, im ganzen etwa 15 000 Personen, Spalier bildeten.

Um acht Uhr abends begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach der Festhalle, um dort der Aufführung des von dem Redakteur der „Badischen Presse“ Albert Herzog verfaßten und von dem Lehrer am Konservatorium Stephan Krehl in Musik gesetzten Festspieles „Des Landes Huldigung“ anzuwohnen. Bei ihrem Erscheinen wurden sie durch ein von Stadtrat Wilser ausgebrachtes Hoch begrüßt, in welches die den großen Saal der Festhalle bis auf den letzten Platz füllende Menge begeistert einstimmte. Dann begann alsbald das Festspiel, das die Zuschauer in einer Reihe stimmungsvoller Bilder von den Höhen des Schwarzwalds und den gesegneten Gefilden des badischen Oberlandes nach der Residenzstadt an den neuerstellten Rheinhafen, an den Neckar nach Heidelberg und wieder nach Karlsruhe vor das großherzogliche Schloß führte und in eine dem Großherzog von den Vertretern des Landes dargebrachte feierliche Huldigung ausklang. Die Aufführung des Stückes leitete der Direktor am Hoftheater O. Hancke, die Sprachrollen lagen zumeist in den Händen von Mitgliedern der Hofbühne, die Dekorationsbilder hatte

Hoftheaternaler Wolf geschaffen. Nach Schluß der Aufführung ergriff als Repräsentant der Volksvertretung der Präsident der zweiten Kammer Oberbürgermeister Gönner aus Baden das Wort zu einer längeren Ansprache, die mit einem dreifachen, von der Versammlung wiederum stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Großherzog schloß. Nachdem der Großherzog und die Großherzogin hierauf dem Verfasser des Festspiels, dem Komponisten und verschiedenen anderen Personen, die sich um die Aufführung verdient gemacht hatten, ihre Anerkennung ausgesprochen hatten, verließen sie gegen zehn Uhr die Festhalle.

Im Stadtgarten hatte unterdessen ein Gartenfest begonnen, dessen Höhepunkt die bengalische Beleuchtung des Lauterbergs, sowie das Abbrennen eines großen Feuerwerks bildeten.

Am folgenden Tage, dem 28. April, fand morgens elf Uhr im großen Saale der Festhalle ein Festakt der städtischen Volksschulen statt. Die Schülerkapelle leitete denselben mit einem Marsch ein, worauf ein dreistimmiger Knabenchor „Stolz umrauschen Main- und Rheinstrom“ von Göller unter der Leitung des Hauptlehrers Heckmann und ein Mädchenchor „Das Badener Land“ unter Leitung des Hauptlehrers Rectanus folgten. Den Mittelpunkt der Feier bildete die von Rektor Gerwig geleitete Aufführung eines Festspiels, das Professor D. A. Thoma am Lehrerseminar I zum Verfasser hatte, während die begleitende Musik von Hauptlehrer F. Käfer herrührte. Im ersten historischen Teil des Stückes traten, von Badenia gerufen, eine Reihe der bedeutendsten Jähringer auf, die das geschichtliche Werden des heutigen Badens schilderten, während der zweite Teil eine Huldigung der badischen Städte darstellte, deren Vertreterinnen die Büste des Großherzogs unter huldigenden Ansprachen schmückten. Den Schluß der Feier bildete ein allgemeiner Festgesang.

Am Nachmittag war wiederum Festkonzert im Stadtgarten und eine zweite Luftballonauffahrt. Gleichzeitig begann, nachdem schon vormittags im Saale der Eintracht ein Festakt der Schützengesellschaft stattgefunden hatte, im Schützenhause das Festschießen, welches dieselbe zum Regierungsjubiläum des Großherzogs und zur Feier ihres eigenen einhundertfünfzigjährigen Bestehens in den Tagen vom 28. April bis 4. Mai abhielt.

Am Abend fand im großherzoglichen Hoftheater wiederum Festvorstellung statt und zwar wurde zuerst ein Festspiel gegeben, welches der Karlsruher Dichter Heinrich Vierordt unter teilweiser Benützung von Schillers Huldigung der Künste für das Jubiläum verfaßt hatte. Als zweiter Teil folgte die Szene auf der Festwiese aus Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“. Über die Mehrzahl der Plätze war für diese Vorstellung vonseiten des Hofes wiederum verfügt worden. Eine Wiederholung dieser Vorstellung war auf den Abend des folgenden Tages angesetzt. In gleicher Weise wurde, was hier angefügt sei, auch das Herzog'sche Festspiel ein zweites Mal am 5. Mai in der Festhalle aufgeführt.

Am 29. April unternahmen der Großherzog und die Großherzogin eine dritte und letzte Rundfahrt durch die Stadt.

Am 30. April feierte der Militärverein, die Regiments- und Waffenvereine der Stadt, der Marineverein und die Vereinigung der Reserve- und Landwehroffiziere das Jubiläum des Großherzogs durch ein Festbankett im großen Saale der Festhalle. Bei demselben erschien der Großherzog und ergriff selbst das Wort, um mit einem dreifachen Hurra das deutsche Heer leben zu lassen.

Auch an einem weiteren Festbankett, welches der Verein der Eisenbahnbeamten und Bediensteten am 5. Mai im großen Saale der Festhalle veranstaltete, nahm der Großherzog teil und hielt ebenfalls eine längere Ansprache, welche er mit einem Hoch auf „unser teures badisches Land“ schloß.

Zu den Festlichkeiten, welche mit dem Regierungsjubiläum des Großherzogs in Beziehung standen, gehörte auch das dritte Wandersportsfest, welches einige Kartellgauen des deutschen Radfahrerbundes am 4. Mai abhielten. Nach einem Kommerse am Vorabend und einem Straßenrennen am Vormittag des eigentlichen Festtages fand nachmittags ein großer Preiskorso statt, an welchem sich etwa sechzig Vereine mit über 1600 Mitgliedern beteiligten. Der Zug ging am großherzoglichen Schlosse vorbei, von dessen Balkon aus die hohen Herrschaften, von den Radfahrern mit lautem Allheil begrüßt, zuschauten. Am Abend begaben sich der Großherzog, die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden in die Festhalle zu dem dort veranstalteten Kunst- und Reigenfahren.

Neben diesen soeben geschilderten öffentlichen Feiern ging eine ganze Anzahl von Festlichkeiten mehr privaten Charakters her, die alle einzeln aufzuzählen hier viel zu weit führen würde. Insbesondere war es eine große Zahl von Vereinen der Stadt, die es sich nicht nehmen ließen, das Jubiläum des allverehrten Landesherrn zumeist im engeren Kreise ihrer Mitglieder in festlicher Weise zu begehen. Auch für die Schüler der verschiedenen Lehranstalten wurden in ähnlicher Weise wie für die Volksschüler, wenn auch in engeren Grenzen, Schulfeiern veranstaltet. Über die Feier der Technischen Hochschule am 1. Mai wird noch unten zu berichten sein (Kapitel IV. 1.). Daß auf dem Messplatze während der Festtage Volksbelustigungen stattfanden, ist schon gelegentlich erwähnt worden. Außerdem hatten aber auch die Festkomitees verschiedener Stadtteile für Volksbelustigungen auf anderen freien Plätzen der Stadt gesorgt.

Außerordentlich groß war die Zahl der Menschen, welche während der Festtage in der Stadt zusammenströmten. Nach den von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen veranlaßten Aufstellungen sind auf den Karlsruher Bahnhöfen am 26. April 46 194 und am 27. 36 224 Personen angekommen, zusammen 82 418. Abgereist sind in der gleichen Zeit 28 338 Personen, bezw. 43 900, insgesamt 72 238. Bereits am 25. April hatte jedoch der Zuzug nach Karlsruhe einen solchen Umfang angenommen, daß bei vielen Personenzügen eine außergewöhnliche Verstärkung der Ausrüstung eintreten mußte. Die Zahl der an diesem Tage angekommenen Festbesucher wurde auf 10 000 bis 12 000 geschätzt. Ebenso war die Zahl der am 28. April abreisenden Personen noch so groß, daß abgesehen von der Verstärkung der Züge am Abend noch zwei Sonderzüge eingelegt werden mußten. Auch am 29. April war zur Aufnahme der Reisenden noch vielfach Zugverstärkung erforderlich. Zur Bewältigung dieses Massenverkehrs sind außer den fahrplanmäßigen Personen- und Schnellzügen, deren täglich 102 in Karlsruhe ankommen und 103 abgehen, am 26. April 25 ankommende und 20 abgehende, am 27. April 27 ankommende und 28 abgehende Sonderzüge eingestellt worden, die durchweg mit 22 Wagen ausgerüstet waren. An beiden Tagen wurden somit 100 Sonderzüge befördert. Die Abbeförderung der heimkehrenden

festbesucher fand am 26. April in der Zeit zwischen zehn und halb ein Uhr nachts, am 27. zwischen halb acht und zwölf Uhr nachts statt, sie drängte sich also am ersten Tage auf zwei und eine halbe Stunden, am zweiten Tage auf vier und eine halbe Stunden zusammen. —

Seinem Danke für die ihm zu seinem Regierungsjubiläum dargebrachten Huldigungen verlieh Großherzog Friedrich in einem Schreiben vom 3. Mai Ausdruck, das in seinem Auftrage von Staatsminister v. Brauer veröffentlicht wurde. Es lautete:

„An Mein teures, badisches Volk!

Der erhebende Rückblick auf die herrlichen Tage Meines 50jährigen Regierungsjubiläums erfüllt Mein Herz mit tiefer, dankbarer Bewegung und es ist Mir ein inniges Bedürfnis, dieses Gefühl Meinem ganzen Volke kundzugeben.

Ist es doch eine gemeinsame Erinnerung, die Wir gefeiert haben, die Erinnerung daran, daß es Fürst und Volk durch Gottes Gnade vergönnt war, 40 Jahre lang zusammen zu stehen in Freud und Leid und gemeinsam zu arbeiten in guten und schweren Tagen. Was Ich in dieser langen Zeit in Pflichterfüllung und treuem Wollen für Mein Volk und Land zu tun vermochte, ist Mir reich vergolten worden durch den sichtbaren Segen, der auf Unserm Wirken geruht hat, vergolten aber auch durch die Mir zu Teil gewordene Treue und die Liebe Meines teureren Volkes.

Ein überreicher Ausdruck dieser Treue und Liebe wurde Mir während der festlich begangenen Jubelfeiertage in einer Mich ebenso rührenden wie ergreifenden Weise entgegengebracht, so daß Ich Meinen tiefen Dankgefühlen dafür nur ungenügenden Ausdruck zu geben vermag. Gott allein die Ehre — denn nur im Ausblick zu Ihm kann Ich es versuchen, Mein dankerfülltes Herz zu eröffnen, um Meinem teureren Volke kundzugeben, wie innig und aufrichtig Meine Dankbarkeit empfunden ist für alles, was Mir mit großer Liebe und Treue dargeboten wurde.

Wenn Mir noch vergönnt sein sollte, für Mein geliebtes Land tätig sein zu dürfen, so will Ich die letzten Kräfte eines alten Lebens einsetzen, auf daß Treue mit Treue und Liebe mit Liebe vergolten werde.

Karlsruhe, den 3. Mai 1902.

Friedrich.“

Außerdem nahm der Großherzog aber auch noch Veranlassung, der Stadt Karlsruhe im besondern seinen Dank auszusprechen. Nachdem er schon vorher durch die Generalintendanz der großherzoglichen Civilliste hatte mitteilen lassen, daß er in dankbarer Anerkennung der Verdienste, welche sich die städtische Verwaltung und

die gesamte Einwohnerschaft um die Begehung seines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums erworben habe, beschlossen habe, dem Gründer der Stadt, dem Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach, auf dem Marktplatze anstelle der Pyramide ein Reiterstandbild zu errichten, begab er sich am Vormittag des 5. Mai persönlich nach dem Rathaus, in dessen großem Saale der Stadtrat und der Bürgerschaft versammelt waren. Nach einer einleitenden Ansprache verlas er alsdann folgendes an Oberbürgermeister Schnetzler gerichtetes Schreiben:

„Mein lieber Oberbürgermeister Schnetzler!

Nachdem die Festlichkeiten meines 50jährigen Regierungsjubiläums in so überaus schön und erhebender Weise vorübergegangen sind, ist es für mich eine mir besonders am Herzen liegende Pflicht, meiner teureren Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe den innigsten und wärmsten Dank zu sagen für Alles, was Sie mir in den letzten Tagen in so reichem Maße dargeboten hat. Ihnen selbst wie den Mitgliedern des Stadtrats und des Stadtverordnetenvorstands konnte ich zwar diesen Dank schon mündlich aussprechen; es liegt mir aber daran, ihn hiermit zu wiederholen, und Sie zu ersuchen, meine herzliche Dankbarkeit allen Angehörigen der Stadtverwaltung, die sich so hingebend an den mühevollen Arbeiten beteiligt haben, dann aber auch der ganzen Bevölkerung der Stadt zu übermitteln, die durch die herrliche Ausschmückung der Straßen und Häuser, durch die festliche Beleuchtung und durch die Teilnahme an den Festen in so großartiger und mich tiefbewegender Weise sich betätigt hat. Ich bitte alle Beteiligten versichert zu sein, daß mir durch alle diese Beweise treuer Anhänglichkeit und liebevoller Gesinnung die aufrichtigste Freude bereitet worden ist.

Ich bringe meine Dankagung in diese ehrwürdigen Räume, weil ich dieselbe in Gegenwart der gesamten Stadtvertretung zum Ausdruck bringen möchte, um Ihnen dadurch zu bekunden, daß ich die treue Arbeit hochschätze, welche aus diesem alten Stadthause wirksam hervorgeht. Ich will zugleich aber auch an dieser Stelle beurfunden, daß ich in dankbarem Gedächtnis an die vergangene Jubiläumszeit der Stadtgemeinde Karlsruhe ein bleibendes Zeichen dauernden Dankgefühls stifte. Sie haben die Urkunde erhalten, welche das Denkmal für den Markgrafen Karl Wilhelm näher bezeichnet und für alle Zeiten bekundet, daß das badische Fürstenhaus mit dem Gedeihen der Stadt innig verbunden ist. Das Standbild des Begründers von Karlsruhe wird immerdar als Zeichen der Dankbarkeit gelten.

Möge der Stadt eine blühende Zukunft zuteil werden.“

Oberbürgermeister Schnetzler erwiderte:

„Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr!

Eure Königliche Hoheit haben unsere Stadtgemeinde und Gemeindeverwaltung anlässlich der rückliegenden Festlichkeiten mit Gnadenbeweisen

geradezu überschüttet, so daß wir, die wir doch bestrebt waren, einen kleinen Theil des Ihnen schuldigen großen Dankes abzutragen, nun nur um so tiefer in Dankeschuld herein geraten sind, und wir würden uns fast bedrückt fühlen, wenn wir nicht in Eurer Königlichen Hoheit einen so gütigen und milden Gläubiger befänden, daß wir uns mit Freuden als Ihren Schuldner bekennen. Wir danken Eurer Königlichen Hoheit für die uns erwiesenen Gnaden. Sie haben den Friedrichsplatz in das Eigentum der Stadt übertragen und dadurch dafür gesorgt, daß dieser Platz als öffentliche Anlage erhalten bleibt und niemals überbaut wird. Mit Dankbarkeit nehmen wir das an und werden den Platz, der Ihren Namen führt, gewiß mit Sorgfalt immer so pflegen, daß er seinem Zwecke dient. Wir danken Eurer Königlichen Hoheit für die gnädige Entschließung, an die Stelle der Pyramide auf dem Marktplatze ein Denkmal des Gründers der Stadt zu setzen. Wir haben die Entwürfe für dieses Denkmal gesehen und sind überzeugt, daß aus denselben ein Kunstwerk hervorgehen wird, wie die Stadt kein schöneres besitzt, das auf ewige Zeiten der Stadt zur Zierde gereichen wird. Wir danken aber auch Eurer Königlichen Hoheit für die Entschließung, das alte Wahrzeichen von Karlsruhe, die Pyramide, nicht zerstören, sondern irgend wo anders wieder aufstellen zu lassen; wir erkennen darin einen Zug Ihres fürstlichen Wesens, das beim Vorwärtsschreiten mit warmer Sympathie dem sich zuwendet, was historisch gegeben und durch Alter ehrwürdig und uns lieb geworden ist.

Wir danken aber auch Eurer Königlichen Hoheit vor allem für die heutige Gnade Ihrer Anwesenheit. Es ist das eine Ehre, wie eine so große die Stadtgemeinde noch niemals erlebt hat, und wie sie auch in Zukunft eine größere niemals erleben wird.

Was wir getan haben, das ist nur der natürliche Ausdruck natürlicher Gesinnungen. Zu verschiedenen Malen haben Eure Königliche Hoheit gesagt, es sei zu viel, aber darin können wir mit Ihnen nicht übereinstimmen: Was Streber und Schmeichler an freundlichem Scheine darbieten, das ist freilich immer zu viel; was aber mit solcher Naturgewalt aus den Herzen des Volkes hervorgequollen ist, wie die vergangenen Kundgebungen, das kann nicht zu viel sein! Ich habe es schon an einer anderen Stelle gesagt und ich wiederhole es hier — ich weiß, daß ich aus dem Herzen aller meiner Mitbürger spreche —: Man müßte verzweifeln an den Menschen, wenn der Dank des Volkes gegen Eure Königliche Hoheit geringer gewesen wäre, als es der Fall war.

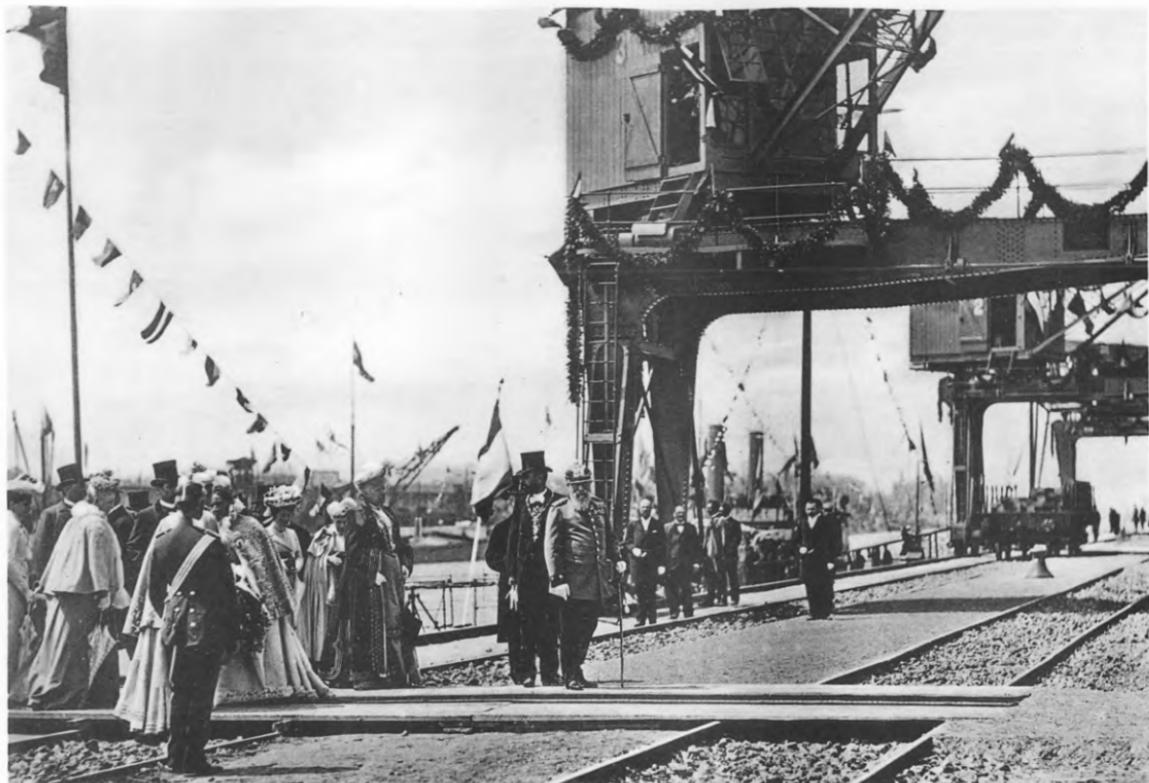
Wir aber, meine lieben Mitbürger, wir wollen den Gefühlen, die wir in unserem Innern empfinden, dadurch einen Ausdruck geben, daß wir das Gelöbniß der Treue gegen den Großherzog und das Großherzogliche Haus hier wiederholen, nicht nur mit den Lippen wiederholen, sondern mit dem Ernst und der Bedeutung eines aus tiefstem Gemüt hervorsteigenden Schwurs. Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf:

Heil unserm Großherzog! Möge Er noch lange dem deutschen Vaterlande und unsrer Badischen Heimat erhalten bleiben. Er lebe hoch, hoch, hoch!"

Der Großherzog ließ sich alsdann die Mitglieder des Stadtrats und des Bürgerausschusses vorstellen und verließ erst, nachdem er längere Zeit im Gespräche mit denselben geweilt hatte, unter lebhaften Hochrufen der Versammlung den Saal.

Wenige Wochen später, am 27. Mai, fand als letztes Glied in der Reihe der Jubiläumsfestlichkeiten die feierliche Eröffnung des Rheinhafens statt, ein Ereignis, das einen bedeutsamen Abschnitt in der Entwicklungsgeschichte der Stadt Karlsruhe bezeichnete und ihr weiteres glückliches Gedeihen auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs in Aussicht stellte (vgl. auch Chronik für 1901 S. 81—83).

Am Vormittag des genannten Tages versammelten sich die Ehrengäste der Stadt, mehrere hundert an der Zahl, darunter die Minister, die Generalität, Abgeordnete der beiden Kammern der Landstände, Mitglieder der Handelskammer u. s. w. am Hauptbahnhof, von wo aus um zehn Uhr die Abfahrt nach Mayau erfolgte. Nach der Ankunft daselbst begab man sich in langem Zuge zu den zwischen der Rheinbrücke und der Einfahrt zum Mayauer Hafen aufgestellten, für die Fahrt der Gäste nach dem Rheinhafen bestimmten drei Schiffen, welche die Mannheimer Lagerhausgesellschaft Mannheim, die Rheinschifffahrtsaktiengesellschaft vormals Fendel in Mannheim und Mathias Stinnes aus Mühlheim an der Ruhr in entgegenkommendster Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatten. Gleich darauf trafen der Großherzog und die Großherzogin, die Kronprinzessin von Schweden, die Fürstin zur Lippe und die Prinzen Max und Karl ein, welche durch das festlich geschmückte Mühlburg, wo eine Begrüßung des großherzoglichen Paares durch Stadtrat Ganser stattgefunden hatte, und das gleichfalls festlich geschmückte Knielingen zu Wagen die Fahrt zurückgelegt hatten. Der Großherzog, die Großherzogin, die Kronprinzessin von Schweden und die Fürstin zur Lippe gingen an Bord des ersten der drei prächtig geschmückten Festschiffe, welches den Namen „Badenia IX“ führte, Prinz Max nahm auf dem zweiten „Gebrüder Fendel XII“, Prinz Karl mit seiner Gemahlin, der Gräfin Rhena, auf dem dritten „Mathias Stinnes“ Platz. Am bayerischen Ufer zu beiden Seiten der Rheinbrücke lagen zur Abfahrt bereit etwa fünfzehn größere und kleinere Dampfer, alle



Eröffnung des Rheinhafens am 27. Mai 1902.

(Zu S. 26.)

in reichem Flaggenschmuck prangend und dicht besetzt von festfrohen Menschen. Außerdem hatte sich auf beiden Ufern eine vieltausendköpfige Menge eingefunden. Kurz vor elf Uhr setzten sich die Festschiffe unter Böllerschüssen und den Klängen der Musikkapellen rheinaufwärts in Bewegung und die übrigen Schiffe schlossen sich an. Vom Rhein ging es in den Kanal und auf diesem zum neuen Hafen, wo man gegen zwölf Uhr landete. Am Hafen wurde auf einem längeren Rundgang die Silo und das Elektrizitätswerk besichtigt; dann wohnten der Großherzog und die Großherzogin, sowie die übrigen Teilnehmer an der Feier der Einweihung der Bootshäuser der Ruderklubs „Salamander“ und „Sturmvogel“ bei. Gegen ein Uhr nachmittags brachten mehrere Züge der elektrischen Bahn die Festteilnehmer in die Stadt zurück.

Als Vertreterin des Handels und der Industrie, denen vor allem die Vorteile des neuen Hafens zu gute kommen, veranstaltete die Handelskammer der Kreise Karlsruhe und Baden durch ein Festmahl im kleinen Saale der Festhalle eine besondere Feier. Gegen dreihundert Personen fanden sich zu derselben ein. Um halb drei Uhr erschienen der Großherzog und die Prinzen Max und Karl. Bald nachdem das Mahl begonnen, ergriff der Präsident der Handelskammer Geh. Kommerzienrat Koelle das Wort zu einer Festrede, die er mit einem Hoch auf den „Vater seines Volkes, den deutschen Fürsten, Großherzog Friedrich“ schloß. Unmittelbar nachdem der begeisterte Widerhall des Hochrufs verklungen war, erwiderte der Großherzog mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Zu allernächst meinen wärmsten und innigsten Dank für alles, was Sie im Namen des Handelsstandes hier an mich in so freundlicher Weise gerichtet haben. Alles das, was Sie gesagt haben, geht aber viel weiter als es möglich ist, von mir in dem Sinne angenommen zu werden, daß es mein Verdienst wäre. Gern folge ich aber Ihren Darlegungen alles dessen, was bis zum heutigen Tage geschehen ist. Und da gilt es mir zunächst als eine werthe Erfahrung, daß das Zusammenwirken auch hier, in der Stadt, in der Gemeinde, und im Handelsstande und in allen den Kreisen, die mitwirken müssen, damit eine Stadt gedeihe und sich entwickle, ein vortreffliches und erfolgreiches war. Und dem ist es zu danken, daß wir so viel erreicht haben. Was uns heute beschäftigt hat, ist in der That für Karlsruhe ein ganzer und großer Fortschritt. Wenn ich diesen Fortschritt näher betrachte, so muß ich allerdings auch in die Vergangenheit

zurückblicken, und da kann ich nicht umhin, eine Erinnerung hier zur Sprache zu bringen, die nur wenige unter Ihnen miterlebt haben werden. Das Bedürfnis des Verkehrs und eines ausgedehnteren Verkehrs hat sich schon in den 1830er Jahren gezeigt. Und wenn ich mich nicht täusche, so war es im Jahre 1836, daß in dem Dörfchen Schröck, dem späteren Leopoldshafen, die Hafeneröffnung durch meinen seligen Vater stattfand. Sie war verbunden mit einer Feier, damals von großer Bedeutung. Das erste Dampfschiff wurde getauft. Sonst gab es ja keinen Verkehr, außer auf der Straße. Wenn wir das vergleichen mit dem jetzigen Zustande, dann sind wir erst eigentlich ganz und gar davon überzeugt, welche große Fortschritte wir gemacht haben, was wir alles der Wissenschaft verdanken und den Forschungen auf diesem Gebiete und was uns noch bevorstehen kann. Dies ist erreicht worden dadurch, daß alles auf den einen Weg geleitet ist, der für die Stadt Karlsruhe von allergrößter Bedeutung war, wie Sie es jetzt selbst hervorgehoben haben. Ich folge gern Ihren Ausführungen mit dem Wunsche, daß insbesondere dem Handelsstande hier Wege eröffnet werden, die ihn zu noch größerer Blüte und größerer Ausdehnung bringen möchten. Sie erwähnten auch vorhin, daß wohl vielleicht auch der Karlsruher Hafen für manche Andere eine Beeinträchtigung herbeiführen könnte. Nun die Zeit wird ja das lehren. Aber ich kann nicht umhin zu sagen, nirgends wird man hierfür unabänderliche Grundsätze finden. Wir müssen trachten, den Verkehr möglichst zu erweitern, auszu dehnen und zu entwickeln, damit wir der Zukunft ruhig ins Auge schauen können. Das ist eine Pflicht und mehr nicht. Im Anschluß hieran hoffe ich, es möge der Regierung und Ihren Absichten gelingen, allenthalben, nicht nur hier sondern auch im Lande, den Wünschen entgegenzukommen, die heutzutage unumgänglich sind, nämlich die Verbindung kleinerer Orte mit dem großen Verkehr herzustellen. Die Ausgaben, die da gemacht werden, verbürgen die Schaffung von steuerfähigen Leuten, somit handelt es sich nur um einen Austausch. Was hier ausgegeben wird, wird wieder eingenommen im Staate. Auf dieser Grundlage hoffe ich, daß wir weiter kommen werden und in dieser Hoffnung, meine Herren, werden Sie gerne mit mir übereinstimmen wollen, wenn wir, so wie wir hier versammelt sind, zunächst der Stadt Karlsruhe gedenken. Dieser widme ich mein Glas. Auf das Gedeihen, auf das Aufblühen und die Weiterentwicklung der Stadt Karlsruhe! Hoch, hoch, hoch!

Während des Festmahls ergriffen noch mehrere Redner das Wort, unter ihnen Kaufmann Leopold Ettlinger, der allen denjenigen, die am Zustandekommen des Rheinhafens mitgewirkt, den Dank der Handelskammer aussprach und ein Hoch auf Oberbürgermeister Schnetzler und die Stadtverwaltung ausbrachte, sowie Oberbürgermeister Schnetzler, der mit einem Toaste auf Handel und Industrie erwiderte. —

In der zweiten Hälfte des Juni siedelten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden über; in den ersten Tagen des folgenden Monats begaben sie sich zunächst für einige Tage nach St. Blasien und von dort, wie seit einer Reihe von Jahren um diese Zeit, nach St. Moritz, das sie nach fast vierwöchentlichem Aufenthalt am 15. August wieder verließen. Nachdem sie dann am 20. August in Cronberg der feierlichen Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmals angewohnt hatten, nahmen sie ihren ständigen Aufenthalt auf der Mainau bis Mitte Oktober und von da an in Baden. Zwischen hinein fielen einige Reisen, so u. a. eine solche des Großherzogs nach Dresden zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den König Albert von Sachsen am 24. Juni. Auch machten der Großherzog und die Großherzogin mehrere Ausflüge in verschiedene Teile des Landes, bei welcher Gelegenheit ihnen überall festliche Empfänge und außerordentliche Huldigungen bereitet wurden. Im September wohnte der Großherzog den Herbstübungen des XIV. Armeekorps in der Seegegend bei und im folgenden Monat nahm er an den Festlichkeiten teil, welche verschiedene badische Regimenter aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens veranstalteten.

Am 10. Dezember kehrten der Großherzog und die Großherzogin mit der Kronprinzessin von Schweden, welche seit einiger Zeit bei ihnen weilte, zum dauernden Aufenthalt nach Karlsruhe zurück. —

Von fürstlichen Besuchen, welche das großherzogliche Paar außer denjenigen, die aus Anlaß des Regierungsjubiläums erfolgt waren, während des Berichtsjahres noch weiter in Karlsruhe empfangen hat, erwähnen wir diejenigen der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe und seiner Gemahlin Viktoria, der Schwester Kaiser Wilhelms, im Januar, des Großherzogs von Sachsen-Weimar im Februar, der Königin Karola von Sachsen im März, des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen ebenfalls im März, des Großherzogs von Hessen und des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen im April, der Kaiserin im Mai, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin im Mai, des Fürsten Leopold von

Hohenzollern im gleichen Monat, des Kronprinzen von Schweden im Juni und des Kronprinzen von Siam im Juni.

Am 1. Oktober bat Erbgroßherzog Friedrich den Kaiser um Enthebung von seiner Dienststellung als kommandierender General des VIII. Armeekorps mit der Begründung, daß es sein Wunsch sei, sich in voller Unabhängigkeit den Interessen seiner Heimat zu widmen, was mit den Verpflichtungen des Generalkommandos des VIII. Armeekorps sich nur schwer vereinbaren lasse. Mitte Oktober wurde sein Gesuch genehmigt und er unter Enthebung von dem seit 1896 von ihm bekleideten Kommando zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt. Zu seinem bleibenden Wohnsitz wählte das erbgroßherzogliche Paar nunmehr Karlsruhe. Ende November fand die Übersiedlung dahin statt und am 27. des genannten Monats hielten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin ihren feierlichen Einzug in unsere Stadt. Die Stadt prangte im Festschmuck. Vor dem Bahnhof, in der Karl-Friedrichstraße und auf dem Marktplatz bildeten die Feuerwehren des Kreisverbandes Karlsruhe als Vertretung des Landesfeuerwehrvereins, dessen Protektor der Erbgroßherzog ist, die Schulen und zahlreiche Vereine Spalier, und obgleich ein leichter Regen niederging, hatte schon lange vor der Ankunft des Zuges, der das Erbgroßherzogspaar der Stadt zuführte, ein vieltausendköpfiges Publikum in den Feststraßen sich eingefunden. Gegen ein Uhr fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Auf demselben hatten sich die Mitglieder des Staatsministeriums, der preußische Gesandte von Eisendecker, der kommandierende General des XIV. Armeekorps von Bock und Polach, der Stadtkommandant Generalmajor Freiherr von Schönau-Wehr u. a. eingefunden. Nach erfolgter Begrüßung bestiegen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin einen vierspännigen offenen Hofwagen, um nach dem Schlosse zu fahren. Vor dem Rathaus hatten der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, der Stadtrat und die Stadtverordneten Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Schnezler begrüßte das erbgroßherzogliche Paar in einer Ansprache und übermittelte demselben den Willkommengruß der Stadt. Er schloß mit einem Hoch auf den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, das bei der zahl-



Einzug des Erbgroßherzoglichen Paares am 27. November 1902.

(Zu S. 30.)

1. *Grüß' Gott, dahelm! O Fürstin lieb und hold;  
Kang warst Du fern;  
Kam strahlst der Kheinat wieder, klar wie Gold,  
Dein Singen fern.*
2. *Oh Kobleng gelt, da liebten sie Dich sehr?  
Das wissen wir;  
Doch Karlsruh's Kinder lieben Dich noch mehr;  
Das glaube mir.*
3. *Hörst Du? das trante Wörtchen Kheinat Klingt  
wie süßer Reim;  
Und um Dein Herz sich unsre Liebe schlingt,  
Du bist dahelm!*

## I.

zwei Schülerrinnen die beiden nachstehenden Gedichte vor.  
 zuvor Später gebildet hatten. Bei diesem Empfang trugen u. a.  
 eine Abordnung der Schülerrinnen, welche beim Einzuge am Tage  
 Am folgenden Tage empfing die Erbgroßherzogin im Schlosse  
 Erbgroßherzogin dargebrachte Guldigung.  
 sprach den Sängern herzlichsten Dank aus für die ihm und der  
 Strauß überreichte. Auch der Erbgroßherzog ergriß das Wort und  
 des "Ziebecktrauges", der Erbgroßherzogin einen prächtigen Blumen-  
 großherzogin ausstaus, während Stadtrat Müller, der Vorstand  
 die in ein dreimaliges Hül auf den Erbgroßherzog und die Erb-  
 Vorstand der "Ziebeckhalle", Stadtrat Dr. Binz, hielt eine Ansprache,  
 das Baden Land" von Jüngst zum Vortrag brachten. Der  
 oberen Gartenstale verfliebene Chöre, darunter den "Strauß an  
 Stadt mit Musik, fackeln und Kampions zum Schlosse, wo sie im  
 Am Abend zogen die vereinigten Männergesangsvereine der  
 die Hofgesellschaft u. s. w. zur Begrüßung versammelt.  
 Zippe, die Prinzessin Marie von Hannover, der gelante Hofstaat,  
 Großherzogin, die Kronprinzessin von Schweden, die Fürstin zur  
 Bewegung. Im Schlosse selbst waren der Großherzog und die  
 wiederholten lebhaften Hochrufen begleitet, der Wagen wieder in  
 hatte, Dank für den feinsten Empfang aus; dann setzte sich, von  
 den Landesfarben zusammengefügtes Blumenarrangement überreicht  
 Gemahlin, welsch letzterer Bärgermeister Kramer inwischen ein in  
 Wiederhall fand. Der Erbgroßherzog sprach feiner und feiner  
 reichen Menge, die den Martplatz dicht besetzt hielt, stürmischen

II.

1. Als gestern Du hier eingezogen  
Vom Rheinland, das Dir Heimat war  
War grau der Himmel überflogen,  
Es troff der Regen Dir vom Haar.
2. Doch strahlend lachte Dir entgegen  
Aus allen Herzen Sonnenschein;  
Es grüßten Dich auf allen Wegen  
Des dicht gedrängten Volkes Reih'n.
3. Nun möchten's auch wir Kinder wagen,  
Zu geben uns're Liebe kund;  
Drum laß mich schlicht und einfach sagen,  
Was Dir jetzt wünschet Kindermund:
4. „Sei in der Heimat uns willkommen!  
Gott segne Deinen Einzug hier!  
Er dien' zu uns'res Volkes frommen  
Und öffne alle Herzen Dir!
5. Mög' Gott Dich stets gesund erhalten,  
Der bisher Schutz und Schirm Dir war!  
Er segne all' Dein Tun und Walten  
Und schenke Glück Dir immerdar!“

Das erstere der Gedichte hatte den Hauptlehrer Adolf Bräuninger zum Verfasser, das zweite rührte von Oberlehrer Jakob Hüffner her.

Am 1. August wurde im markgräflichen Schlosse in Salem dem Prinzen und der Prinzessin May eine Tochter geboren. Die Nachricht von dem freudigen Ereignis verbreitete sich rasch in der Stadt und fand lebhafteste Theilnahme bei der Einwohnerschaft. Eine zahlreiche Menschenmenge begleitete die mit der Regimentsmusik ausrückende Batterie des Artillerieregiments Nr. 50 auf den Engländerplatz, wo durch sechsunddreißig Kanonenschüsse die Geburt der Prinzessin begrüßt wurde. Nach dem Salutschießen marschierte die Batterie unter den Klängen patriotischer Weisen am Palais des Prinzen May vorbei durch die belebte Kaiserstraße zur Kaserne zurück. Das Palais des Prinzen May und dasjenige der Prinzessin Wilhelm waren mit badischen, deutschen und braunschweig-lüneburgischen Fahnen geschmückt; auch die öffentlichen und viele private Gebäude hatten flaggenschmuck

angelegt. Der Stadtrat sprach dem Prinzen und seiner Gemahlin, sowie der Prinzessin Wilhelm telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche aus.

Die Taufe der jungen Prinzessin, welche die Namen Marie Alexandra Thyra Viktoria Luise Karola Hilda erhielt, wurde am 24. August in Salem durch Prälat D. Helbing vollzogen. Die Kaiserin hatte Patenstelle bei der Prinzessin übernommen und als ihren Vertreter den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen gesandt. Außer demselben wohnten der feierlichen Handlung bei die Prinzessin Wilhelm, das großherzogliche Paar, der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit ihren Söhnen den Prinzen Georg Wilhelm und Ernst August, sowie der Fürst und die Fürstin von Fürstenberg.

---

## II.

### Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung.

#### 1.

Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe stellte sich nach den Berechnungen des statistischen Amtes der Stadt Ende Dezember 1902 auf 101 188 Köpfe\*). (Ende Dezember 1901 auf 98 979.)

Über die Finanzlage der Stadt im Jahre 1902 entnehmen wir dem städtischen Rechenschaftsberichte folgende Angaben:

Die Wirtschaftseinnahmen und Ausgaben einschließlich der Umlagen wurden im Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1902 vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 17. und 18. April auf 4 736 331 Mk. festgesetzt. Der Abschluß der Stadtkassenrechnung ergab für die Wirtschaftseinnahmen die Summe von 5 128 468 Mk. 17 Pfg., für die Wirtschaftsausgaben 4 731 153 Mk. 62 Pfg., mithin einen Einnahmeüberschuß von 397 314 Mk. 55 Pfg. Dieser Berechnung sind die wirklichen Einnahmen und Ausgaben zugrunde gelegt; würde man die Sollbeträge der Rechnung annehmen, so ergäbe sich ein Einnahmeüberschuß von 395 184 Mk. 5 Pfg. Gegenüber dem Abschluß des Rechnungsjahres 1901 mit einem Einnahmeüberschuß von 634 842 Mk. 5 Pfg., bezw. 663 469 Mk.

\*) Einquartiert waren im Jahre 1902 in der Stadt 10 Offiziere mit 64 Quartiertagen und 458 Mann mit 5864 Quartiertagen. — Die im Dezember vorgenommene Viehzählung ergab folgenden Tierbestand: 2905 Pferde, darunter 1653 Militärpferde, 40 Esel und Maulesel, 443 Stück Rindvieh, 97 Schafe, 429 Schweine, 135 Ziegen, 13 668 Stück Federvieh, 2518 Hunde und 85 Bienenstöcke.

51 Pfg. trat eine Verminderung des Einnahmeüberschusses von 257 527 Mk. 50 Pfg., bezw. 268 285 Mk. 46 Pfg. ein. Der Wirtschaftsüberschuß von 397 314 Mk. 55 Pfg. wurde im wesentlichen herbeigeführt durch Mehrerträgnisse an Verbrauchssteuern, Umlagen und Umlagenachträgen, Mehrablieferungen der Kassen des Gaswerks, des Wasserwerks, des Elektrizitätswerks, des Schlacht- und Viehhofs, des Rheinhafens, des Stadtgartens und des Friedhofes, durch Mehreinnahmen an Zinsen, Gebühren und Beiträgen zu öffentlichen Einrichtungen, durch Wenigeraufwand für den Stadtgarten, die Badeanstalten, die Krankenpflege, öffentliche Beleuchtung, Straßenreinigung und Passivzinsen nach Abzug des Rückgangs des Ertrages der Rheineisenbahn, der Wenigereinnahmen an Beiträgen zur Straßenunterhaltung und des Mehraufwands für Schulen, Armenpflege, Polizei, Umlagerückvergütungen und die Gemeindeverwaltung. Von dem Einnahmeüberschuß des Jahres 1902 im Betrage von 397 314 Mk. 55 Pfg. wurden 386 498 Mk. als Deckungsmittel in den Voranschlag für 1903 aufgenommen.

Von den Wirtschaftseinnahmen entfielen auf:

1. Die Rheineisenbahn . . . . .	125 405 Mk. =	2,45 Prozent
2. das Gaswerk*) . . . . .	715 927 " =	13,96 "
3. das Wasserwerk**) . . . . .	406 577 " =	7,93 "

\*) In den städtischen Gaswerken wurden vom 1. Mai bis 31. Dezember 1901 6 703 780 kbm und vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902 11 058 860 kbm Gas erzeugt gegen 10 635 610 kbm im Betriebsjahr vom 1. Mai 1900 bis 30. April 1901. Abgegeben wurden vom 1. Mai bis 31. Dezember 1901 675 596 kbm für öffentliche Beleuchtung und 5 377 164 kbm an Private und Behörden, vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902 1 126 898 kbm für öffentliche Beleuchtung und 9 101 863 kbm an Private und Behörden. Gasmesser waren aufgestellt am 31. Dezember 1901 7908 für Leuchtzwecke, 7618 für Koch- und Heizzwecke und 1028 Gasmesser-Automaten, am 31. Dezember 1902 8187 für Leuchtzwecke, 8202 für Koch- und Heizzwecke und 1352 Gasmesser-Automaten. Öffentliche Laternen brannten Ende Dezember 1901 2474, Ende Dezember 1902 2505.

\*\*) Beim städtischen Wasserwerk betrug 1902 der Gesamtwasserverbrauch 4 316 528 kbm gegen 4 367 392 kbm im Jahre 1901. Die stärkste Tagesabgabe betrug 23 107 kbm, die schwächste 7 100 kbm. Zu öffentlichen Zwecken, Straßengießen, Springbrunnen u. s. w. wurden 481 551 kbm abgegeben. Die Zahl der öffentlichen Brunnen belief sich auf 61, die der öffentlichen Feuerhähnen auf 875 und die der öffentlichen Springbrunnen auf 12.

4. die Verbrauchssteuern . . . . .	335 188	Mf. =	6,54	Prozent
5. die Spar- und Pfandleihkasse . . . . .	6 360	" =	0,12	"
6. die Umlagen . . . . .	1 765 843	" =	54,45	"
7. die Gebäude und Grundstücke . . . . .	598 284	" =	7,77	"
8. den Schlacht- und Viehhof . . . . .	85 277	" =	1,66	"
9. den Friedhof . . . . .	22 856	" =	0,44	"
10. den Rheinhafen . . . . .	45 431	" =	0,88	"
11. das Elektrizitätswerk *) . . . . .	50 083	" =	0,98	"
12. die übrigen Einnahmen . . . . .	1 171 257	" =	22,84	"

Don den Ausgaben trafen auf:

1. Die Mittel- und Volksschulen . . . . .	1 075 583	Mf. =	22,75	Prozent
2. die Armen- und Krankenpflege . . . . .	301 822	" =	6,58	"
3. die Gesundheitspflege, einschließ- lich Straßenreinigung und Kehrichtabfuhr . . . . .	153 645	" =	3,25	"
4. die Unterhaltung der Straßen zc. . . . .	602 954	" =	12,74	"
5. die Schuldentilgung und Ver- zinsung . . . . .	1 316 023	" =	27,82	"
6. die Gemeindeverwaltung . . . . .	442 256	" =	9,55	"
7. die Kreisumlage und den Auf- wand für die Schutzmannschaft . . . . .	293 039	" =	6,19	"
8. die übrigen Ausgabenpositionen . . . . .	545 832	" =	11,54	"

Am 1. Januar 1902 betrug die gesamte Anlehensschuld der Stadtgemeinde 25 066 790 Mf., von denen 7 857 200 Mf. auf das 3prozentige Anlehen von 1886 entfielen, 3 255 700 Mf. auf das 3prozentige Anlehen von 1889, 889 000 Mf. auf das 3½prozentige Anlehen von 1892 bei der Versicherungsanstalt Baden, 4 11 000 Mf. auf das 3¾prozentige Anlehen von 1893 bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden, 1 859 700 Mf. auf das 3prozentige Anlehen von 1896, 3 856 200 Mf. auf das 3prozentige Anlehen von 1897, 487 990 Mf. auf das 3½prozentige Anlehen von 1899 bei der großherzoglichen Eisenbahnschuldentilgungskasse, 490 000 Mf. auf das 4prozentige Anlehen von 1899 bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden und 6 000 000 Mf. auf das 4prozentige Anlehen von 1900. Von diesen Anlehen wurden im Jahre 1902 insgesamt

---

\*) Vom städtischen Elektrizitätswerk wurden vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902 verkauft 345 378 Kilowattstunden. Anschlüsse waren vorhanden 497 mit 564 Abnehmern. Installiert waren am 31. Dezember 1902 13 992 Glühlampen, 475 Bogenlampen und 169 Motoren mit 694 HP.

894 790 Mk. abgetragen. Neu aufgenommen wurden 100 000 Mk. des 4 prozentigen Anlehens von 1899 bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt und 4 500 000 Mk. des 3½ prozentigen Anlehens von 1902, so daß also die gesamte Anlehenschuld am 1. Januar 1903 28 772 000 Mk., bezw. da die nach den Schuldentilgungsplänen zur Amortisation aufzuwendenden Summen jeweils an den Grundstock abgeliefert werden, dieser also auch die noch im Rest stehenden, gekündigten, aber nicht eingelösten Schuldverschreibungen mit 26 500 Mk. aus eigenen Mitteln zu bestreiten hat, 28 745 500 Mk. betrug.

Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde belief sich auf 24 138 097 Mk. 75 Pfg., die Schulden, die darauf ruhten, auf 28 854 156 Mk. 93 Pfg., sodaß sich demnach ein reiner Schuldenstand von 4 696 059 Mk. 18 Pfg. ergab.

Das Vermögen der Stadt wurde gebildet von folgenden Anstalten, die einen wenn auch teilweise geringen Ertrag abwarfen:

1. Die Rheinbahn, deren Erstellungskosten betragen . . .	1 295 153	Mk.
2. Das Gaswerk, dessen Erstellungskosten betragen . . .	3 540 826	"
3. Das Wasserwerk, dessen Erstellungskosten betragen . . .	3 043 582	"
4. Das Elektrizitätswerk, nach dem Reinertrag bemessenen 4 prozentiger Wertanschlag . . . . .	1 049 450	"
5. Der Rheinhafen, Feuerversicherungsanschlag der Gebäude	545 200	"
Gelände im Steueranschlag von . . . . .	201 808	"
6. Die Badanstalten mit einem Feuerversicherungsanschlag von	471 710	"
7. Die Festhalle mit einem Feuerversicherungsanschlag von .	576 500	"
8. Der Schlacht- und Viehhof mit einem Feuerversicherungs-		"
anschlag von . . . . .	701 100	"
9. Die Ausstellungshalle mit einem Feuerversicherungs-		"
anschlag von . . . . .	73 300	"
10. Das Rathaus mit einem Feuerversicherungsanschlag von	589 400	"
11. Das Archiv mit einem Feuerversicherungsanschlag von .	100 000	"
12. Das Malerateliergebäude mit dem Bildhaueratelier mit		"
einem Feuerversicherungsanschlag von . . . . .	128 800	"
13. Das Wohngebäude Karlstraße Nr. 97 mit einem Feuer-		"
versicherungsanschlag von . . . . .	11 800	"
14. Das Wohngebäude Sophienstraße Nr. 75 mit einem Feuer-		"
versicherungsanschlag von . . . . .	44 000	"
15. Das Wohngebäude Hardtstraße Nr. 1 mit einem Feuer-		"
versicherungsanschlag von . . . . .	13 250	"
16. Das ehemalige Mühlengebäude in Mühlsburg mit einem		"
Feuerversicherungsanschlag von . . . . .	20 250	"

17. Die Appenmühle mit einem Feuerversicherungsanschlag von	80 220 Mk.
18. Das Wohngebäude Bahnhofstraße Nr. 22 mit einem Feuerversicherungsanschlag von . . . . .	22 500 "
19. Das Wohngebäude Waldhornstraße Nr. 13 mit einem Feuerversicherungsanschlag von . . . . .	50 200 "
20. Die Wohngebäude Bannwaldallee Nr. 26, 28 und 30 mit einem Feuerversicherungsanschlag von . . . . .	65 600 "
21. Das Dienstwohngebäude zum Schlacht- und Viehhof, Schlachthausstraße Nr. 1, mit einem Feuerversicherungsanschlag von . . . . .	28 000 "
22. Das Dienstwohngebäude Seepromenade Nr. 8 mit einem Feuerversicherungsanschlag von . . . . .	10 000 "
23. Die Wohngebäude Schwanenstraße Nr. 2—6 mit einem Feuerversicherungsanschlag von . . . . .	46 740 "
24. Die verpachteten Äcker, Wiesen, Lagerplätze usw. im Steueranschlag von . . . . .	125 166 "
25. Die verzinslichen Forderungen und Wertpapiere im Betrage von . . . . .	2 789 359 "

Die Gesamtsumme des ertragabwerfenden Vermögens betrug am Schlusse des Jahres 15 623 874 Mk. Das keinen Ertrag abwerfende Vermögen, welches zu Gemeinde-, vorzüglich aber zu Schulzwecken diente, bezifferte sich mit seinem Feuerversicherungs-, bezw. Steueranschlag auf 8 514 224 Mk.

Bei Aufstellung der Vermögensberechnung sind wie in früheren Jahren aufgrund der gesetzlichen Vorschriften die Gebäulichkeiten nur mit dem verhältnismäßig sehr niedrigen Brandversicherungsanschlag und die gewerblichen Anlagen nur mit den Erstellungskosten aufgenommen. Setzt man statt dessen die wahren Werte ein, die bei den Gebäuden durch den mutmaßlichen Verkaufswert, bei den gewerblichen Anlagen durch den Ertragswert dargestellt werden, so ergibt sich anstatt eines reinen Schuldenstandes von 4 696 059 Mk. ein Reinvermögen von 32 408 547 Mk. Die Gebäude und Grundstücke, die in die Vermögensberechnung mit 8 941 308 Mk. aufgenommen sind, hatten am Ende des Jahres einen Wert von ungefähr 21 738 429 Mk., und der nach dem Reinertrag bemessene 4prozentige Wertanschlag betrug für die Rheinbahn, das Gaswerk, das Wasserwerk und das Elektrizitätswerk 35 236 475 Mk., während dieselben in den Vermögensstand nur mit 8 928 990 Mk. eingestellt sind. Der Mehrwert der Gebäude,

Grundstücke und gewerblichen Anlagen belief sich daher gegenüber der in der Vermögensdarstellung eingestellten Summe auf 37 104 606 Mk., wovon der reine Schuldenstand in der Höhe von 4 696 059 Mk. in Abzug zu bringen ist.

Neben diesem Vermögen der Stadtgemeinde besaßen noch die Spar- und Pfandleihkasse nach Abzug der an die Stadtkasse abzuliefernden Überschüsse ein Vermögen von 1 127 587 Mk. 49 Pfg. und die unter der Verwaltung des Stadtrats stehenden Stiftungen ein solches von 1 110 587 Mk. 56 Pfg.

Umlagen wurden 43 Pfg. von 100 Mk. Steuerkapital der Grund-, Häuser- und Gefällsteuer, 43 Pfg. von 100 Mk. der Gewerbesteuerkapitalien, 1 Mk. 29 Pfg. von 100 Mk. der Einkommensteueranschläge und 8,8 Pfg. von 100 Mk. der Rentensteuerkapitalien erhoben.

Zur Vergleichung geben wir in der folgenden Zusammenstellung eine Übersicht über den Umlagefuß in den einzelnen der Städteordnung unterstehenden Städte.

Ort	Grund-, Häuser- und Ge- fällsteuer- kapitalien	Ge- werbe- steuer- kapi- talien	Ein- kommen- steueran- schläge		Kapital- renten- steuer- kapitalien	Ungedeckter Gemeinde- aufwand
	₰	₰	M	₰	₰	M
Konstanz . . . . .	69	69	2	07	8,8	393 387
Mannheim . . . . .	60	60	1	80	8,8	4 425 609
Baden . . . . .	50	50	1	50	8,8	444 679
Lahr . . . . .	50	50	1	50	8,8	214 881
Bruchsal . . . . .	46	46	1	38	8,8	200 322
Pforzheim . . . . .	45	45	1	35	8,8	714 800
Heidelberg . . . . .	43	43	1	29	8,8	745 728
<b>Karlsruhe</b> . . . . .	<b>43</b>	<b>43</b>	<b>1</b>	<b>29</b>	<b>8,8</b>	<b>1 628 969</b>
Freiburg . . . . .	40	40	1	20	8,8	909 766

Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien beliefen sich auf 112 692 050 Mk. Grund- und Häusersteuerkapital, 85 357 200 Mk. Gewerbesteuerkapital, 41 020 775 Mk. Einkommensteueranschlag und 291 029 360 Mk. Rentensteuerkapital.

2.

Im März fanden aufgrund der Städteordnung, welche das Ausscheiden der Hälfte der Stadtverordneten jeweils nach drei Jahren

vorschreibt, die Erneuerungswahlen für den Bürgerausschuß statt.

Von jeder der drei Klassen der Wahlberechtigten waren 16 Stadverordnete mit einer Amtsdauer von sechs Jahren zu wählen, außerdem von der I. Klasse zwei und von der II. Klasse drei Ersatzmänner mit dreijähriger Amtsdauer für solche Abgeordnete, welche vor Ablauf ihres Mandats ausgeschieden waren.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug im ganzen 12460 (gegen 11676 im Jahre 1899). Davon gehörten 1124 der I. Wählerklasse an (1898: 975), 2224 der II. (1899: 1946) und 9112 der III. (1899: 8757). Zu der I. Klasse der Wahlberechtigten gehörten diejenigen, welche nach dem Umlageforderungszettel für 1901 an Gemeindeumlagen (einschließlich der Kapitalrentensteuer) im ganzen 196 Mk. 51 Pfg. oder mehr zu zahlen hatten, zur II. Klasse diejenigen, welche weniger als 196 Mk. 51 Pfg., aber mehr als 44 Mk. 4 Pfg. und zur III. Klasse diejenigen, welche 44 Mk. 4 Pfg. oder weniger zu zahlen hatten.

Die Wahlbeteiligung war nach vorhergegangener lebhafter Wahlagitation, wenigstens in der III. Wählerklasse, eine regere als je bisher; es stimmten ab 6777 Wahlberechtigte oder rund 74 von 100 (1899: rund 65 von 100). In der II. Klasse machten von ihrem Wahlrechte Gebrauch 1032 Wähler, in der I. 544.

Für die Wahl der III. Klasse lagen zwei Wahlvorschläge vor, einer der vereinigten Nationalliberalen, Freisinnigen, Konservativen und der Zentrumspartei und ein zweiter der Sozialdemokraten. Der erstere Wahlvorschlag erhielt bei der Wahl 3454 bis 3464 Stimmen, auf denjenigen der Sozialdemokraten, auf dem auch einige Angehörige der demokratischen Partei standen, vereinigten sich 3293 bis 3313 Stimmen. Für die Wahl der II. und diejenige der I. Klasse waren nur Wahlvorschläge der vereinigten bürgerlichen Parteien aufgestellt; dieselben erhielten 993 bis 1016, bezw. 544 Stimmen. Nach Beendigung der Neuwahlen, bei welchen die Sozialdemokraten 10 und die Demokraten 2 Sitze verloren, die Freisinnigen und die Zentrumspartei je 5, die Konservativen 2 Sitze gewannen, setzte sich der Bürgerausschuß zusammen aus 46 Angehörigen der nationalliberalen Partei, 16 Freisinnigen,

10 Mitgliedern der Zentrumsparlei, 10 Konservativen, 10 Sozialdemokraten und 4 Demokraten.

In den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten wurden von dem erneuerten Bürgerausschuß am 25. März gewählt Professor Dr. Robert Goldschmit als Obmann, Generalsekretär Louis Schwindt als Stellvertreter des Obmanns, Architekt Karl Augenstein, Reallehrer August Bergmann, Kaufmann Leopold Ettlinger, Generalagent Friedrich Kern und Kaufmann Karl Layh. Bei der am gleichen Tage stattfindenden Neuwahl für elf nach dem Gesetze aus ihrem Amte ausscheidende Stadträte wurden neun der ausscheidenden wiedergewählt, nämlich Kommerzienrat August Dürr, Apotheker Dr. Karl Heinrich Eitel, Kaufmann Emil Glaser, Brauereibesitzer Friedrich Höpfner, Bankier Fritz Homburger, Bankdirektor Karl Roth, Rentner Wilhelm Schüssle, Baurat a. D. Adolf Williard und Kaufmann Adolf Wilser. Neu traten in den Stadtrat ein Kaufmann Rudolf Dewerth und Dekorationsmaler Karl Dieber, ersterer ein Mitglied der Zentrumsparlei, letzterer der freisinnigen Partei. Von den zweiundzwanzig Mitgliedern des Stadtrats gehörten nunmehr 16 der nationalliberalen Partei, drei der freisinnigen, zwei der Zentrumsparlei und einer der konservativen Partei an. — Im Laufe des Jahres wurden dann noch zwei weitere Neuwahlen für den Stadtrat erforderlich. An Stelle des infolge seiner Ernennung zum Präsidenten der Handelskammer aus dem Stadtrat ausgetretenen Geh. Kommerzienrats Koelle wurde Privatmann Robert Ostertag und für den in der zweiten Hälfte des Jahres verstorbenen Stadtrat Eduard Prinz Buchdruckereibesitzer Christian Vogel in den Stadtrat gewählt.

Von weiteren Veränderungen in der Gemeindeverwaltung verzeichnen wir die Ernennung des Referendärs Dr. Max Horstmann aus Heidelberg zum städtischen Rechtsrat an Stelle des aus dem städtischen Dienste ausgeschiedenen Rechtsrates Dr. Rudmann, sowie die Ernennung des praktischen Arztes Dr. Dambacher zum Mitglied der städtischen Badanstaltenkommission und zum ärztlichen Respizienten für die städtischen Badanstalten.

3.

Der Bürgerausschuß hatte im Jahre 1902 7 Sitzungen

(1901: 8), in welchen über 46 (1901: 52) Gegenstände beraten wurde. Derselbe bewilligte die Verwendung von Anlehensmitteln für nachstehende Zwecke:\*)

### I. Hochbauten.

1. Errichtung eines Volksschulhauses auf dem Lutherplatze mit einem Aufwand von 596 000 Mk.

2. Erbauung eines neuen städtischen Krankenhauses mit einem Aufwand von 4 000 000 Mk.

3. Errichtung eines Absonderungshauses im Anschluß an das neue städtische Krankenhaus unter teilweiser Verwendung des unterm 6. Juni 1893 bewilligten Kredits von 77 500 Mk. mit einem Aufwand von 64 500 Mk.

4. Erbauung eines Krematoriums auf dem östlichen Friedhof mit einem Aufwand von 66 000 Mk.

### II. Gelände-Ankäufe.\*\*)

5. Erwerb von 6253 Quadratmeter Gelände von der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe mit einem Aufwand von 218 050 Mk. einschließlich der Kaufkosten.

6. Erwerb von 25 374 Quadratmeter Gelände zur Erweiterung des Friedhofes mit einem Aufwand von 49 890 Mk. 50 Pfg.

7. Erwerb weiterer 64 597 Quadratmeter Gelände zur Erweiterung des Friedhofes. für den Quadratmeter wurden bezahlt, soweit das Gelände in gütlichem Wege vor dem 15. Juli 1902 abgegeben wurde, 2 Mk. bezw. 1 Mk., soweit es nach dem 15. Juli durch Zwangsentziehung erworben wurde 1 Mk. 50 Pfg. bezw. 75 Pfg. Hiernach Gesamtkosten der Erwerbung 123 277 Mk. bezw. 92 457 Mk. 75 Pfg. Die Kosten der Anlage des Geländes als Friedhof mit einem Aufwand von 36 000 Mk., sowie die Kosten der Geländeerwerbung in geschätzter Höhe von 10 000 Mk. wurden ebenfalls aus Anlehensmitteln bestritten.

\*) Die Bewilligung kleinerer Beträge unter 10 000 Mk. ist hier unberücksichtigt geblieben, auch ist von der Aufzählung der beschlossenen Straßenherstellungen mit Rücksicht auf die in Kapitel III. folgende Übersicht über die Straßenbauten abgesehen worden.

\*\*\*) Die Geländeankäufe zum ausschließlichen Zwecke der Herstellung von Ortsstraßen sind hier nicht berücksichtigt. Größere Geländeverkäufe fanden im Berichtsjahre nicht statt.

### III. Sonstiges.

8. Im Interesse einer geordneten Herstellung und Verwaltung des Rheinhafens wurde ein ungefähr 6240435 Quadratmeter großer Geländekomplex der Gemeinden Knielingen, Bulach und Daglanden der Gemarkung der Stadt Karlsruhe einverleibt. Der Gesamtaufwand für die Gemarkungsveränderung stellte sich auf 180268 Mk. 68 Pfg.

9. Umwandlung des Waldgeländes zwischen Bannwald-Allee und Alb in eine öffentliche Anlage mit einem Aufwand von 75000 Mk.

10. Genehmigung von Kreditüberschreitungen im Gesamtbetrage von 39305 Mk. 60 Pfg. aus Anlehensmitteln.

11. Ankauf des Holzbestandes auf dem Bauplatze des neuen Krankenhauses mit einem Aufwand von 25800 Mk.

12. Erweiterung des Kabelnetzes des städtischen Elektrizitätswerkes mit einem Aufwand von 92000 Mk.

13. Überwölbung des Landgrabens auf sämtlichen noch offenen Strecken der Gemarkung Karlsruhe, Erwerbung eines Grundstücks der Gemeinde Knielingen von 4142 Quadratmeter Umfang im Wege der Zwangsenteignung zu diesem Zwecke, sowie Erwerbung von Gelände zur Überwölbung des Landgrabens in der Sophienstraße und zur Herstellung der Sophienstraße, mit einem ungefähren Aufwand von 389863 Mk. 75 Pfg.

14. Erwerbung der Karlsruher Straßenbahn:

- a. Ankaufspreis 2681250 Mk., sowie
- b. Übernahme der Kapitalschulden mit 3360000 Mk.
- c. Einführung der oberirdischen Stromzuführung in der Kaiser- und Karl-Friedrichstraße mit 240000 Mk.
- d. Abfindung des Staates für die Nachteile, welche den wissenschaftlichen Instituten der technischen Hochschule durch die oberirdische Stromzuführung möglicherweise erwachsen mit einem Aufwand von 60000 Mk.

Die obigen Aufwendungen und die zur Heimzahlung der Kapitalschulden des Unternehmens erforderlichen Beträge sowie die Vertragskosten, zusammen 6360000 Mk., wurden durch das etwa 500000 Mk. betragende Barvermögen des Unternehmens und im übrigen durch Anlehensmittel gedeckt.

Weitere Beschlüsse des Bürgerausschusses betreffen:

15. Die Bewilligung von 50 000 Mk. aus Wirtschaftsmitteln zur Veranstaltung von Festlichkeiten anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs Friedrich.

16. Die Aufnahme eines  $3\frac{1}{2}$ prozentigen Anlehens von 4 500 000 Mk. bei der filiale der Dresdener Bank in Mannheim und dem Bankhause B. u. E. Wertheimer in Frankfurt a. M.

17. Die Errichtung von drei weiteren etatmäßigen Professorenstellen am Real- und Reformgymnasium und der Realschule.

18. Die Offenhaltung von Restkrediten (berechnet nach dem Stand vom 1. Januar 1902) im Gesamtbetrag von 4 091 516 Mk. 40 Pfg. bis zur Aufstellung des Voranschlags für 1903.

19. Die Änderung des Ortsstatuts über das Schulwesen und der Satzungen des Realgymnasiums, der Realschulanstalten und der Mittelschule für Mädchen.

20. Die Bewilligung von 6000 Mk. für Instandsetzung des städtischen Wohnhauses Waldstraße 83. Für die Herstellung eines Lehrsaales für Physik und Anschluß an das Kabelnetz des Elektrizitätswerkes, sowie die Einrichtung von Lehrsälen für das Mädchengymnasium und Ergänzung des Inventars im Schulhaus Waldstraße 83 wurden weitere 14 500 Mk. aus Wirtschaftsmitteln bewilligt.

21. Die Abänderung der §§ 25 und 26 des Ortsstatuts über das Kassen- und Rechnungswesen.

22. Die Abänderung des Zinsfußes für die Guthaben der Einleger der Sparkasse, welcher für die Guthaben bis dreitausend Mark einschließlich  $3\frac{1}{2}$  von hundert, für die Guthaben von mehr als dreitausend Mark  $3\frac{1}{2}$  von hundert für die ersten eintausend Mark und  $3\frac{1}{4}$  von hundert für die weiteren Beträge betrug. Derselbe wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1903 für die Guthaben bis zu eintausend Mark einschließlich auf  $3\frac{1}{2}$  von hundert festgesetzt, für die Guthaben von mehr als eintausend Mark auf  $3\frac{1}{2}$  von hundert für die ersten eintausend Mark und auf 3 von hundert für die weiteren Einlagebeträge.

23. Die Bewilligung von 3500 Mk. aus Wirtschaftsmitteln zur Erhaltung der Kunstausstellungshalle bis zum 1. Oktober 1903 zur Unterbringung der Kolonial- und Jagdausstellung.

24. Die Erlassung von statutarischen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Beim Bürgermeisteramt waren 2429 Civilprozesse anhängig; von denselben wurden erledigt durch Abweisung der Klage 194, durch Verurteilung 1360, durch Vergleich 284, durch Klageverzicht 591.

Berufungen fanden 143 statt; bei 19 wurde das Erkenntnis bestätigt, bei 26 abgeändert, 32 wurden durch Vergleich erledigt, 26 wurden niedergeschlagen und 6 zurückgezogen.

Sühneverfuche wurden 526 vorgenommen; bei 109 gelang die Sühne, bei 417 mißlang sie.

Zahlungsbefehle wurden 3341 erlassen, Vollstreckungsbefehle 1252, widersprochen wurden 637 Zahlungsbefehle.

Beim Standesamt wurden angemeldet 2945 Geburten und 1737 Todesfälle. \*) Eheschließungen fanden 945 statt. \*\*)

Bei der städtischen Meldestelle für Kranken- und Invalidenversicherung gingen im Jahre 1902 70549 Meldungen ein und zwar 35660 An- und 34889 Abmeldungen. Der stärkste Meldetag war der 2. April mit 914 Meldungen, der schwächste der 19. Dezember mit 105 Meldungen. Anzeigen über Veränderungen im Arbeits- oder Lohnverhältnis gingen 1209 ein. In 1147 Fällen mußte Strafantrag wegen Übertretung der Meldepflicht gestellt werden, wobei 546 Verwarnungen und 601 Strafverfügungen im Gesamtbetrage von 1374 Mk. erlassen wurden. Quittungskarten Nr. 1 kamen 3504 zur Ausstellung, während 12455 Karten umgetauscht und 51 Karten an Stelle in Verlust geratener erneuert wurden.

Invalidenrenten wurden an hier wohnende Personen 129 im Betrage von 20443 Mk. 20 Pfg., Altersrenten 12 mit 2025 Mk.

\*) Über die Einzelheiten vergleiche man Beilage II.

\*\*) Dieselben verteilten sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Januar . . . . .	45	Juli . . . . .	81
Februar . . . . .	52	August . . . . .	76
März . . . . .	53	September . . . . .	77
April . . . . .	109	Oktober . . . . .	148
Mai . . . . .	101	November . . . . .	85
Juni . . . . .	72	Dezember . . . . .	54

60 Pfg. bewilligt. Die höchste Invalidenrente betrug 201 Mk. 60 Pfg., die niederste 125 Mk. 40 Pfg. und die durchschnittliche 158 Mk. 47 Pfg. Die höchste Altersrente betrug 204 Mk., die niederste 156 Mk. 80 Pfg. und die durchschnittliche 168 Mk. 80 Pfg. Anträge auf Rückerstattung von Invalidenversicherungsbeiträgen gemäß §§ 42, 43, 44 des Inv.Vers.Ges. wurden 451 gestellt, 405 infolge Verheleichung, 45 infolge Ablebens der Versicherten und 1 wegen Bezugs von Unfallrente.

Bei der städtischen Arbeiterversicherungskommission als Aufsichtsbehörde über die Krankenkassen waren 72 Beschwerden und Klagen (1901: 64) anhängig. Von 68 Beschwerden gegen Krankenkassen wurden 30 dadurch erledigt, daß der Kassenvorstand den erhobenen Anspruch anerkannte, 10 Beschwerden wurden zugunsten der Beschwerdeführer entschieden, 6 wurden abgewiesen, 15 als beruhend erklärt und 7 zurückgezogen. Bei 4 Klagen von Krankenkassen gegen Dritte erfolgte in einem Fall Verurteilung des Beklagten, bei einer Klage wurde der erhobene Anspruch freiwillig anerkannt und 2 Klagen wurden zurückgezogen. In 3 Fällen wurde gegen die erlassenen Entscheidungen Berufung beim Großherzoglichen Verwaltungsgerichtshof eingelegt, wobei 2 der erlassenen Entscheidungen ganz und eine teilweise bestätigt wurden.

Das Gewerbegericht behandelte im Berichtsjahre in 60 Sitzungen 644 Rechtsstreitigkeiten. Von denselben wurden 437 durch Urteil, 97 durch Vergleich und 26 durch Zurücknahme der Klage entschieden; beruhen blieben 81. In den durch Urteil entschiedenen 437 Rechtsstreitigkeiten traten als Kläger auf 22 Arbeitgeber und 415 Arbeitnehmer. Im ganzen ergingen 102 Urteile ganz nach dem Antrag der Klage; ganz abgewiesen wurde die Klage in 180 Fällen, teilweise in 155. Bei den 22 von Arbeitgebern erhobenen Klagen erging das Urteil in 3 Fällen ganz nach dem Antrag der Klage, während in 4 Fällen die Klage ganz und in 15 Fällen teilweise abgewiesen wurde. Von den 415 von Arbeitnehmern erhobenen Klagen wurden 99 ganz nach dem Klageantrag entschieden, 176 wurden ganz, 140 teilweise abgewiesen. — Als Einigungsamt war das Gewerbegericht im Berichtsjahre nicht tätig; dagegen wurde bei Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen der Fabrik „Badische Lederwerke“ dahier und deren

Arbeitern aufgetreten waren, von den letzteren die Vermittlung des Gewerbegerichts angerufen. Es fanden auch Verhandlungen vor dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts statt, die weitere Vermittlung aber wurde von der Fabrik abgelehnt. — Eine Tätigkeit des Gewerbegerichts als Gesamtgewerbegericht hat in zwei Richtungen stattgefunden. Einmal hat das Gewerbegericht über die Frage, ob in dem Karlsruher Gewerbegerichtsstatut hinsichtlich der Wahl der Beisitzer die Grundsätze der Verhältniswahl eingeführt werden sollte, ein Gutachten abgegeben, bei welchem sich herausstellte, daß die Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber gegen, die aus dem Stande der Arbeitnehmer für die Verhältniswahl waren; das andere Mal erklärte das Gesamtgewerbegericht sich damit einverstanden, daß an den Reichstag eine Eingabe gerichtet werde, welche den Anschluß der vorgeschlagenen Kaufmannsgerichte an die Gewerbegerichte befürworte.\*)

Der Ortsgesundheitsrat hielt im Jahre 1902, wie im vorhergehenden Jahre 5 Sitzungen ab. Seine Tätigkeit bewegte

\*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1902 von dem großherzoglichen Bezirksamt behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirks begangener polizeilicher Übertretungen belief sich auf 14245 mit 14484 Angezeigten. Erledigt wurden die Anzeigen bei 4508 Personen durch Einstellen des Verfahrens, bei 9419 durch rechtskräftige bezirksamtliche Strafverfügung, bei 7 durch Bestätigung der bezirksamtlichen Strafverfügung durch die höhere Polizeibehörde (großh. Landeskommissär) und bei 54 durch schöffengerichtliches Urteil, wobei 40 Personen verurteilt und 14 freigesprochen wurden. Unerledigt blieben 486 Anzeigen gegen 496 Personen.

Die zuerkannten Strafen bestanden in 8145 Geldstrafen und 1321 Haftstrafen.

Die durch Bestrafung erledigten Anzeigen unterschieden sich in den einzelnen Arten wie folgt:

Ordnungspolizei 4518, Sittenpolizei 484, Gesundheitspolizei 541, Feuerpolizei 8, Baupolizei 23, Wasser- und Straßenpolizei 3178, Handels- und Gewerbepolizei 619, Feld- und Gemarkungspolizei 8, Jagd- und Fischereipolizei 15, Schifffahrts- und Eisenbahnpolizei 2, Eigentumsfrevler 13, sonstige Übertretungen 68. —

Die Zahl der vom Amtsgericht erlassenen Zahlungsbefehle betrug 5003, die der Vollstreckungsbefehle 2549, die der vorgenommenen Fahrnispfändungen 4760, die der vollzogenen Fahrnispfändungen 644, die der vollzogenen Liegenschaftsvollstreckungen 44, die der eröffneten Konkurse 31 und die der aufgenommenen Wechselproteste 3364.

sich auch in diesem Jahre wiederum in ausgedehntem Maße auf dem Gebiete der Bekämpfung des Kurpfuschertums und Geheimmittelschwindels. Es wurden folgende öffentliche Warnungen erlassen:

1. gegen Dr. Dressel's Nervenfluid,
2. gegen die Timermann'sche Lohbäderkur,
3. gegen die Heilmittel des Oberpostassistenten a. D. W. Ackermann in Freiburg i. B. gegen Lungenleiden,
4. gegen Warners Safe Cure,
5. gegen den vom Institut National de la Surdit  in Paris zur Heilung der Taubheit angepriesenen Apparat, den sogenannten „unsichtbaren Audiphon Bernard“,
6. gegen den Heilmagnetopathen Heinrich Vinnai in Bretten,
7. gegen das dahier eröffnete Institut „Elektron“.
8. Eine bereits früher erlassene Warnung gegen das Pflanzenheilverfahren des Fritz Westphal in Berlin wurde nochmals veröffentlicht.

9. Außerdem wurde, veranlaßt durch Annoncen verschiedener auswärtiger Firmen, vor dem Bezug von Bruchbändern ohne vorgngliche ärztliche Untersuchung und Anordnung, lediglich auf briefliche Empfehlung hin, öffentlich gewarnt.

Von sonstigen Gegenständen, die wegen ihrer gesundheitlichen Bedeutung für die Stadt den Ortsgesundheitsrat im Berichtsjahr beschäftigten, sind hier insbesondere zu nennen:

Das Ergebnis der durch die Großh. Lebensmittelpr fungsstation der Technischen Hochschule im Jahre 1901 im Auftrage des Großh. Bezirksamts, sowie des Stadtrats bzw. Ortsgesundheitsrats ausgeführten chemischen und mikroskopischen Untersuchungen von Nahrungs- und Genußmitteln sowie von Gebrauchsgegenständen;

der Neubau eines städtischen Krankenhauses, dessen Projekt von dem Ortsgesundheitsrat einstimmig und in seinem ganzen Umfange zur Annahme und Ausführung empfohlen wurde;

die Einführung von Hartgu frgeren, sogen. „Tachypfagen“, für deren Zulassung sich der Ortsgesundheitsrat ausdrücklich aussprach.

Zu erwähnen ist noch, daß der Ortsgesundheitsrat sich an der ostpreussischen Ausstellung für Volkswohlfahrt und Gesundheitspflege in Insterburg durch Übersendung der von ihm bisher erlassenen öffentlichen Bekanntmachungen und Warnungen gegen Kurpfuscher beteiligte.

---

Bei der Zentralstation der städtischen Telephon- und Feueralarmanlage wurden im Jahre 1902 33 Brände gemeldet. In 14 Fällen wurden die Brände von der Feuerwache allein gelöscht, in 8 Fällen wurde die Feuerwehrkompanie, in deren Bezirk der Brand ausgebrochen war, alarmiert, in den übrigen Fällen war ein Eingreifen der Feuerwehr nicht erforderlich. Nach der Art der Brände waren es 7 Zimmerbrände, 5 Werkstattbrände, 1 Küchenbrand, 9 Kellerbrände, 2 Schuppenbrände, 3 Kaminbrände und 6 sonstige Brände.

---

### III.

## Bauliche Entwicklung der Stadt.

#### 1.

**I**m Berichtsjahre fanden keine Veränderungen der Karlsruher Gemarkungsgrenze statt; der Gemarkungsinhalt betrug 1464 Hektar 89 Ar.

#### 2.

Das städtische Straßen- und Kanalnetz erfuhr im Berichtsjahre folgende Erweiterungen:

Die in früheren Jahren begonnenen Straßenbauten, Glückstraße nördlich der Bachstraße, Hildastraße nördlich der Bachstraße wurden im Jahre 1902 vollendet, ebenso die in dem letzteren Jahr begonnenen Straßen, Veilchenstraße zwischen Durlacherallee und Gerwigstraße, Melancthonstraße, Liebensteinstraße, Bannwaldallee östlich der Siemensstraße bis zur östlichen Grenze des Grundstücks Autolog G. m. b. H., Nelkenstraße zwischen Kaiserallee und Goethestraße.

Des Weiteren wurden im Berichtsjahre der Stephanplatz fertig gestellt; der Gesamtaufwand für diesen Platz betrug 50 816 Mk. 51 Pfg.

Die nachstehenden Tabellen geben eine Übersicht der Straßen- und Kanalbauten.

a. In früheren Jahren begonnene, im Jahr 1902 vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürgerausschuß bewilligt am	Bewilligter Aufwand		Aufwand im Jahre 1902		Gesamtaufwand		Des Baues	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.	Beginn	Vollendung
Gluckstraße hergestellt auf 65 m Länge nördl. der Bachstraße . . .	30. X. 01.	4 982	28	3 366	71	3 370	31	Dez. 1901	Juli 1902
Hildastraße hergestellt auf 65 m Länge nördl. der Bachstraße . . .	30. X. 01.	3 925	70	3 506	92	3 685	00	Dez. 1901	Juli 1902
Zusammen . . .		8 907	98	6 873	63	7 055	31		

b. Im Jahre 1902 begonnene und vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürgerausschuß bewilligt am	Bewilligter Aufwand		Gesamtaufwand		Des Baues	
		M.	S.	M.	S.	Beginn	Vollendung
Veilchenstraße zw. Durlacher Allee und Gerwigstraße .	17. XII. 1901	13 888	56	14 129	13	April 1902	Dez. 1902
Melanchthonstr. zw. Durlacher Allee u. Georg-Friedrichstr.	17. IV. 1902	3 976	60	4 008	86	Juni 1902	Okt. 1902
Liebensteinstr. östl. der Morgenstr.	30. X. 1901	1 974	00	1 437	35	März 1902	Juli 1902
Bannwaldallee östl. der Siemensstr. bis zur östl. Grenze des Grundstücks „Autolog“ . . .	30. X. 1901	15 400	00	14 159	80	März 1902	Juni 1902
Nelkenstraße zw. Kaiserallee und Goethestraße . . .	17. XII. 1901	10 632	82	10 080	68	März 1902	Nov. 1902
Zusammen . . .		45 871	98	43 815	82		

e. In früheren Jahren begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürger- auschuß be- willigt am	Be- willigter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1902		Des Baues Beginn	
		M.	S.	M.	S.	Monat	Jahr
Stöckerstraße . .	1. August 1899	17 878	50	—	—	Sept.	1899

d. Im Jahre 1902 begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürger- auschuß be- willigt am	Bewil- ligter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1902		Beginn des Baues	
		M.	S.	M.	S.	Monat	Jahr
Baischstraße . .	17. IV. 1902	10 748	00	8 930	80	Juni	1902
Maximilianstr. .	10. VI. 1902	8 373	38	3 649	71	Sept.	"
Hildapromenade zw. Stabel- und Haydnstraße . . .	" " "	9 228	87	1 858	50	"	"
Haydnstraße zw. Hildapromenade u. Weberstraße . . .	" " "	3 538	72	1 256	33	"	"
Weberstraße zw. Haydn- und Maxi- milianstraße . . .	" " "	3 066	03	1 091	35	"	"
Wilhelmstraße zw. Augarten- und Winterstraße . . .	13. IX. 1902	11 101	00	28 00		Nov.	"
Parallelstraße zur Edelsheimstraße zw. Parkstraße und Aufbergers Anw.	" " "	3 524	27	21 20		"	"
Veilchenstraße zw. Gerwig- und Rinheimerstraße .	" " "	22 285	36	6 00		Dezemb.	"
Eisenweinstraße zw. Sternberg- und Humboldtstraße . .	" " "	14 078	32	6 00		"	"
Zusammen . . .		85 943	95	16 847	89		

Folgende Kanalbauten wurden im Jahr 1902 fertiggestellt:

Bezeichnung der kanalisierterten Strecken.	Vom Bürger- ausschuß be- willigt am	Bewil- ligter Banauf- wand		Im Jahre 1902 ausgeführte				Gesamt- Aufw. in M.   S.		Des Baues	
				Straßen- kanäle verschie- dener Eichweiten	Schächte verschie- dener Art	Straßen- Sinf- kasten	Seiten- leitungen			Beginn	Ende
Baischstraße . . . .	17. IV. 1902	5 000	00	131,63	4	2	25,00	3 903	87	Mai 1902	August 1902
Maximilianstraße Nördl. Hildaprome- nade zw. Stabel- und Haydnstraße . . . .	10. VI. 1902	6 300	00	164,36	1	4	18,51	6 111	30	August 1902	Dezbr. 1902
Haydnstr. zw. Hilda- promenade und Weberstr. Weberstr. zw. Haydn- und Maximilianstraße . .	" " "	7 100	00	181,82	2	4	13,40	6 887	40	" "	" "
Daylanderstraße . . .	" " "	2 500	00	53,94	1	2	7,30	2 425	10	" "	" "
Veilchenstraße zw. Dür- lacher Allee u. Gerwigstraße	30. X. 1901	4 000	00	50,70	2	2	8,00	3 880	20		
Melanchthonstraße . .	17. XII. 1901	6 800	00	177,56	2	8	31,80	6 699	35	April 1902	Juni 1902
Liebensteinstraße . . .	17. IV. 1902	2 440	00	100,18	2	4	14,55	1 854	65	August 1902	Sept. 1902
Bannwaldallee östlich der Siemensstraße . . .	30. X. 1901	1 600	00	30,00	2	2	5,00	1 388	05	febr. 1902	März 1902
Nelkenstraße zwischen Kaiserallee u. Goethestr.	" " "	13 600	00	325,30	4	8	23,80	9 659	85	Jan. 1902	febr. 1902
Gluckstr. nördl. Bachstr. Hildastr. nördlich Bachstr.	17. XII. 1902	7 400	00	157,32	2	4	45,24	7 193	22	April 1902	August 1902
	30. X. 1901	7 000	00	72,92	1	2	7,60	5 621	85	März 1902	April 1902
	" " "			73,75	1	2	8,65				
Zusammen . . . .		70 240	00	1605,75	26	44	208,85	60 353	56		

Größere Umpflasterungen fanden im Jahre 1902 nicht statt. Die Gesamtlänge des städtischen Kanalnetzes betrug mit Einschluß der oben angeführten Neuherstellungen am Schlusse des Jahres 1902 92 082 Meter mit 1135 Schächten und 2196 Straßensinkkasten.

Der Ersatz der Straßen- und Kanalkosten erfolgte in gleicher Weise wie in den früheren Jahren.

Namen erhielten im Berichtsjahre die Baischstraße \*), die Melanchthonstraße, die Kufmaulstraße \*\*), die Liebensteinstraße \*\*\*) und die Draisstraße †).

5.

Vom städtischen Hochbauamt wurden im Berichtsjahre folgende Bauten ausgeführt:

Das im Vorjahre im Rohbau fertig gestellte Schulhaus in der Nebeniusstraße wurde vollendet und am 16. Oktober bezogen. Das Schulhaus, ein Doppelschulhaus für Knaben und Mädchen, enthält in drei Stockwerken 36 Lehrsäle von je 63 Quadratmeter Grundfläche, einen Zeichensaal, einen Singaal, zwei Handarbeitsäle, ein Konferenzzimmer, ein Zimmer für Lehrmittel, vier Lehrerzimmer und ein Dienerzimmer. Im Dachstock befindet sich ein Handfertigkeitsaal. Im Kellergeschoß sind Räume für den Haushaltungsunterricht (Schulküche) und die Schulbäder untergebracht. Die Turnhalle und die Bedürfnisanstalten stehen außerhalb des Schulhauses und sind mit diesem durch geschlossene Gänge verbunden. Die Erwärmung sämtlicher Räume erfolgt durch eine Niederdruckdampfheizung. Die Gesamtkosten des Baues einschließlich der inneren Einrichtung betragen 601 000 Mk. — Nachdem das Schulhaus schon am 14. Oktober durch die städtischen Kollegien besichtigt worden war, fand am 15. eine einfache Eröffnungsfeier

\*) Hermann Baisch (1846—1896), Landschafts- und Tiermaler, Professor an der Akademie der bildenden Künste.

\*\*) Dr. Adolf Kufmaul (1822—1902), Geh. Rat und Universitätsprofessor, berühmter Arzt.

\*\*\*) Freiherr Ludwig von Liebenstein (1781—1824), badischer Staatsmann.

†) Karl Friedrich Christian Ludwig Freiherr Drais von Sauerbronn (1785—1851), badischer Forstmeister, Erfinder des Fahrrads.

statt, an der Stadtschulrat Specht, Rektor Dr. Gerwig, der größte Teil der Lehrer der städtischen Volksschulen, sowie eine Anzahl geladener Gäste, darunter einige Verwandte des ehemaligen Staatsrates Nebenius, u. a. auch zwei Töchter desselben, teilnahmen.

Mit dem Bau des Schulhauses auf dem Lutherplatze wurde im Oktober begonnen.

Beim städtischen Rheinhafen wurde eine Werkstätte mit Geräteschuppen errichtet. Der Bau wurde im Frühjahr begonnen und im August vollendet. Die Baukosten betragen 20558 Mk.

Weiter entstand am städtischen Rheinhafen ein großer Silo, ein Werk, welches mit einem Aufwand von über 600000 Mk. (bezw. 880000 Mk. einschließlich der maschinellen Einrichtungen und Straßenanlagen) erstellt wurde. Das Gebäude ist 85 Meter lang und 25 Meter breit. Der Mittelbau ist neunstöckig, die beiden Flügel sind siebenstöckig. Treppen sind vermieden; statt derselben bestehen in jedem Stockwerke feuersichere äußere Umgänge, welche mittelst Aufzügen erreicht werden. Ein Laufrahn zieht sich längst der Hafensfront hin.

Von größeren nicht städtischen öffentlichen Bauten wurde im Berichtsjahre das Gebäude des Oberlandesgerichts an der Hoffstraße vollendet und bezogen, begonnen wurden die demselben benachbarten Neubauten des General-Landesarchivs, der Oberrechnungskammer und des Verwaltungsgerichtshofes.

Die private Bautätigkeit war im Berichtsjahre wiederum eine außerordentlich rege; sie hat die der beiden vorhergehenden Jahre an Umfang übertroffen und diejenige des Jahres 1899 beinahe erreicht. Es wurden neu erbaut 172 Vordergebäude und 33 Seiten- und Hintergebäude mit zusammen 897 Stockwohnungen und 202 Dachstockwohnungen, im ganzen also 1099 Wohnungen (1901: 569 Stockwohnungen und 163 Dachstockwohnungen, zusammen 732 Wohnungen). Von den Stockwohnungen bestanden 20 aus einem Zimmer, 261 aus zwei Zimmern, 320 aus drei, 190 aus vier, 71 aus fünf, 13 aus sechs, 13 aus sieben und 9 aus acht und mehr Zimmern; von den Dachstockwohnungen waren 9 einzimmerig, 124 zweizimmerig, 66 dreizimmerig, 2 vierzimmerig und eine fünfzimmerig. Die veränderte Richtung, welche die Bautätigkeit in den letzten Jahren hier eingeschlagen hat und

die darin zum Ausdruck kam, daß der Bau von sogenannten Herrschaftswohnungen mit sechs und mehr Zimmern erheblich abnahm und das Hauptgewicht auf die Erstellung von kleineren zwei- bis vierzimmerigen Wohnungen gelegt wurde, hat auch im Berichtsjahre angehalten. Von den neu erstellten Privatbauten erwähnen wir das Geschäftshaus des Hoflieferanten Friedrich Köchlin (Haus Köchlin, Kunstgewerbe, Glas, Porzellan) in der Ritterstraße (Nr. 5) an der Stelle des 1901 abgebrochenen alten Postgebäudes und die Villa des Geh. Kommerzienrats Robert Koelle in der Stabelstraße (Nr. 2). Im Gewann Oberfeld des Stadtteils Mühlburg am Schienenstrang des Westbahnhofs erstellte die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe ein Verwaltungsgebäude, ein Betriebsingenieurbureaugebäude, eine Schmiede und Kesselschmiede samt Maschinen- und Kesselhaus für drei Dampfmaschinen und sechs Kessel.

---

## IV.

### Schule und Kunst.

#### 1. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen betrug im Jahre 1902 1 075 585 Mk. (gegen 980 579 Mk. im Jahre 1901).

Von dieser Summe sind 510 742 Mk. als Mietwert der städtischen Schulgebäude nebst Inventar als durchlaufende Posten zu betrachten, da sie in Einnahme und Ausgabe vorkommen; dieselben erscheinen als die Zinsen der für die bezeichneten Zwecke verwandten Kapitalien. 590 137 Mk. betrug der Barzuschuß für die Volksschulen, 47 199 Mk. der zur Kasse des Real- und Reformgymnasiums, 75 210 Mk. der zur Kasse der beiden Realschulen und 48 753 Mk. derjenige zur Kasse der höheren Mädchenschule (mit Gymnasialabteilung). 5541 Mk. wurden für Schulgeldbefreiungen aufgewandt. Außerdem wurden noch Zuschüsse in verschiedener Höhe für die Gewerbeschule, die kaufmännische Fortbildungsschule, die Allgemeine Musikbildungsanstalt, das Konservatorium für Musik, die Malerinnenschule, die beiden Frauenarbeitschulen in der Stadt und im Stadtteil Mühlburg, sowie an die Kochschule des badischen Frauenvereins gewährt.

Die Frequenz der hiesigen Schulen hat sich im Schuljahre 1901/1902 im großen und ganzen auf der Höhe derjenigen des vorhergehenden Jahres gehalten. Über die Einzelheiten vergleiche man die Zusammenstellung in Beilage I.

Die Zahl der Schüler in den dem Rektorat unterstellten städtischen Schulen hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 277 vermehrt; sie betrug am Schlusse des Schuljahres 10 559 gegen 10 082 am Schlusse des Schuljahres 1900/1901.

Vom Komitee für Ferienkolonien wurden während der

Sommerferien wiederum 146 arme und schwächliche Schulkinder (72 Knaben und 74 Mädchen) unter der Führung von 4 Lehrern und 4 Lehrerinnen in acht Kolonien zu einem 24tägigen Aufenthalt in die Kolonieorte des nördlichen Schwarzwaldes entsendet.

Mit dem Schlusse des Schuljahres 1901/1902 vollendete die Höhere Mädchenschule das 75. Jahr ihres Bestehens und das fünfundzwanzigste seit der Neuorganisation im Jahre 1877. Gleichzeitig waren auch fünfundzwanzig Jahre verflossen, seitdem Geh. Hofrat Dr. Löhlein an die Spitze der Anstalt getreten war, die durch seine rastlose Arbeit und seine vielseitige, den höchsten Zielen der Mädchenerziehung zugekehrte Tätigkeit reiche Förderung erfahren hat. Derselbe trat auf Schluß des Schuljahres von seinem Amte zurück. In Anerkennung seiner Verdienste überreichten ihm beim Schlußakte die Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt eine kunstvoll ausgeführte Adresse, während der Stadtrat durch sein Mitglied Rechtsanwalt Boeckh eine Ehrengabe überreichen ließ. Als sein Nachfolger wurde der bisherige Professor am großherzoglichen Gymnasium Friedrich Keim zum Direktor der höheren Mädchenschule ernannt.

Die Baugewerkschule eröffnete ihr vierundzwanzigstes Schuljahr im November 1901 mit 521 Schülern. Von diesen besuchten 305 die hochbautechnische Abteilung, 68 die bahn- und tiefbautechnische, 113 die maschinenbautechnische und 35 die Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer. 464 Schüler gehörten dem Großherzogtum Baden an; 22 stammten aus Bayern (davon 21 aus der Rheinpfalz), 12 aus Preußen, 7 aus der Schweiz, 5 aus Württemberg, 3 aus Elsaß-Lothringen, 2 aus Hessen und je einer aus Sachsen, Braunschweig, Lichtenstein, Frankreich, England und China.

Die technische Hochschule wurde im Wintersemester 1901/1902 von 1827 (1900/1901: 1555) und im Sommersemester 1902 von 1655 (1901: 1515) Hörern besucht (vgl. auch die Beilage I). Aus dem Lehrkörper der Hochschule schied während des Berichtsjahres aus Professor Dr. Walter Croeltsch, welcher am 1. April einem Rufe an die Universität Marburg folgte, nachdem er seit Mai 1899 als ordentlicher Professor der Volkswirtschaftslehre der Hochschule angehört hatte. Neuberufen wurden für das



Geh. Hofrat Dr. Th. Löhlein.  
(Zu S. 58.)

Lehrgebiet der niederen Mathematik Dr. Robert Hausner, bisher außerordentlicher Professor an der Universität Gießen, als ordentlicher Professor und Vorstand der Bibliothek der Hochschule, ferner als Nachfolger Troeltschs der bisherige Privatdozent an der Universität Wien und Ministerialkonszipist im k. k. Ministerium des Innern Dr. Otto Zwiedineck von Südenhorst.

Aus Anlaß seines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums verlieh Großherzog Friedrich mit Staatsministerialentschließung vom 12. April 1902 der Technischen Hochschule den Namen „Fridericiana.“ Auch stiftete er für dieselbe eine Amtskette, welche von dem jeweiligen Rektor oder seinem Stellvertreter als äußeres Zeichen seiner Würde bei festlichen Anlässen getragen wird. Die Hochschule ließ ihren Dank für diese beiden Gnadenbeweise, sowie für die mächtige Förderung, die ihr der Großherzog von jeher hatte angedeihen lassen, durch eine aus dem Rektor Geh. Hofrat Dr. Haid und vier Professoren bestehende Deputation aussprechen und als äußeres Zeichen dieses Dankes eine bronzene Tafel überreichen, eine Nachbildung der in der Aula angebrachten Gedenktafel an die Verleihung des Namens Fridericiana. — Am 1. Mai veranstaltete die Hochschule eine Feier des Regierungsjubiläums des Großherzogs in der Aula. Derselben wohnte der Großherzog und die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, die Kronprinzessin von Schweden, die Prinzen Max und Karl, die Fürstin zur Lippe, zahlreiche Hof- und Staatsbeamte, Vertreter der beiden Kammern u.s.w. bei. Die Festrede hielt Geh. Rat Professor M. Honsell, Direktor der großherzoglichen Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, während der Rektor Geh. Hofrat Dr. Haid die beiden Erlasse über die Verleihung des Namens Fridericiana und die Stiftung über die Amtskette verlas und den Dank der Hochschule aussprach. Der Großherzog erwiderte in einer längeren Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Einleitung und Schluß der Feier bildeten Gesangsvorträge der „Liederhalle“.

2.

Nach dem Almanach des großherzoglichen Hoftheaters wurden von dem letzteren 227, einschließlich der 41 in Baden, insgesamt 268 Vorstellungen gegeben. Von den 227 Vorstellungen in Karlsruhe kamen 123 auf das Schauspiel und 104 auf die

Oper. 33 Vorstellungen waren außer Abonnement, 5 außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.

Von Autoren waren hauptsächlich vertreten im Schauspiel Björnson und Sudermann mit je 12 Vorstellungen, Fulda und Molière mit je 10, Shakespeare und Thoma mit je 9, Ibsen, Jerome und Schiller mit je 8 und Pultitz mit 7, in der Oper Wagner mit 16, Verdi mit 10, d'Albert, Donizetti und Mozart mit je 8, Forthing mit 7 und Reznicek mit je 6.

Ballettvorstellungen wurden 11 gegeben.

Novitäten kamen zur Aufführung im Schauspiel und Trauerspiel 15 (darunter „Es lebe das Leben“ von Sudermann, „Die Frau vom Meer“ von Ibsen, „Die Nacht der Finsternis“ von Tolstoi, „Der Meister von Palmyra“ von A. Wilbrandt und „Monna Vanna“ von M. Maeterlinck), im Lustspiel 10 (darunter „Miß Hobbs“ von K. Jerome, „Die Zwillingsschwester“ von Fulda, „Der Schlafwagenkontrollleur“ von A. Biffon, „Die Stichwahl“ von M. Dreyer und „Die Lokalbahn“ von E. Thoma), in der Oper endlich 5 (darunter „Till Eulenspiegel“ von Reznicek).

Neueinstudiert wurden 3 Trauerspiele und Schauspiele, 3 Lustspiele und ebensoviel Opern.

Gäste traten im Schauspiel 6 auf, in der Oper 25. Gesamtgastspiele veranstalteten Sadda Vacco, „die japanische Duse“, und O. Kawakami mit dem Ensemble des kaiserlichen Hoftheaters in Tokio („Die Geisha und der Ritter“, „Kesa“), Coquelin aîné und Marguerite Durand von der Comédie française mit dem Ensemble des Théâtre de la Porte St. Martin in Paris im Januar und im März (»Mademoiselle de la Seiglière«, comédie en 3 actes de Jules Sandeau; »Monlogues« dits par M. Coquelin aîné; »Tartufe«, comédie en 5 actes de Molière; »Les Précieuses ridicules«, comédie en 1 acte de Molière; »Cyrano de Bergerac«, comédie en 5 actes de Edmond Rostand), das Opernpersonal des großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters in Mannheim („Herbort und Hilde“, heitere Heldenoper in 3 Akten, Dichtung von Eb. König, Musik von Baßner, und „Die Hand“, Mimodrama in 1 Akt, Handlung und Musik von H. Bereny), das Personal der königlichen Hofoper in Stuttgart („Die Hand“, »La Bohème«,

Szenen aus Henry Murgers »Vie de Bohème«, in 4 Bildern von G. Giacosa und E. Illica, Musik von G. Puccini) und endlich das Schauspielensemble des Stuttgarter Hoftheaters („Die rote Robe“, Drama in 4 Akten von E. Brieux, „Wie die Blätter . . .“, Schauspiel in 4 Akten von Giacosa, „Der Schlafwagenkontrollleur“, Schwank in 3 Akten von A. Briffon und „Die Nacht der Finsternis“, Drama in 5 Akten von Leo Tolstoi).

Aus dem Verbande des großherzoglichen Hoftheaters schieden während des Jahres achtzehn Mitglieder aus; Neuengagements fanden 24 statt.

Im Stadtgartentheater gab unter der Direktion von Heinrich Hagin, Inhaber der Theaterdirektion von Bülow-Hagin in Ludwigshafen a. Rh., wiederum eine aus Mitgliedern verschiedener auswärtigen Theater zusammengesetzte Truppe im Juli und August moderne Schauspiele, Lustspiele und Schwänke, sowie verschiedene Operetten. Als Gast trat wie im vorigen Jahre die Pariser Chansonette Yvette Guilbert auf.

Im Juli veranstalteten „die ehemaligen Mitglieder des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters“ ein viermaliges „Ensemble-Gastspiel“ im Kolosseum und im August das Berliner Intimen-Theater „Schall und Rauch“ ein einmaliges Gastspiel im Stadtgartentheater.

Auch ein „Buntes Theater“ wurde dem Karlsruher Publikum wieder vorgeführt und zwar vom Personal des großherzoglichen Hoftheaters im großen Saale der Festhalle (15. November). Der Ertrag war wie im Jahre zuvor (vergl. Chronik für 1901 S. 35) zum Besten der Pensionsanstalt des Hoftheaters bestimmt.

Aus Anlaß des 75. Geburtstags des Direktors des großherzoglichen Gymnasiums Geh. Rats Dr. Wendt führten Schüler dieser Anstalt am 23. Januar in der Festhalle „König Oedipus“ von Sophokles in der Wendt'schen Übersetzung auf. Eine Wiederholung der Aufführung fand auf Wunsch des Großherzogs am 2. Februar im großherzoglichen Hoftheater statt. Zu derselben waren die Lehrer des Gymnasiums und die Schüler der vier obersten Klassen mit ihren Angehörigen geladen worden.

Außerordentlich groß war auch im Berichtsjahre wieder die Zahl der Konzerte. Auch dieses Mal müssen wir uns auf die Ausführung einiger wenigen beschränken. Von auswärtigen Künstlern, welche theils in selbständigen Konzerten, theils in den von der Musikalienhandlung und Konzertagentur von Hans Schmidt veranstalteten Künstlerkonzerten, den Abonnementskonzerten des großherzoglichen Hoftheaterorchesters u. a. sich hören ließen, nennen wir Eugen d'Albert, Gemaro Fabozzi, Hofpianist der Königin Mutter von Italien und Professor der Blindenanstalt in Neapel, den Konzertsänger Ferdinand Jäger aus Wien, ein ehemaliges Mitglied der Karlsruher Hofbühne, Professor Dr. Joseph Joachim, Frau Frieda von Kaulbach-Scotta aus München, den Kammer-sänger Johannes Messchaert aus Amsterdam, den k. u. k. Kammer-virtuosen Franz Ondricek und den Klaviervirtuosen Roderich Baf aus Wien, den Klaviervirtuosen Alfred Reisenauer, den Violin-virtuosen Pablo de Sarasate und die Pianistin Berthe Mary-Goldschmidt, die Kammer-sängerin Ernestine Schumann-Heink und den Tenoristen Dr. Ludwig Müllner. Bei einer von Hans Schmidt veranstalteten Schillerfeier (10. November) wirkten mit der Intendant der königlichen Hoftheater und des Prinzregententheaters in München Ernst von Possart, der Konzertsänger Joseph Loritz und der Komponist Max Schillings, beide ebenfalls aus München, und bei einem vom 24. bis 26. Oktober von demselben zu Ehren des Großherzogs Friedrich anlässlich des Jubiläumsjahres veranstalteten Tonkünstlerfest das Kammerorchester aus München unter der Leitung von Felix Weingartner, Rose Ettinger aus New-York, Raimund zur Mühlen aus Berlin, Anton Sifersmans aus Frankfurt a. M., Edouard Risler aus Paris, Karl Friedberg aus Frankfurt und das Hugo Hermann-Streichquartett ebendaher. Im Stadtgarten konzertierte zweimal Johann Strauß aus Wien mit seinem Orchester. Für ihre Mitglieder veranstalteten Konzerte der Instrumentalverein, der Liederfranz, die Liederhalle, die Museums-gesellschaft u. a. Groß war auch die Zahl der Kirchenkonzerte, von denen wir hier besonders die Aufführung des Weihnachts-oratoriums von J. S. Bach unter der Leitung von F. Mottl in der Christuskirche erwähnen.

---

## V.

### Politisches, industrielles und Vereinsleben.

#### 1.

Am 10. Juli 1902 wurde der Badische Landtag nach nahezu achtmonatlicher Tagung durch den Großherzog persönlich geschlossen.

In einer ihrer letzten Sitzungen, am 5. Juli, hatte die zweite Kammer mit 53 gegen 22 (nationalliberale) Stimmen eine Resolution des Zentrums angenommen, welche die Zulassung von Männerklöstern verlangte. Die Regierung hatte bei dieser Gelegenheit durch den Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Freiherrn von Dusch erklären lassen, daß sie auf dem Boden des Gesetzes vom 8. Oktober 1860 stehe, der die Einführung religiöser Orden an die widerrufliche Genehmigung des Staates bindet. Im Laufe der Landtagssession seien Anträge auf Zulassung von Männerorden durch die Kurie eingegangen, eine Entschließung der Regierung sei noch nicht erfolgt, da es noch eingehender Erwägungen bedürfe, unter welchen Voraussetzungen dem Wunsche der kirchlichen Behörden entsprochen werden könne. Diese Erklärung hatte zur Folge, daß sich im Lande eine lebhafte Agitation der national-liberalen Partei gegen die Zulassung der Männerorden erhob. Die Nationalliberalen Karlsruhes beteiligten sich an derselben in besonders lebhafter Weise. Schon am 10. Juli, am Tage des Landtagschlusses, fand eine stark besuchte Versammlung im Saale der Eintracht statt, bei welcher der Professor der Geschichte und Litteratur an der Technischen Hochschule Dr. Arthur Böhlingk über das Thema „Was sind die Klöster, wie sind sie entstanden und was haben sie zu bedeuten?“ referierte. Es wurde eine Re-

olution gefaßt, welche gegen die Einführung von Männerklöstern Verwahrung einlegte.

Gegen Ende des Jahres, am 21. November, veranstaltete sodann die nationalliberale Partei im großen Saale der Festhalle eine zweite Protestversammlung, zu der sich etwa 3000 Personen einfanden. Den Vorsitz führte Professor Dr. R. Goldschmit, Ansprachen hielten Landtagsabgeordneter Landgerichtsrat Obkircher aus Freiburg und Dr. Fr. Keller, Direktor der höheren Mädchenschule daselbst. Eine von Stadtrat Dr. Binz eingebrachte und von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommene Resolution sprach die Erwartung aus, daß die großherzogliche Regierung die in den weitesten Kreisen des badischen Volkes hervorgetretenen schweren Bedenken gegen die Zulassung von Männerklöstern entsprechend zu würdigen wisse und darnach sich nicht dazu entschließen werde, eine Institution in unser Land einzuführen, welche von demselben seit der Begründung des Großherzogtums fern gehalten worden sei, eine Institution, welche nach den Erfahrungen der Geschichte und der Gegenwart, wo sie sich entfalten konnte, in sozialwirtschaftlicher und politischer Hinsicht und nicht zuletzt auch im religiösen Leben des Volkes beklagenswerte Zustände gezeigt habe.

Eine von den Professoren der drei Hochschulen des Landes an den Großherzog gerichtete Petition gegen die Zulassung der Orden im Lande wurde von den sämtlichen ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule unterzeichnet.

2.

Über Lage und Gang der Industrie und des Handels im allgemeinen verweisen wir auf den eingehenden Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, dem auch ein Teil der unten mitgeteilten Einzelheiten entnommen ist.

Über den Verbrauch der wichtigsten Artikel in unserer Stadt liegen folgende Angaben vor:

1. Die Gesamteinfuhr von Wein betrug 42886 Hektoliter, die Weinausfuhr stellte sich auf 121 Hektoliter, mithin betrug der Weinkonsum 42765 Hektoliter, das ergibt bei einer mittleren

Jahresbevölkerung von 100084 Köpfen per Kopf einen Weinverbrauch von 42,73 Liter.

2. Das hier gebraute Bier betrug nach dem Faßgehalt (= 80 % vom Kesselinhalt) . . . . . 459 615 Hektoliter

Dazu die Einfuhr:

a. von den Brauereien des Landes . . . . .	16768	„
b. von den Nachbarstaaten Bayern etc. . . . .	11481	„
	<hr/>	
Zusammen . . . . .	467862	Hektoliter

Davon wurden ausgeführt:

a. hier gebrautes Bier 268748 Hekt.	
b. fremdes „ 303 „	
	<hr/>
Zusammen . . . . .	269051 Hektoliter

mithin bleiben für den Verbrauch . . . 198811 Hektoliter oder auf den Kopf 198,64 Liter.

3. Die Mehleinfuhr betrug . . . . . 11511794 Kilogramm  
die Mehlausfuhr betrug . . . . . 1682292 „

bleiben für den hiesigen Verbrauch 9829502 Kilogramm oder pro Kopf 98,21 Kilogramm und nach Abzug des Militärs von etwa 4500 Köpfen rund 103 Kilogramm.

4. Der Fleischverbrauch betrug 7272180 Kilogramm, das ergibt pro Kopf 72,66 Kilogramm.

Im städtischen Schlachthof wurden an Großvieh geschlachtet:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Farren	Zusammen Stück
1901 . . . . .	4355	3310	2744	1744	12153
1902 . . . . .	4337	3140	2765	1970	12210
also 1902 mehr	2	—	19	226	77
„ 1902 weniger	—	170	—	—	—

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

	Schweine	Kälber	Hämmer u. Ziegen	Ferkel u. Kitzlein	Zusammen Stück
1901 . . . . .	32570	22042	2043	1904	58559
1902 . . . . .	29781	21042	1990	2084	54897
also 1902 mehr	—	—	—	180	—
„ 1902 weniger	2789	1000	53	—	3662

Außerdem wurden 569 Pferde geschlachtet.

Dem städtischen Viehhof wurden im ganzen 59 424 Tiere zugeführt (1901: 61 795), und zwar 10 764 Stück Großvieh und 48 660 Stück Kleinvieh.

Im Jahre 1902 wurden 409 Liegenschaften verkauft. Darunter waren 205 Gebäude im Werte von 14 861 660 Mark, 178 Bauplätze mit einer Fläche von 13 Hektar 35 Ar im Werte von 5 455 388 Mk., 13 Acker mit einer Fläche von 1 Hektar 85 Ar im Werte von 121 584 Mk. und 15 Stück sonstiges Gelände mit einer Fläche von 41 Hektar 93 Ar im Werte von 980 929 Mk. Der Wert der 409 Liegenschaften betrug im ganzen 19 599 561 Mk.

Über die Geschäftslage der hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

1. Der Geschäftsumsatz bei der Karlsruher Reichsbankstelle stellte sich in Einnahme und Ausgabe auf 35 120 000 Mk. im Lombardverkehr, 183 359 500 Mk. im gesamten Wechselverkehr, 1 602 010 800 Mk. im Giro- und Anweisungverkehr und auf 1 820 470 100 Mk. überhaupt.

2. Der Gesamtumsatz der Badischen Bank (in Mannheim, Filiale in Karlsruhe) betrug 3 390 250 987 Mk. 38 Pfg.

3. Die Umsätze der Rheinischen Kreditbank (Hauptstelle in Mannheim, Filialen in Karlsruhe u. a. O.) beliefen sich — Eingang und Ausgang zusammengerechnet — auf 6 597 619 099 Mk. 14 Pfg.

4. Bei der städtischen Sparkasse, deren Einlagekapital am Anfang des Jahres 17 876 185 Mk. 3 Pfg. betragen hatte, wurden neu eingelegt 6 380 351 Mk. 14 Pfg., zurückgezogen 5 519 199 Mk. 83 Pfg., also mehr eingelegt 861 151 Mk. 31 Pfg. Durch diese Mehreinlage und die den Einlegern am Jahres-schluss gutgeschriebenen Zinsen mit 610 669 Mk. 27 Pfg. erhöhte sich das Einlagekapital am Schlusse des Berichtsjahres auf 14 718 200 Mk. 58 Pfg.

Bei der städtischen Pfandleihkasse betragen die Darlehen auf Fahrnispfänder am Anfang des Jahres 117 344 Mk. Im Laufe des Jahres wurden neu dargeliehen 206 670 Mk., zurück-

bezahlt durch Auslösung 170239 Mk., durch Versteigerung 16552 Mk. Erneuert wurden 5036 Pfänder mit einem Darlehensbetrage von 86394 Mk. Der gesamte Pfänderverkehr umfaßte 49020 Stück (gegen 44281 im Jahre 1901). Am Schlusse des Jahres betrug das in Pfändern angelegte Kapital 137225 Mk., die Zahl der in den Magazinen vorhandenen Pfänder 15154 (gegen 12756 Ende 1901). Darlehen auf Wertpapierepfänder wurden während des Jahres 93 gegeben mit 67564 Mk., zurückbezahlt wurden 94 mit 42458 Mk. Am Schlusse des Jahres liefen 149 Darlehen mit 114247 Mk.

5. Bei der städtischen Sparkasse gingen 490 Einleger neu zu; 366 traten aus. Die Zahl der Einleger erhöhte sich demgemäß von 5325 auf 5449. Das Einlageguthaben erhöhte sich von 162350 Mk. 23 Pfg. auf 165970 Mk. 63 Pfg.

6. Die Privatspargesellschaft zählte am Schlusse des Jahres 9142 Einleger mit einem Guthaben von 9885694 Mk. gegen 8894 Einleger mit einem Guthaben von 9234954 Mk. im Jahre 1901. Neu eingelegt wurden 1172456 Mk., zurückgezogen 904940 Mk.

7. Die Mühlburger Kreditbank hatte am 31. Dezember 1902 366 Mitglieder mit einem Guthaben von 142811 Mk. Die Kasseneinnahme hatte während des Jahres 2179665 Mk., der Reingewinn 16952 Mk. betragen. Den Reservefonds bildeten 86342 Mk., als Dividende wurden 7 Mk. von hundert bezahlt.

8. Der Vereinsbank Karlsruhe gehörten am Schlusse des Berichtsjahres 4554 Mitglieder an (1901: 4177). Die Guthaben der Genossenschaftler beliefen sich auf 2025562 Mk. (1901: 1899986 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 57154191 Mk. (1901: 62904984 Mk.), der Reingewinn 191825 Mk. (1901: 202005 Mk.), der Reservefonds 470000 Mk. (1901: 304250 Mk.), als Dividende wurden 7 Mk. von hundert bezahlt (1901: ebenfalls 7).

9. Das Gesamtvermögen der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden hat am Ende des Berichtsjahres die Höhe von 169581465 Mk. erreicht. Der Versicherungsbestand war 116658 Versicherungen über 495680967 Mk.;

Ende 1901 hatte derselbe 12578 Versicherungen über 476 145261 Mk. betragen. Es ist somit ein reiner Zuwachs von 4080 Versicherungen über 19537706 Mk. zu verzeichnen.

Bei der Anstalt für Arbeitsnachweis wurden im Berichtsjahre 10891 männliche und 1996 weibliche Arbeitskräfte verlangt. 48457 männliche und 3001 weibliche Arbeitnehmer suchten Stellen. Eingestellt wurden 9832 männliche Arbeitnehmer und 1612 weibliche.

Im Dezember des Berichtsjahres beging die Bierbrauerei fr. Höpfner die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Um das Jahr 1802 hatte der Großvater des jetzigen Besitzers, Karl Friedrich Gottlieb Höpfner, der Sohn eines Pfarrers in Liedolsheim, in seinem Heimatsorte eine Bierbrauerei errichtet. Sein ältester Sohn Jakob Friedrich Höpfner kaufte sich 1837 in Eggenstein an und erbaute daselbst ebenfalls eine Brauerei. 1850 erwarb er in Karlsruhe von dem in Konkurs geratenen Bierbrauer Schmieder, der nachmals als Bankier zu großem Reichtum gelangt ist, dessen Brauerei in der Langen Straße (heute Kaiserstraße Nr. 14). Im Jahre 1872 übernahm der jetzige Besitzer Stadtrat und Kommerzienrat Friedrich Höpfner das väterliche Geschäft. Trotz verschiedenen im Laufe der Jahre ausgeführten baulichen Veränderungen erwiesen sich schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Einrichtungen der alten Brauerei für die gesteigerten Bedürfnisse nicht mehr ausreichend. Gegen Ende des Jahres 1890 wurde der Plan zu einem Neubau an der Karl-Wilhelmstraße gefaßt, wo die Brauerei auf dem ehemaligen Rintheimer Felde schon zu Anfang der siebziger Jahre einen Eiskeller errichtet hatte. 1896 wurde der Bau begonnen, im Februar 1898 war er soweit vollendet, daß der erste Sud Bier in demselben gemacht werden konnte. Der Bau umfaßt eine Brauerei, eine Mälzerei und eine Kellerei, ein Maschinenhaus mit Dampfkesselanlage, eine Eisfabrik und die nötigen Kühlräume; dazu kommen Bureau- und Verwaltungsgebäude, Stallungen für 45 Pferde und ein stattliches Wirtschaftslokal, der „Burghof“, mit größeren

Gartenanlagen, in dem im ganzen zweitausend Personen Platz finden können. Die Brauereieinrichtungen sind für eine Produktion von 100 000 Hektoliter im Jahr berechnet\*). — An der Feier, welche Stadtrat Fr. Höpfner am 26. Dezember für seine Familie, seine Beamten und Arbeiter veranstaltete, nahmen etwa 150 Personen teil, darunter als Vertreter der Stadt Karlsruhe Oberbürgermeister Schnetzler. Den Beamten und Arbeitern, welche über zehn Jahre im Geschäfte tätig waren, wurden besondere Erinnerungsgeschenke überreicht und auch das übrige Personal wurde mit Gaben bedacht. Außerdem stiftete Stadtrat Höpfner eine Summe von 20 000 Mk., deren Zinsen zur Unterstützung kranker Arbeiter und ihres Ernährers beraubter Familien verwendet werden sollen.

3.

Auch das Jahr 1902 hat unserer Stadt wiederum eine ganze Reihe neuer Vereine zu der großen Anzahl der schon bestehenden gebracht. Wir nennen:

den „Jungliberalen Verein“, der den Zweck verfolgt, die jungen Karlsruher Männer, denen die Pflege der nationalen und liberalen Politik in Land und Reich am Herzen liegt, zu sammeln, sie in regelmäßigen Zusammenkünften für die Sache durch Vorträge über alle in Betracht kommende politischen, wirtschaftlichen und staatsrechtlichen Fragen zu interessieren, auch durch geeignete gesellige Veranstaltungen die Gleichgesinnten einander näher zu bringen.

Um einen festen Zusammenschluß der Karlsruher Künstler, Vertreter der Geisteswelt und Kunstfreunde zu gemeinsamem einheitlichen Wirken herbeizuführen, bildete sich im November auf einen Aufruf des Schriftstellers Albert Geiger und des Hofdiakonus Dr. Otto Frommel hin eine Vereinigung (November 1902), welche den Namen „Heimatliche Kunstpflege, freie Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde“ annahm, und der bei der Gründung sofort eine große Anzahl angesehenen Maler, Männer des Kunstgewerbes, der Wissenschaft, der Litteratur, der Presse u. s. w.

---

\*) Vgl.: Die Entwicklung der Brauerei Fr. Höpfner. Ein Beitrag zur Geschichte der Industrie unserer Stadt. Karlsruhe 1900.

beitrat. Den Ehrenvorsitz übernahm der Galeriedirektor und Maler Professor Hans Thoma.

Jubiläen begingen der  
Katholische Gesellenverein, welcher sein fünfundvierzigstes Stiftungsfest, und der

Gabelsberger Stenographenverein Karlsruhe, welcher sein dreißigstes Stiftungsfest feierte.

Die Feier seines vierzigjährigen Bestehens beging der Arbeiterbildungsverein Karlsruhe. Derselbe hat sich die Aufgabe gesetzt, den Arbeitern das hohe Gut geistiger Bildung zu vermitteln, ihnen durch anregende Unterhaltung Belehrung und Zerstreuung zu bieten, und ist dieser Aufgabe stets mit schönstem Erfolge gerecht geworden. Der Festakt, welchen der Verein am Pfingstsonntag (19. Mai) im festlichgeschmückten Vereinslokal (Wilhelmstraße Nr. 14) veranstaltete, erhielt eine besondere Weihe dadurch, daß der Großherzog ihm beiwohnte und selbst das Wort ergriff, um den Sympathien Ausdruck zu verleihen, die er für den Verein und seine Bestrebungen hege.

Über das einhundertundfünfzigste Stiftungsfest der Schützen-gesellschaft ist schon oben berichtet worden (vgl. S. 20).

---

## VI.

### Leistungen des Gemeinsinns; Armen- und Krankenwesen.

#### 1.

Die Zahl der Bäder, welche im Laufe des Jahres 1902 im städtischen Vierordtsbad genommen wurden, betrug insgesamt 167578; darunter waren 113779 Schwimmbäder, 15214 Heißluft- und Dampfbäder, 53759 Wannenbäder und 6846 Kurbäder.

Anstelle des im April gestorbenen Dr. W. Morstadt wurde der praktische Arzt Dr. Edm. Dambacher zum ärztlichen Leiter der Kurabteilung des Bades ernannt.

Im Stadtgarten wurden im Berichtsjahre 82054 (1901: 68279) Einzeleintrittskarten für 15269 Mk. 60 Pfg. (1901: 12796 Mk. 50 Pfg.) gelöst und zwar 70642 (1901: 59686) für Erwachsene im Betrage von 14128 Mk. 40 Pfg. (1901: 11957 Mk. 20 Pfg.) und 11412 (1901: 8593) für Kinder im Betrage von 1141 Mk. 20 Pfg. (1901: 859 Mk. 30 Pfg.). Ferner wurden gelöst 58021 (1901: 72453) Sonntagvormittags-Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen für 5057 Mk. 95 Pfg. (1901: 6310 Mk. 50 Pfg.), 9870 (1901: 9823) Abonnementskarten für 26903 Mk. (1901: 26920 Mk.), 114852 (1901: 115193) Konzertkarten für 43975 Mk. 10 Pfg., daran Anteil der Stadt 14691 Mk. 18 Pfg. und Anteil der Kapellen 29283 Mk. 92 Pfg. (1901: 43980 Mk. 47 Pfg., daran Anteil der Stadt 11517 Mk. 89 Pfg., Anteil der Kapellen 52462 Mk. 58 Pfg.), und 187 (1901: 244) Konzertabonnementsheftchen zu 25 Konzerten, zum Preise von je 5 Mk. bezw. 2 Mk. 50 Pfg. im Betrage von 905 Mk. (1901: 1182 Mk.

50 Pfg.) An Eisenbahnkarten wurden 8256 (1901: 34160) Einzelkarten für 1236 Mk. 20 Pfg. (1901: 5072 Mk. 50 Pfg.) und 1779 (1901: 926) Abonnementskarten für 2166 Mk. (1901: 1108 Mk.), im ganzen 10035 (1901: 35086) Karten für 3402 Mk. 20 Pfg. (1901: 6180 Mk. 50 Pfg.) verkauft. Für die Benützung der Sesselwage wurden 2931 (1901: 3149) Karten zu 10 Pfg. ausgegeben und daraus eine Einnahme von 293 Mk. 10 Pfg. (1901: 314 Mk. 90 Pfg.) erzielt. Der Erlös aus den Bootskarten belief sich auf 5206 Mk. 50 Pfg. (1901: 4973 Mk. 70 Pfg.) und zwar aus 45815 (1901: 45197) Einzelkarten auf 4581 Mk. 50 Pfg. (1901: 4519 Mk. 70 Pfg.) und aus 625 (1901: 454) Abonnementskarten (zu 12 Fahrten) auf 625 Mk. (1901: 454 Mk.). Der Erlös aus 1067 (1901: 734) Karten für die Camera obscura zu 10 Pfg. belief sich auf 106 Mk. 70 Pfg. (1901: 73 Mk. 40 Pfg.), der aus den Netzballspielplätzen auf 660 Mk. (1901: 660 Mk.).

Von der den Schülern der hiesigen Lehranstalten gewährten Vergünstigung, den Stadtgarten zu Unterrichtszwecken unentgeltlich besuchen zu können, haben im Berichtsjahre 1642 Schüler und Schülerinnen der städtischen Volksschulen, 274 Schüler der Oberrealschule, 243 der Realschule, 100 des Reformgymnasiums, 96 des Lehrerseminars II und 32 des Lehrerseminars I Gebrauch gemacht.

Der Stadtgarten und die Festhalle wurden in der hergebrachten Weise zu Konzerten, Abendunterhaltungen u.s.w. benützt, letztere auch wieder Ende Januar und im Februar zu zwei Maskenbällen. Die Zahl der Konzerte im Stadtgarten und in der Festhalle betrug 88. Davon kamen 73 auf hiesige Militärkapellen (28 auf die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments, 15 auf die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 14, 15 auf die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 50 und 15 auf die des Leibdragoner-Regiments), 9 auf fremde Militärkapellen, 6 auf hiesige und auswärtige Civilkapellen.

Eine größere Stiftung wurde der Stadt im Berichtsjahre durch den im April in Nizza verstorbenen praktischen Arzt und leitenden Arzt am Vierordtsbad Dr. Wilhelm Morstadt zugewendet. Derselbe hatte testamentarisch seiner Vaterstadt 100000 Mk. zu einem wohlthätigen Zwecke vermacht und daran den Wunsch

geknüpft, daß die Summe bei Gründung eines Rekonvaleszenten=hauses, welches gleichzeitig auch dem Zwecke einer Nervenheilstätte dienen könnte, Verwendung finden möchte.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten zählte im Rechnungsjahr 1901/1902 406 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 25882 Mk. 36 Pfg. Bei der Preisverteilung im Mai, welcher die Großherzogin beiwohnte, wurde von der letzteren an einen Dienstboten das silbervergoldete Ehrenkreuz für eine Dienstzeit von mehr als vierzig Jahren und an elf Dienstboten das silberne Ehrenkreuz für eine Dienstzeit von mehr als fünfundzwanzig Jahren verliehen. Außerdem erhielten vom Vereine 30 Dienstboten Belobungen, 29 den ersten Preis für eine mindestens sechsjährige Dienstzeit, 24 den zweiten Preis für mindestens zwölfjährige, 9 den dritten Preis für mindestens achtzehnjährige, 5 den vierten für mindestens vierundzwanzigjährige, 1 den fünften für mindestens dreißigjährige und je zwei den sechsten und siebten für mindestens sechsunddreißigjährige, bezw. zweiundvierzigjährige Dienstzeit.

Bei der Allgemeinen Volksbibliothek des Karlsruher Männer=Hilfsvereins sind im Jahre 1902 850 Benutzer neu zugegangen (1901: 677). Im ganzen wurden 38631 Bände an 2126 Personen ausgeliehen. Der Vermögensstand betrug am 31. Dezember 1902 10149 Mk. 25 Pfg. Unter den Einnahmen (5395 Mk. 56 Pfg.) befanden sich wiederum 500 Mk. von der Stadtgemeinde Karlsruhe, welche auch wieder den Bücher=saal mit Heizung und Beleuchtung unentgeltlich überlassen hat.

Die von dem Badischen Frauenverein unterhaltene Volksbibliothek versandte während des Jahres 104 Bücher=listen mit je 25 bis 100 Büchern (zusammen 3800 Bände) an verschiedene Gemeinden des Landes. In dem im ehemaligen Kunstvereinsgebäude am Schloßplatz untergebrachten Bibliotheksaal wurde eine Ausleihestelle für Abonnenten und Mitglieder errichtet. Durch dieselbe wurden an 280 Abonnenten bei 2168 Besuchen etwa 4500 Bücher ausgeliehen.

Die von der Stadtgemeinde errichtete Volkslesehalle (Waldhornstraße Nr. 22, vgl. Chronik für 1901 S. 52) wurde im Jahre 1902 von insgesamt 42 895 Personen besucht, darunter 615 Frauen. Anfangs Oktober lagen 43 Zeitungen und 122 Zeitschriften zur Benützung durch die Besucher auf.

Über die Frequenz der Kleinkinderbewahranstalten (Kleinkinderschulen) in unserer Stadt liegen folgende Mitteilungen vor. Es hatten 1902 in Pflege:

Die Kleinkinderbewahranstalt unter dem Protektorate der Großherzogin 802 Kinder, von denen 110 im Mutterhause (Erbsprinzenstraße Nr. 12), 220 im Luisenhaus, 108 im Hildahaus, 52 im Anstaltsgebäude in der Sophienstraße (Nr. 52), 52 in demjenigen in der Kapellenstraße (Nr. 46), 82 in dem auf der Durlacher Allee (Nr. 36), 52 in dem Hause in der Augustastraße (Nr. 3) und 146 in demjenigen in der Augartenstraße (Nr. 29) untergebracht waren;

die (katholischen) Kleinkinderbewahranstalten in der Steinstraße (Nr. 29) 120, in der Sophienstraße (Nr. 7) 105, im St. Josephshaus 230 und im St. Franziskushaus durchschnittlich 70—80;

die Kinderpflege in der Durlacherstraße (Nr. 32) 120—160;

die Kleinkinderbewahranstalt in der Vorkstraße (Nr. 6) 104;

die (katholische) Kleinkinderschule in der Rudolfstraße (Nr. 21) durchschnittlich 80;

die evangelische Kleinkinderbewahranstalt im Stadtteil Mühlburg (Marktstraße Nr. 16) 140;

die katholische Kinderschule des Herz-Jesu-Stiftes im Stadtteil Mühlburg (Rheinstraße Nr. 15) durchschnittlich 100—120.

## 2. Armenwesen.

Der städtische Aufwand für die Armen- und Krankenpflege betrug im Jahre 1902 301 822 Mk. oder 6,58 Prozent des gesamten städtischen Aufwands.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen und von Absendung von Karten wurden 1967 Mk. in den Wohltätigkeitsfonds bezahlt.

Die Zahl der Kinder, deren Unterbringung zum Zwecke der Zwangserziehung in einer Erziehungs- bzw. Besserungsanstalt oder in einer Familie auf Erkenntnis des großherzoglichen Amtsgerichts erfolgte, betrug 147.

In der von der Abteilung II des Badischen Frauenvereins (für Kinderpflege) unterhaltenen „Krippe“ im Luisenhaus wurden im Jahre 1902 127 Kinder verpflegt, in der im Hildahaus 72. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich in beiden Krippen auf 12615, bzw. 7544. Neu aufgenommen wurden 77, bzw. 42 Kinder. Der Aufwand betrug für die Krippe im Luisenhaus 7402 Mk. 96 Pfg., für diejenige im Hildahaus 5965 Mk. 45 Pfg.

Von der Abteilung IV des Badischen Frauenvereins (für Armenpflege und Wohltätigkeit) hat der Sophien-Frauenverein im Berichtsjahre an Unterstützung gewährt Geld, Milch, Fleisch und dergl. im Betrage von 970 Mk. 50 Pfg., Kohlen im Werte von 625 Mk. 40 Pfg., 2595 Laib Brod zum Preise von 882 Mk. 50 Pfg. und 1553 Portionen Essen aus den Volksküchen zu 181 Mk. 90 Pfg. Außerdem wurden auf Veranlassung des Vereins 60 Kinder in das Solbad Dürheim aufgenommen. Der Aufwand für dieselben betrug 5897 Mk. 20 Pfg.; zu dessen Deckung steuerte u. a. die Stadtgemeinde einen Beitrag von 800 Mk. bei. Außerdem hat die letztere noch an 98 vom Vereine vorgeschlagene Kinder im Vierordtsbade 582 Solbäder und 798 $\frac{3}{4}$  Liter Milch verabreichen lassen.

Vom Elisabethenverein wurden an arme Kranke 1569 Gaben an Geld, Wein, Fleisch, Suppen und Kohlen im Betrage von 2162 Mk. 56 Pfg. ausgeteilt und außerdem 4928 Portionen Essen aus den Volksküchen angewiesen. An Wöchnerinnen wurden 225 Speiseförbe verteilt; außerdem wurde denselben Pflege durch die bestellten Pflegerinnen, Kleidungsstücke, Kostgaben und dergleichen zugewendet; der Aufwand hierfür betrug 767 Mk. 12 Pfg.

Die drei Volksküchen haben zusammen 392570 Portionen abgegeben und zwar die Küche im Luisenhaus 178415, die in der Ritterstraße 64156 und diejenige im Hildahaus 89446.

In der Kochschule des badischen Frauenvereins wurden 5 Unterrichtskurse von einer Dauer von je 75 Tagen ab-

gehalten. Die Zahl der Teilnehmerinnen an allen Kursen betrug zusammen 69. Von diesen gehörten 30 Karlsruhe an.

Die im St. Franziskushaus (Grenzstraße Nr. 7) befindliche Haushaltungsschule (Abteilung St. Klara) wurde von 82 Schülerinnen besucht. Das im gleichen Hause untergebrachte Dienstbotenheim beherbergte vorübergehend 253 Dienstboten. Bei der Stellenvermittlung des Hauses gingen 519 Anfragen von Herrschaften ein, von welchen 176 befriedigt werden konnten.

Die Nähsschule im St. Josephshaus (Luisestraße Nr. 29) besuchten im Berichtsjahre 75 Schülerinnen. Das Dienstbotenheim der gleichen Anstalt beherbergte 301 Dienstmädchen und vermittelte 129 Stellen.

Die Karl-Friedrich-Leopold- und Sophienstiftung (Pfründnerhaus) zählte am Ende des Jahres 1902 58 Pfründner erster Klasse und 49 Pfründner zweiter Klasse. Die Einnahmen der Anstalt bestanden aus 76508 Mk. 12 Pfg. laufenden Einnahmen und 7763 Mk. 52 Pfg. Grundstockeinnahmen (1800 Mk. aus Schenkungen und Vermächtnissen und 5963 Mk. 52 Pfg. Einkaufsgelder und dergleichen). Die Ausgaben beliefen sich auf 78516 Mk. 9 Pfg. laufende Ausgaben.

Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel hat im Berichtsjahre 9482 Personen unterstützt, 1473 mehr als im vorhergehenden Jahre. Wegen fehlender oder ungenügender Legitimation wurde niemand abgewiesen, dagegen erhielten 75 Personen nur Nachtlager auf einer Pritsche, weil sie augenscheinlich sich vagabundierend herumtrieben und jeder Arbeit aus dem Wege gingen.

Auf die einzelnen Monate verteilten sich die Unterstützten wie folgt:

Januar . . .	1269 Personen	Juli . . .	740 Personen
Februar . . .	804 "	August . . .	753 "
März . . .	645 "	September . . .	622 "
April . . .	450 "	Oktober . . .	906 "
Mai . . .	677 "	November . . .	1028 "
Juni . . .	525 "	Dezember . . .	1085 "

Der Heimat nach waren 2225 aus Preußen, 1878 aus Bayern, 1367 aus Baden, 1061 aus Württemberg, 905 aus Sachsen, 818 aus Österreich, 415 aus der Schweiz und 815 aus verschiedenen andern Ländern.

Der Beschäftigung nach waren 1049 Schlosser, 448 Schreiner, 287 Bäcker, 195 Schneider und 178 Schuhmacher. Die übrigen gehörten den verschiedensten anderen Gewerben an.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 242 gegen 270 am Schlusse des Jahres 1901.

Der Männer = Vincentius = Verein Karlsruhe (St. Stephan = und Liebfrauen = Konferenz) zählte im Berichtsjahre 43 aktive und 797 passive Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 9852 Mk. 96 Pfg., die Ausgaben auf 9001 Mk. 12 Pfg. Insgesamt wurden 180 Familien mit zusammen 775 Personen unterstützt; außerdem trug der Verein zur Unterhaltung von 29 Kindern bei, welche in hiesigen und auswärtigen Anstalten untergebracht waren.

### 3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus wurden im Jahre 1902 3447 Kranke verpflegt (1901: 3374). Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 90094 (1901: 87951).

In den einzelnen Monaten bewegte sich der Krankenstand zwischen folgenden Zahlen:

Januar . . .	274—229	Kranke	Juli . . .	265—258	Kranke
Februar . . .	291—254	"	August . . .	255—220	"
März . . .	276—249	"	September . . .	246—211	"
April . . .	251—218	"	Oktober . . .	235—196	"
Mai . . .	272—236	"	November . . .	254—215	"
Juni . . .	270—244	"	Dezember . . .	280—259	"

Die Zahl der Konsultationen der Stadtärzte belief sich im Jahre 1902 auf 38979, diejenige ihrer Hausbesuche auf 14554; Operationen wurden 957 vorgenommen. Die Zahl der Leistungen des Heilgehilfen betrug 16462, die seiner Hausbesuche 144.

Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim wurden insgesamt 1078 Personen verpflegt (553 in der gynäkologischen Abteilung, 497 in der Augenabteilung und 28 in der Abteilung für selbstzahlende, nicht vom Komitee des Asyls eingewiesene Wöchnerinnen). Die Zahl der Verpflegungstage betrug in der gynäkologischen Abteilung 11013, in der Augenabteilung 9685 und in der Abteilung für selbstzahlende Wöchnerinnen 459. Im Wöchnerinnenasyl wurden 352 Wöchnerinnen an 3720 Tagen verpflegt. Privatpflege wurde an 127 Personen geleistet.

Die evangelische Diakonissenanstalt zählte am 1. September 1902 226 Diakonissen, 67. Probeschwestern und 2 Vorprobeschwestern. In den Krankenhäusern und den Spitälern der Stadt und auf den Stationen wurden in der Zeit vom 1. September 1901 bis 31. August 1902 5110 Kranke in 155397 Verpflegungstagen und 75 Pfründner verpflegt (1900/01: 5216 Kranke in 133315 Verpflegungstagen und 75 Pfründner). Privat- und Armenpflege wurde an 19063 Personen geleistet (1900/01 an 18931). Die Marthaherberge beherbergte 1225 Dienstmädchen (1900/01: 1184). 4177 Herrschaften suchten Dienstmädchen (1900/01: 4265), 2822 Dienstmädchen suchten Stellen (1900/01: 2536), 1135 Dienstmädchen erhielten Stellen (1900/01: 1096). In der Marthaschule waren am 1. September 1902 38 Schülerinnen (1. September 1901: 25). Im Marthahaus wohnten 8 Pensionärinnen (1900/01: 10); 36 Damen nahmen in demselben vorübergehend Aufenthalt (1900/01: 12).

Am 8. Oktober beging die Anstalt die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Zu dem Festgottesdienst, welcher am Nachmittag des genannten Tages in der evangelischen Stadtkirche abgehalten wurde, war die Großherzogin von der Mainau hierhergekommen. Außerdem nahmen an demselben teil die Fürstin zur Lippe, der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Wielandt als Vertreter des Großherzogs, Prälat D. Helbing als Vertreter des Oberkirchenrats, sowie Vertreter des evangelischen Kirchenvereins und der Stadtgemeinde. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorstand des Verwaltungsrates der Diakonissenanstalt Militäroberpfarrer a. D. Kirchenrat Th. Fingado, den Jubiläums-

bericht erstattete der Hausgeistliche Pfarrer R. Walter, während die Festpredigt Dekan Leypoldt vom Diakonissenhause in Stuttgart hielt; ein Schlußwort sprach Pfarrer Fliedner vom Diakonissenhaus in Kaiserswerth, welcher den Festgruß von den gesamten 80 Diakonissenhäusern (mit 15000 Diakonissen) überbrachte. Aus der Geschichte der Anstalt erwähnen wir, daß die erste Anregung zu ihrer Gründung zu Ende der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts von einem ehemaligen württembergischen Offizier, der in Karlsruhe wohnte, dem Freiherrn Ernst von Hügel, ausging. Am 15. Oktober 1849 trat ein Komitee, aus fünf Damen und dem Stadtvikar Rink bestehend, zusammen, welches im Februar 1850 einen Aufruf zur Gründung eines Diakonissenhauses erließ. 1851 wurde ein Haus vor dem Mühlburger Tore erworben, das jedoch später wieder aufgegeben wurde. Im Jahre 1856 wurde der Grundstein zu dem heutigen Gebäude an der Sophienstraße gelegt; am 11. November 1857 fand die feierliche Einweihung desselben in Gegenwart des Großherzogs Friedrich statt. 1873 und 1891 wurden bei diesem Mutterhause Neubauten errichtet. Als Tochterhäuser sind der Anstalt seit 1871 die Marthaherberge und seit 1872 die Marthaschule angegliedert.

Im neuen St. Vincentiushaus an der Südenndstraße wurden im Jahre 1902 1046 Kranke mit 51864 Verpflegungstagen, im alten St. Vincentiushaus an der Kriegstraße 926 Kranke mit 17745 Verpflegungstagen verpflegt.

---

Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder aller der städtischen Arbeiterversicherungskommission unterstellten Krankenkassen der Stadt (5 Ortskrankenkassen, 1 Junngsrankenkasse und 14 Betriebs-(fabrik-)Krankenkassen betrug im Berichtsjahre 27952. Die Ausgaben der Kassen beliefen sich auf 803941 Mk. 88 Pfg., die Einnahmen auf 860841 Mk. 58 Pfg. — Über alle weiteren Einzelheiten vergleiche man die „Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe. Im Auftrage des Stadtrates herausgegeben vom Statistischen Amt. Nr. 14. Krankenkassenstatistik für 1902. Karlsruhe 1903.“

## VII.

### Versammlungen, Feierlichkeiten und Festslichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

#### 1.

**A**m 15. Mai wurde im großen Saale der Eintracht unter dem Voritze des Geh. Kommerzienrats Reiß der neunzehnte Verbandstag des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Konsumvereine,

am gleichen Tage ferner unter dem Voritze des Domänenrats Mayer aus Bodman die dritte ordentliche Generalversammlung der Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften und

am folgenden Tage ebenda unter dem Voritze des Ökonomicrats Schmid aus Freiburg die achtzehnte Generalversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften abgehalten.

In der zweiten Hälfte der Pfingstwoche, vom 21. bis 24. Mai, tagte in unserer Stadt die vierzehnte Wanderversammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner. Nach einer geselligen Begrüßungsfeier im Saale der Gesellschaft Eintracht am Abend des 21., bei welcher der Rektor der Karlsruher Gewerbeschule Architekt Dr. Cathiau die aus nah und fern eingetroffenen Fachgenossen bewillkommnete, nahmen die Verhandlungen am Vormittag des folgenden Tages im großen Rathhause saale ihren Anfang. An denselben nahmen u. a. Vertreter der hessischen, der württembergischen, der schweizerischen, der braunschweigischen, der elsässischen und der badischen Regierung, des Senates der Stadt Hamburg, der Generaldirektion der badischen

Staatseisenbahnen und des österreichischen Unterrichtsministeriums teil. Der Vorsitzende des Verbandes, Gewerbeschuldirektor Romberg aus Köln, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache. Geheimer Oberregierungsrat Braun hieß die Versammlung namens der badischen Regierung und des großherzoglichen Gewerbeschulrats willkommen, während Bürgermeister Siegrist die Grüße der Stadtgemeinde überbrachte. Der erste Vortrag des Direktors Meißel aus Darmstadt behandelte „die Ausbildung der Lehrer an gewerblichen Unterrichtsanstalten“, ein zweiter des Direktors Brettschneider aus Münster „die Vorbildung für Baugewerkschulen“. Während des ersten Vortrags erschien der Großherzog und wurde von dem Vorsitzenden in einer kurzen Ansprache begrüßt. Er blieb auch während des zweiten Vortrags und eröffnete dann gegen zwölf Uhr persönlich eine Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten des Landes, welche von der Regierung aus Anlaß der Versammlung in der von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Festhalle veranstaltet worden war (vergl. auch unten S. 90 f.). Am folgenden Tage hielten Vorträge Rechtsanwalt und Stadtrat Dr. Binz über „die Haftpflicht der Lehrer nach dem bürgerlichen Gesetzbuche“, der zweite Beamte an der großherzoglichen Landesgewerbebehörde Regierungsrat K. Mattenkloft über „die Einrichtung von Meisterkursen und Lehrlingswerkstätten in Baden“ und Rektor Dr. Cathiau über „Bau und Einrichtung von Gebäuden für gewerblichen Fachunterricht“. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer an der Versammlung zu einem Festessen im Saale der Eintracht, am folgenden Tage wurde ein Ausflug nach Baden unternommen.

Gleichzeitig und in Verbindung mit der Wanderversammlung der Gewerbeschulmänner wurde der sechste Tag der Baugewerkeschulmänner abgehalten. Die auf diesem Tage gehaltenen beiden Vorträge betrafen „die Meisterprüfungsordnung für die verschiedenen Zweige des Baugewerbes im Zusammenhang mit den einschlägigen Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung“ (Berichterstatter: Lehrer Weichelt von der Baugewerkeschule in Köln) und „die Reorganisation der Vereinigung deutscher Baugewerkeschulmänner inbezug auf ihre Arbeitsleistung, Arbeitsverteilung und die eigene Verwaltung“ (Referent: Lehrer Bessel von

der Baugewerkschule in Magdeburg). Neu gegründet wurden auf dem Verbandstage eine Gruppe der Maschinenbauschulmänner und eine solche der Fachlehrer für die Textilbranche.

Am 24. und 25. Juni fand, wie alljährlich um diese Zeit, im Saale der „Vier Jahreszeiten“ die Hauptversammlung, und zwar die achtunddreißigste, des Wissenschaftlichen Predigervereins Badens statt. Pfarrer Dr. Christmann aus Freistett sprach über „Ethik und Politik“, Professor Dr. Wolfrum aus Heidelberg über „Evangelische Kirchenmusik, ihre nächsten Ziele und Aufgaben in heutiger Zeit“ und Pfarrer Tunzinger aus Gutach über „die Wohlfahrtspflege des Pfarrers in den Landgemeinden“.

Gleichfalls am 24. und 25. Juni tagte im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses die Konferenz der deutschen Sonntagsgreunde. Es berichteten Professor Dr. von Kirchenheim aus Heidelberg über „die Aufgabe des Staates gegenüber dem Sonntag“, Pfarrer Hahn aus Fichtenberg in Württemberg über den „Ruhetag im modernen Arbeitsleben“, Pfarrer Probst aus Horgen in der Schweiz über „die internationalen Sonntagsgreunde und deren Wirkungen“, Pfarrer Weber aus München-Glabach über das Thema „Wie kommen wir zu einer christlichen Sonntagsgfeier?“, Hofprediger a. D. Stöcker aus Berlin über das Spezialthema „Was kann die Kirche zur Hebung christlicher Sonntagsgfeier tun?“ und Pfarrer Lichtenhahn aus Basel „Über den Sonntag in der weiten Welt“. Am Abend des 24. Juni fand im Saale der „Eintracht“ eine Volksversammlung statt, bei der Pfarrer Lamerdin aus Diedelsheim, Pfarrer Gambini aus Genf, der Präsident des internationalen Komitees der Sonntagsgreunde, Professor von Kirchenheim und Hofprediger Stöcker Ansprachen hielten.

Am 12. Juli wurde in unserer Stadt die neunte ober-rheinische Turnlehrerversammlung abgehalten. Dieselbe war aus allen Teilen des Reiches und auch aus dem Auslande (Schweiz, Österreich und Rußland) zahlreich besucht. Unter den Teilnehmern befanden sich die Vorstände aller deutschen Turnlehrerbildungsanstalten, die meisten staatlichen und städtischen Turn-

inspektoren, Mitglieder des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, sowie eine Anzahl der bekanntesten Turnschriftsteller. Nach einer Vorversammlung am Abend des 11. Juli, auf welcher u. a. der Direktor der Karlsruher Turnlehrerbildungsanstalt Hofrat Maul über die Fortschritte des Schulturnens in Baden in den letzten drei Jahren seit der Turnversammlung in Mannheim (1899) berichtete, wurde am eigentlichen Versammlungstage zunächst von morgens sieben Uhr bis nachmittags ein Uhr in der Zentraltturnhalle praktisch geturnt und zwar sowohl von den Turnlehrern und Turnlehrerinnen aus Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim, als auch von den Schülern und Schülerinnen Karlsruher Volksschulen und Mittelschulen. Dann fand die Hauptversammlung in der Aula des großherzoglichen Gymnasiums statt. Bei derselben hielten Oberschulrat Dr. Waag als Vertreter der Regierung und Stadtrat Dr. Weill als Vertreter der städtischen Schulkommission Begrüßungsansprachen, während Stadtschulrat Dr. Siefinger aus Mannheim einen Vortrag über „Körperbewegung, Rhythmus und Musik“ hielt. Ein gemeinschaftliches Festmahl im Gartensaale der Festhalle, ein Konzert der Schülerkapelle im Stadtgarten und ein Festbankett im großen Saale der Festhalle beschloßen den Tag.

Im Juli (20.) fand weiterhin im Bezirksratsaal des großherzoglichen Amtsgebäudes die alljährliche Hauptversammlung des Badischen Amtsregistratorenvereins und im August (20.) im Gartensaale der Festhalle der fünfte Verbandstag des Landesverbandes badischer Uhrmacher statt.

Unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden, des Direktors des statistischen Amtes der Stadt Karlsruhe, Dr. Schäfer, tagte am 25. September im Sitzungssaale des Stadtrats die Jahresversammlung des Verbandes der badischen Arbeitsnachweise. Von den sämtlichen 12 badischen Arbeitsnachweisanstalten (Konstanz, Waldshut, Lörrach, Schopfheim, Müllheim, Freiburg, Lahr, Offenburg, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg und Mannheim) waren Vertreter erschienen. Außerdem nahmen u. a. als Vertreter des großherzoglichen Ministeriums des Innern Geh. Oberregierungsrat Straub, als Vertreter der Stadt Karlsruhe Bürgermeister Siegrist und der Vorstand des Statistischen Landes-

amtes Oberregierungsrat Lange an den Verhandlungen teil. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde dem Begründer der badischen Arbeitsnachweise, Geh. Rat A. Fuchs, Mitglied der großherzoglichen Oberrechnungskammer, der einmütige Dank der Versammlung ausgesprochen für seine jahrelange verdienstreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung. Neben internen Vereinsangelegenheiten kamen zur Verhandlung die Verbandsstatistik, die Lage des Arbeitsmarktes, die polizeiliche Kontrolle und die private Gefinde- und Stellenvermittlung und das Reklamewesen der Arbeitsnachweise.

Auch einiger weiteren öffentlichen Versammlungen außer den schon erwähnten politischen Versammlungen (vgl. oben Seite 63 f.) haben wir noch zu gedenken,

so zunächst einer Protestversammlung, welche von der sozialdemokratischen Partei in den Saal des Apollotheaters einberufen war (30. Juni), um Stellung zu nehmen gegen die „barbarischen Maßregeln“, welche die russische Regierung gegen politische Demonstranten bei den jüngsten Ereignissen in Wilna, Minsk und in anderen Städten angewendet hatte, und

ferner einer vom freisinnigen Verein im „Friedrichshof“ veranstalteten Agitationsversammlung gegen „Fleischnot und Fleischverteuerung“ (20. September), in welcher die Forderung nach Aufhebung der Grenzsperr für Schlachtvieh erhoben wurde.

Gegen den vom Stadtrat im Juni des Berichtsjahres bekanntgegebenen Entwurf eines Ortsstatuts, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr., nach welchem u. a. Gehilfen, Lehrlinge u. s. w. im Winter nicht länger als drei, im Sommer nicht mehr als zwei Stunden beschäftigt werden sollten, sprach sich eine vom „Verein zur Wahrung der Interessen des Detailhandels E. V. Karlsruhe“ einberufene Versammlung aus (30. Oktober), während eine vom „Grund- und Häuserbesitzerverein“ veranstaltete Versammlung (5. November) die Abänderung der städtischen Wasserbezugsordnung verlangte.

## 2.

Der Geburtstag des Großherzogs und derjenige des Kaisers wurden im Berichtsjahre in der hergebrachten Weise gefeiert.

Zum Vorteil der Pensionsanstalt des großherzoglichen Hoftheaters veranstaltete das Personal desselben am 18. Januar in der Festhalle einen „Gesindeball“ in Verbindung mit künstlerischen Veranstaltungen aller Art, Polizei-, Post- und Gesindevermietungs-bureau, Blumen- und Champagnerzelten und dergl. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an dem Balle erschienen in den Kostümen von Dienstboten als Diener, Kutscher, Hausknechte, Zimmermädchen, Köchinnen u. s. w.

Den fünfzigjährigen Todestag Friedrich Fröbels, des berühmten deutschen Pädagogen und Schöpfers der Kindergärten (1782—1852), begingen die Kindergärten der Stadt und die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen am 22. Juli durch eine Gedenkfeier im Eintrachtsaale. Gesänge der Kindergärtnerinnen wechselten mit Fröbelspielen der Zöglinge der Kindergärten. Reallehrer A. Räuber hielt außerdem einen längeren Vortrag über Fröbel.

Aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Pontifikates Papst Leos des XIII. fand am 29. Juni abends im Saale des Kolosseums eine Feier statt, welche von den Katholiken der Stadt in großer Anzahl besucht war und zu der insbesondere auch die katholische Geistlichkeit der Stadt und der Umgebung vollzählig erschienen war. Die Festrede hatte Reallehrer August Bergmann übernommen.

Am 17. September wurde in der evangelischen Stadtkirche ein Landesmissionsfest gefeiert, bei welchem der Präsident der Basler Missionsgesellschaft Pfarrer Miescher aus Basel die Festpredigt und Pfarrer Gutekunst aus Kamerun einen Missionsvortrag hielt.

Nachdem schon am 31. August die sieben Glocken, welche das Geläute der im Jahre 1901 vollendeten Bernharduskirche (vgl. Chronik für 1901 S. 27 f.) bilden, durch den geistlichen Rat und katholischen Stadtdekan A. Knörzer geweiht worden waren, wurde am 26. Oktober die feierliche Einweihung der Kirche selbst durch Erzbischof Dr. Nörber aus Freiburg vorgenommen. Derselbe traf am 24. Oktober in Karlsruhe ein und spendete am 25. in der Stadtkirche St. Stephan den weiblichen Firmlingen der Stadt das Sakrament der Firmung. Am folgen-

den Tage vollzog er vormittags zwischen acht und halb elf Uhr die Konsekration der Bernharduskirche und des Hauptaltars derselben. Im Anschlusse daran wurde ein feierliches Pontifikalamt abgehalten, dem der Großherzog und die Großherzogin anwohnten. Sie wurden vom Erzbischof und der gesamten Geistlichkeit am Portal der Kirche empfangen und ebenso nach Beendigung des Amtes wieder zum Ausgange geleitet. Außer dem großherzoglichen Paare waren noch Prinz Karl und seine Gemahlin, die Gräfin Rhena, der Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Geh. Rat Freiherr von Dusch, Prälat D. Helbing als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde, Oberbürgermeister Schnetzler und mehrere Stadträte, der kommandierende General des XIV. Armeekorps von Bock und Polach u. a. erschienen. Die Festpredigt hielt geistlicher Rat Knörzer. Am Abend vereinigten sich die Katholiken der Stadt zu einem Festbankett im großen Saale der Festhalle. Nach einer Begrüßungsansprache des katholischen Kirchensteuerinspektors H. Kirchgäßner schilderte der Pfarrkurat der Bernharduskirche August Stumpf in einer Festrede die Entstehung und Bedeutung des Baues der Bernharduskirche; er schloß, indem er zum Gelöbniß der Treue zu Christo und der Kirche aufforderte, mit einem Hoch auf Erzbischof Nörber. In seiner Erwiderung erinnerte dieser mit Worten des Dankes daran, daß man den schönen Platz, auf dem die Kirche stehe, der Gnade des Großherzogs verdanke, und brachte ein Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin aus. Gesänge des Kirchenchores der Bernharduskirche, sowie Vorträge der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 14 verschönten die Feier.

Am 27. Oktober firmte der Erzbischof die männlichen Firmlinge der Stadt und am 28. konsekrierte er die Seitenaltäre der Bernharduskirche. Unmittelbar vor seiner Abreise an dem letzteren Tage begab er sich in die St. Stephanskirche, die er auch bei seiner Ankunft zuerst betreten hatte, und erteilte dort den versammelten Andächtigen den bischöflichen Segen.

5.

Von den Ausstellungen des Jahres 1902 stellen wir diejenigen, welche dem Regierungsjubiläum Großherzog Friedrichs



Jubiläumskunstausstellung.

Ausstellungsgebäude.

(Zu S. 87.)

ihre Entstehung verdankten oder doch in Beziehung zu demselben standen, an die Spitze.

Der Ausstellung von Werken aus dem künstlerischen Nachlasse des im Jahre 1901 verstorbenen Direktors der Kunstgewerbeschule Hermann Götz, welche der badische Kunstgewerbeverein im April in den Räumen des Kunstgewerbemuseums veranstaltete, ist schon oben gedacht worden (vgl. S. 4). Ebenso ist über die Eröffnung der Jubiläumskunstaussstellung durch den Großherzog, sowie über diejenige der ihr benachbarten Jubiläumsgartenbauausstellung oben berichtet worden (S. 5 ff.). Das Protektorat über beide Ausstellungen hatte der Erbgroßherzog übernommen.

Die Einrichtung und Leitung der Jubiläumskunstaussstellung lag in den Händen eines Zentralkomitees, an dessen Spitze als erster Präsident der Maler und Professor an der Akademie der bildenden Künste Ludwig Dill stand. Außer ihm gehörten diesem Komitee an als zweiter Präsident Galeriedirektor Professor Hans Thoma, als erster Schrift- und Geschäftsführer Maler Karl von Bayer, als zweiter Schriftführer der Professor an der Realschule und Kunstschriftsteller Karl Widmer, als Vertreter der großherzoglichen Regierung die Ministerialräte Dr. Fr. Böhm und Dr. Fr. Nicolai, als Vertreter der Stadt Karlsruhe Oberbürgermeister Schnegler, sowie ferner eine größere Anzahl von Künstlern und Kunstfreunden. Auf dem Festhalleplatz war nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten und Professors an der Technischen Hochschule Friedrich Ratzel ein eigenes Ausstellungsgebäude errichtet worden, das allgemeinen Beifall fand. Zu den Baukosten im Betrage von 149 674 Mk. 79 Pfg. hatte, wie schon erwähnt, die Stadtgemeinde 50 000 Mk. beigesteuert. Durch einen Vorhof und ein Vestibül gelangte man in einen Kuppelraum, welcher in einen großen Saal einmündete, um den sich rechts und links eine Anzahl kleinerer Kabinette gruppierte. Schon der besondere Anlaß der Veranstaltung, mit der der badische Staat dem Landesfürsten zu seinem Regierungsjubiläum ein künstlerisches Geschenk darbrachte, verlangte eine Ausstellung von auserlesenen vornehmerem Charakter. Es war eine Eliteausstellung geplant worden und sie wurde es, diese erste große Karlsruher Kunstauss-

stellung, mit der die Stadt in die Reihe der großen Ausstellungsstädte eintrat. Sie hatte einen durchaus internationalen Charakter und zum erstenmale wurden durch sie die Einwohner der Residenz mit den künstlerischen Strömungen der Gegenwart in größerem Umfange bekannt gemacht. Alle Nationen waren zum Teil durch die bedeutendsten zeitgenössischen Meister vertreten: Belgien, England und Amerika, Frankreich, Holland, Italien, Österreich-Ungarn, Rußland, die Schweiz, Schweden und Norwegen. Den breitesten Raum nahmen selbstverständlich die Werke der deutschen Künstler ein und unter ihnen standen wiederum in erster Reihe unsere einheimischen, insbesondere unsere Karlsruher Künstler. Wir nennen von den letzteren die Maler Hermann Baisch (gest. 1894, vgl. Chronik für 1894 S. 70), Karl Biese, Walter Conz, H. Daur, Adolf des Coudres, Ludwig Dill, Hellmut Eichrodt, Friedrich Febr, Karl Göhler, Albert Hauelsen, August Hörter, Hermann Junfer, Gustav Kampmann, Edmund Kanoldt, Adolf Luntz, Hermann Pezot, Otto Prophet, Paul von Ravenstein, Kaspar Ritter, Max Roman, Ludwig Schmitt-Reutte, Helene Stromeyer, Hans von Volkmann, Viktor Weishaupt, Manuel Wielandt, sowie die Bildhauer Karl Albicker, Fridolin Dietsche, Rudolf Mayer, Hermann Volz. Kunstgewerbliche Arbeiten und dergl. hatten ausgestellt Architekt Hermann Billing, der Bildhauer und Professor an der Kunstgewerbeschule Karl Kornhas und der Maler und Professor an der Technischen Hochschule Max Länger. Ein glücklicher Gedanke war es, daß in weitestem Umfange Kunstschätze aus dem Privatbesitze herangezogen wurden und das Lebenswerk hervorragender zeitgenössischer Meister in geschlossenen Kollektionen dargestellt wurde. Mit solchen Kollektionen waren vertreten u. a. Franz von Lenbach, der berühmte Münchner Porträtmaler, die Münchner Künstlervereinigung „Scholle“, die Maler Arnold Böcklin (†), Wilhelm Leibl (†), Wilhelm Trübner in Frankfurt a. M. und von Karlsruher Künstlern insbesondere Ferdinand Keller, Gustav Schönleber und Hans Thoma\*). Weitaus die Mehrzahl der ausgestellten Kunstgegenstände waren Gemälde; geringer war

---

\*) Vgl. auch den „Offiziellen illustrierten Katalog der Jubiläums-Kunst-Ausstellung. Karlsruhe 1902“.



Jubiläumskunstausstellung.

Der große Saal.

(Zu S. 87.)

die Zahl der Werke der Graphik, der Plastik und des Kunstgewerbes. Der Erfolg der Ausstellung war ein voller und ganzer; einmütig und rückhaltlos war die Anerkennung, welche die angesehensten und einflussreichsten Kunstkritiker und Kunstschriftsteller dem Unternehmen zollten.\*) Auch der Besuch war ein außerordentlich reger. In der Zeit vom 25. April bis 15. Oktober, solange war die Ausstellung geöffnet, wurden aus Eintrittskarten 70 858 Mk. 60 Pfg. gelöst, darunter 47 206 Mk. aus Tageskarten zu 1 Mk. und 5755 Mk. aus Dauerkarten zu 5 Mk. Besondere Vergünstigungen hatten für den Besuch die Studierenden der Akademie der bildenden Künste, der verschiedenen Kunstschulen u. s. w. erhalten. Außerdem waren sogenannte billige Tage mit Eintrittspreisen von 30 und 50 Pfg. eingeführt worden. Eine besondere Neuerung, die bei dieser Ausstellung zum ersten Mal ins Leben trat, waren die Führungen unter sachverständiger Leitung, bei welchen die Arbeiterbevölkerung hauptsächlich berücksichtigt wurde. Es beteiligten sich an diesen Führungen namentlich Professor Dr. Marc Rosenberg an der Technischen Hochschule, der schon erwähnte Professor K. Widmer, der Privatdozent der Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Dr. Reinhard von Lichtenberg u. a. Verkauft wurden 399 Kunstwerke zum Preise von 271 750 Mk. Der Großherzog erwarb ein Gemälde zum Preise von 20 000 Mk. und eine Skulptur um 5000 Mk.; für die großherzogliche Kunsthalle wurden aus Staatsmitteln 19 Gemälde und vier Skulpturen im Gesamtwerte von 100 000 Mk. angekauft, zwei Gemälde wurden geschenkt. In der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie kamen Kunstwerke im Werte von 30 000 Mk. zur Verlosung.

Die Jubiläumsgartenbauausstellung hatte der Verein selbständiger Handelsgärtner im Großherzogtum Baden veranstaltet. Sie war in den Räumen der Festhalle und der Ausstellungshalle, sowie auf dem Festplatze untergebracht und dauerte vom 25. April bis 2. Mai. Ehrenpräsident der Aus-

---

\*) Einen Auszug aus den vornehmsten Urteilen über die Ausstellung hat K. Widmer in Nr. 305 der Karlsruher Zeitung vom 6. November 1902 wiedergegeben.

stellung war der Präsident des großherzoglichen Ministeriums des Innern Dr. K. Schenkel, erster Vorsitzender des Hauptausschusses Stadtrat E. Glaser, Ausstellungsleiter der städtische Garteninspektor Fr. Ries. Die Ausstellung umfaßte in achtzehn Abteilungen Neuheiten des letzten Jahres, Warmhauspflanzen, Orchideen, Palmen, Farne und Salaginellen, Kalthauspflanzen, Rosen, Stauden und Zwiebelgewächse, getriebene Blütensträucher, abgeschnittene Blumen und Bindereien, Baumerzeugnisse, Produkte der Obstbaumzucht, Obst- und Beerenweine, Erzeugnisse der Gemüsezucht, Gartenpläne, Abbildungen, Lehrmittel, Instrumente, Bücher, Gewächshäuser, Heizungsanlagen, Gartenmöbel, Aquarien u.s.w. \*) Die Zahl der ausgestellten Gegenstände betrug 828, die der Aussteller 155. Am Abend wurde der Ausstellungsplatz elektrisch beleuchtet, ebenso die Ausstellungshalle mit dem in derselben befindlichen, ein Stück der italienischen Riviera darstellenden Diorama, welches Hoftheatermaler Adolf Wolf gemalt hatte. Auch war auf dem Ausstellungsplatze eine von der Firma Schäffer & Walcker in Berlin gelieferte Leuchtfantäne in Tätigkeit.

Die Eröffnung der Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten des Großherzogtums Baden, welche vom 21. bis 29. Mai in der Festhalle untergebracht war, ist ebenfalls schon erwähnt worden (S. 81). Das großherzogliche Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hatte diese Ausstellung veranlaßt, der großherzogliche Gewerbeschulrat sie ausgeführt. Die Absicht war einen Überblick über die im Großherzogtum bestehenden gewerblichen Lehranstalten zu geben und ein möglichst vollständiges Bild der Unterrichtsgegenstände und des Unterrichtserfolges der einzelnen Schulen zu bieten. Zu diesem Zwecke wurden die schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen sämtlicher Schulen ausgestellt. Die Ausstellung umfaßte die Kunstgewerbeschulen in Karlsruhe und Pforzheim, die Baugewerkschule in Karlsruhe, die Uhrmacherschule und die Schnitzerschule in Furtwangen, die Monteur-Balierschulen in Freiburg und

---

\*) Vgl. Gartenbau-Ausstellung, veranstaltet vom Verein selbständiger Handlungsgärtner u.s.w. vom 25. April bis mit 2. Mai 1902 zu Karlsruhe (Katalog). Karlsruhe (1902).

Mannheim, die Gewerbeschulen von 46 badischen Städten (darunter auch die Karlsruher Gewerbeschule), die Gewerblichen Fortbildungsschulen von 79 badischen Orten, die Kaufmännischen Fortbildungsschulen, bezw. Handelsschulen von 19 badischen Städten (darunter die Kaufmännische Fortbildungsschule in Karlsruhe) und sechs Vereinschulen (darunter die vom „Kaufmännischen Verein Karlsruhe“ und dem „Kaufmännischen Verein Merkur“ daselbst ins Leben gerufenen „Kaufmännischen Lehrkurse“)\*).

Vom 1. bis 15. Juni beherbergte die städtische Ausstellungshalle eine Fachausstellung des Verbandes der Blechner-, Flaschner-, Spengler-, Klempnermeister und Installateure Süddeutschlands. Neben Maschinen und Werkzeugen aller Art, welche zunächst nur den Fachmann interessierten, bot die Ausstellung auch eine reiche Auswahl von Badeeinrichtungen, Gasheiz- und Kochapparaten, Beleuchtungsgegenständen, Haustelegraphen u. s. w.

Am 28. September veranstaltete der unter dem Protektorate des Großherzogs und der Großherzogin stehende erste Kynologensklub in der Ausstellungshalle eine große Hundeschau mit Preisverteilung, zu der über 300 Rassenhunde beigebracht worden waren, und

vom 1. bis 3. November gleichfalls in der Ausstellungshalle der Kaninchenzuchtverein Karlsruhe und Umgebung eine Ausstellung von Kaninchen, mit der ebenfalls eine Preisverteilung verbunden war.

In der großherzoglichen Kunsthalle war im September einige Zeit ein von Professor Friedrich Moest gefertigtes lebensgroßes Marmorrelief, den verstorbenen Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden auf dem Todenbette darstellend, welches für die Schloßkapelle auf der Insel Mainau bestimmt war, ausgestellt,

in dem mit der Kunsthalle verbundenen Kupferstichkabinett im Januar eine Sammlung von Originalradierungen

---

\*) Vgl. den „Führer durch die Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten des Großherzogtums Baden. Veranstaltet zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich in der Festhalle zu Karlsruhe 21. bis 29. Mai 1902. Karlsruhe 1902.“

und Lithographien moderner deutscher, französischer und englischer Künstler und im Juli eine Kollektion von zeitgenössischen Kupferstichen und Holzschnitten nach Peter Paul Rubens.

Im großherzoglichen Kunstgewerbemuseum, dessen Sammlungen nach der Verlegung der meisten Unterrichtsräume in den im Jahre 1901 vollendeten Neubau der Kunstgewerbeschule (vgl. Chronik für 1901 S. 26) durch den Direktor der Kunstgewerbeschule Professor Karl Hoffacker, den Nachfolger von Hermann Göz, im Berichtsjahre neu geordnet und aufgestellt wurden, kamen u. a. die Festgaben zum 50jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs, darunter das von Geh. Rat Krupp in Essen geschenkte Modell des von der Großherzogin getauften Linienschiffes „Zähringen“ (vgl. Chronik für 1901 S. 3), zur Ausstellung.

Verschiedene Muster der russischen Hausindustrie (Orenburger Tücher, Tartarisches Leinen, Schmiedearbeiten u. s. w.) stellte u. a. die Kunststickerschule aus,

eine Sammlung von Arbeiten der nordischen Textilkunst der unter dem Protektorate der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen stehende Stockholmer Verein der Freunde der Handarbeit (Handarbetets Bänner). Die letztere Ausstellung war ebenso wie eine solche „Orientalischer Handstickereien, sowie handgeknüpfter Smyrnateppiche, angefertigt von armenischen Witwen, welche ihrer Ernährer beraubt, durch kunstvolle Arbeiten ihr und ihrer Kinder Leben fristen“, in den Räumen des Kunstvereins untergebracht.

---



Geh. Rat W. Eisenlohr.  
(Zu S. 107.)

## VIII.

### Verkehrswesen.

Über den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1902 liegen folgende Angaben vor:

Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben):	ab	14 968 902 St.
	an	14 029 106 "
Päckete ohne Wertangabe:	ab	522 817 "
	an	704 106 "
Briefe und Päckete mit Wertangabe:	ab	52 670 "
	an	45 371 "
Wert derselben:	ab	174 988 227 M.
	an	75 589 041 "
Nachnahmesendungen:	ab	157 169 St.
	an	127 658 "
Wert derselben:	ab	2 049 665 M.
	an	2 243 240 "
Postaufträge:	ab	26 135 St.
	an	15 245 "
Betrag der angekommenen Postaufträge:		1 935 929 M.
Postanweisungen:	ab	550 556 St.
	an	676 012 "
Betrag derselben:	ab	54 479 955 M.
	an	45 474 991 "
Telegramme:	ab	{ inländische: 123 968 St.
		{ ausländische: 39 975 "
	an	(inländische und ausländische): 156 139 "

Vergleicht man diese Verkehrsziffern mit denjenigen des vorhergehenden Jahres, so ergibt sich für den größeren Teil derselben wiederum eine teilweise nicht unbedeutende Zunahme. Zurückgegangen sind die Zahl der angekommenen Briefsendungen, die Zahl der eingegangenen Wertsendungen und der Wertbetrag der letzteren

(dieser von 114883507 Mk. auf 75589041 Mk.), der Wertbetrag der abgegangenen Nachnahmesendungen (von 2371672 Mk. auf 2049665 Mk.), die Zahl der aufgegebenen und die der eingegangenen Postaufträge, sowie endlich die Zahl der aufgegebenen ausländischen Telegramme.

Von dem Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postämtern der Stadt geben folgende Zahlen ein Bild. In der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember wurden 31234 Paketsendungen eingeliefert (1901: 30608). Ferner gingen in der Zeit vom 19. bis einschließlich 25. des gleichen Monats 30415 Stück zur Bestellung und Abholung ein (1901: 28949).

Vom 27. bis 31. Dezember abends wurden 709046 Stück Freimarken, Postkarten und Kartenbriefe verkauft (1901: 728966), und zwar 127269 Freimarken zu 2 Pfg., 284217 zu 3 Pfg., 152617 zu 5 Pfg., 80387 zu 10 Pfg., 14352 Postkarten zu 2 Pfg., 25997 Postkarten zu 5 Pfg. und 407 Kartenbriefe. Auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends entfielen von der oben angegebenen Gesamtzahl 365626 Stück (1901: 332774).

Der Eisenbahnverkehr auf sämtlichen hiesigen Stationen betrug 1902 950908 Personenfahrfarten gegen 988712 im Jahre 1901 und 47371 Kilometerhefte gegen 34210 im Jahre zuvor.

Tiere wurden 9426 befördert (1901: 8895), an Gepäck 7588395 Kilogramm (1901: 7225728), an Gütern insgesamt 952610 Tonnen (1901: 836366 Tonnen). Die Gesamteinnahmen betrugen 6986045 Mk. (1901: 652149 Mk.).

Die Einnahmen der Karlsruher Straßenbahngesellschaft (vormals vereinigte Karlsruhe-Mühlburger- und Duracher Pferde- und Dampfbahngesellschaft) betrugen im Jahre 1902 710052 Mk. 20 Pfg. aus dem Personenverkehr und 1598 Mk. 25 Pfg. aus dem Gepäckverkehr, im ganzen 711650 Mk. 45 Pfg. gegen 654349 Mk. 71 Pfg. im Jahre 1901. Insgesamt wurden 7595794 Personen befördert (1901: 6820774), 775020 mehr als im Jahre zuvor. Der Wagenpark der Gesell-

schaft bestand aus 27 Akkumulatorwagen für gemischten Betrieb, 19 Motorwagen und 24 Anhängewagen, außerdem 5 Gepäckwagen.

Die Betriebseinnahmen der Karlsruher Lokalbahnen (Dürmersheim-Karlsruhe-Spöck) beliefen sich im Betriebsjahre 1901/02 insgesamt auf 197 984 Mk. (1900/01: 207 645 Mk.). Die Zahl der beförderten Personen betrug 1 494 010 (1900/01: 1 586 480). Tiere wurden 114 (1900/01: 98), an Gepäck 287 075 Kilogramm (1900/01: 523 900 Kilogramm) und an Gütern 5 034 Tonnen (1900/01: 4 785) befördert.

Auf der Albtalbahn wurden 2 239 949 Personen, 477 Tonnen Gepäck, 70 069 Tonnen Güter und 229 Tiere befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 476 453 Mk. (gegen 467 459 Mk. im Jahre 1901).

Im Karlsruher Rheinhafen kamen im Jahre 1902 im ganzen 741 (1901: 252) beladene Schiffe und eine große Anzahl beladener Backstein- und Kiesnachten an, während 317 (1901: 107) Schiffe in beladenem Zustande den Hafen verließen. Im ganzen wurden 280 554 Tonnen (1901: 128 747) umgeschlagen. Unter den angekommenen Gütern befanden sich 40 100 Tonnen Getreide und 96 470 Tonnen Kohlen und Koks, unter den abgegangenen 47 981 Tonnen Holz. Die Gesamteinnahmen betrugen 1 57 642 Mk. 94 Pfg. (1901: 76 156 Mk.), die Gesamtausgaben 1 10 208 Mk. 66 Pfg. Vermietet waren am 31. Dezember 1902 84 119 Quadratmeter Hafengelände (am 31. Dezember 1901: 72 453 Quadratmeter).

## IX.

## Übersicht über die Witterungsverhältnisse. \*)

A. Differenzierte Darstellung der wichtigsten klimatischen Elemente.

1902.	Luftdruck in mm.		Lufttemperatur in C°.								
			Monats- mittel.	Ab- weich- ung.	Höchste		Niedrigste		Sommer- tage.	Frosttage.	Wintertage.
	C°	Dat.			C°	Dat.					
Januar . . .	756,1	+ 2,4	4,0	+ 3,2	11,4	4.	- 5,5	15.	—	10	—
Februar . . .	747,8	- 4,5	1,8	- 0,3	12,7	7. 28.	- 5,7	16.	—	19	2
März . . .	749,0	- 0,7	6,6	+ 1,6	17,3	20.	- 3,0	11.	—	8	—
April . . .	749,3	+ 0,9	11,3	+ 1,4	22,8	20.	- 1,5	8.	—	2	—
Mai . . .	749,9	- 0,2	10,5	- 3,3	28,3	31.	- 0,6	8.	4	1	—
Juni . . .	750,0	- 0,9	16,9	- 0,8	31,3	3.	6,6	17.	8	—	—
Juli . . .	752,1	- 0,9	19,0	- 0,2	32,0	15.	7,5	13.	13	—	—
August . . .	750,8	- 0,2	17,6	- 0,8	30,0	19.	8,8	14.	6	—	—
September . . .	753,0	+ 1,0	14,7	+ 0,1	29,0	3.	3,6	27.	3	—	—
Oktober . . .	751,6	+ 0,6	9,1	- 0,6	19,8	9.	- 1,5	26.	—	1	—
November . . .	751,6	- 0,2	3,2	- 1,2	13,0	8.	- 8,5	22.	—	10	5
Dezember . . .	753,8	+ 1,6	0,1	- 0,8	10,6	18.	- 14,0	12.	—	17	12
Jahr . . .	751,3	+ 0,1	9,6	- 0,1	32,0	15. VII.	- 14,0	12. XII.	34	68	19

\*) Die Zusammenstellung dieser Übersicht verdanken wir, wie diejenigen in den früheren Jahrgängen, dem hiesigen Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie.

1902.	Absolute Feuchtigkeit		Relative Feuchtigkeit		Bewölkung		Niederschlagsmenge in mm (Liter auf 1 qm)			Anzahl der Tage mit				
	mm.	Abweichung	‰	Abweichung	‰	Abweichung	mm	Abweichung	Größte in 24 Stunden.		Niedersch. überhaupt.	Regen.	Schnee.	Gewitter.
									mm	Dat.				
Januar	5,0	+ 0,8	82	- 2	79	+ 7	47,6	- 0,6	7,9	29.	19	14	5	—
Februar	4,1	- 0,5	78	- 3	74	+ 5	37,0	- 4,2	11,8	7.	11	6	6	—
März	5,2	0,0	70	- 5	56	- 6	65,7	+ 4,5	10,5	1.	17	17	1	—
April	6,7	+ 0,2	66	- 4	60	+ 3	40,9	- 7,0	10,1	24.	11	11	—	3
Mai	6,8	- 1,6	72	+ 3	69	+ 16	92,6	+ 47,8	25,9	18.	20	20	1	3
Juni	9,6	- 1,2	67	- 4	60	+ 5	86,7	+ 5,9	43,2	5.	13	13	—	4
Juli	11,6	- 0,5	70	- 2	56	+ 4	38,1	- 46,6	8,4	23.	15	15	—	7
August	11,4	- 0,4	76	+ 2	60	+ 12	81,5	+ 21,1	16,0	12.	19	19	—	7
September	9,2	- 1,3	73	- 5	50	+ 3	18,6	- 44,7	10,5	13.	7	7	—	—
Oktober	7,2	- 0,6	83	0	80	+ 17	45,8	- 35,8	8,2	22.	15	15	—	—
November	4,9	- 1,0	81	- 3	66	- 8	23,6	- 27,9	10,8	26.	9	8	2	—
Dezember	4,1	- 0,3	81	- 6	77	+ 4	68,8	+ 26,4	13,3	22.	18	15	5	1
Jahr	7,2	- 0,5	75	- 2	66	+ 6	646,9	- 61,1	43,2	5. VI.	174	160	20	25

Sonnen Scheindauer.

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli
Stunden	34,9	67,4	129,9	168,8	163,4	231,2	260,3
% der möglichen	13	24	35	41	35	48	54
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr.	
Stunden	190,1	182,3	61,2	85,9	45,6	1621,0	
% der möglichen	43	49	18	31	18	36	

Letzter Frost . . . . .	8. Mai,	Längste Regenzeit: 21.—28. März, (8 Tage, jeden Tag Regen).
Erster Frost . . . . .	26. Oktober,	
Letzter Schnee . . . . .	7. Mai,	Längste Trockenzeit: 19.—27. Februar, 27. Mai bis 4. Juni, 19.—27. September, 11.—19. November je 9 Tage.
Erster Schnee . . . . .	19. November.	

Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die zum Vergleich herangezogenen Mittelwerte des Luftdruckes beziehen sich auf den Zeitraum 1876—1900, jene der Lufttemperatur auf 1850—1880, jene der Luftfeuchtigkeit und der Bewölkung auf 1841—49, 1869—1880, jene der Niederschlagsmengen auf 1888—1897.

Sommertage sind solche, an denen die Lufttemperatur mindestens 25° erreicht hat, frosttage solche, an denen das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken ist, und Wintertage solche, an denen beständig Frost geherrscht hat.

## B. Schilderung des Witterungsverlaufes.

Der Januar war fast beständig, sehr mild, trüb und regnerisch; bezeichnend ist, daß es an nur 10 Tagen gefroren hat und daß an keinem Tage das Thermometer unter dem Gefrierpunkt geblieben ist. Starke Südoststürme, die in den beiden letzten Januartagen auftraten und die stellenweise schweren Schaden in den Waldungen anrichteten, leiteten kälteres Wetter ein. Fast den ganzen Februar hindurch herrschte zwar nicht strenge, aber doch anhaltende, zeitweise allerdings durch mildes und regnerisches Wetter unterbrochene Kälte; wie im Vorjahre ergaben sich deshalb für den Februar wesentlich niedrigere Temperaturmittel, als für den Januar. Im März kamen mehrmals die für das Frühjahr charakteristischen klaren Tage mit großen Temperaturschwankungen vor, sonst war er trüb, warm und regnerisch. Fast der ganze April war warm und trocken, der Mai dagegen ungewöhnlich kühl und dabei trüb und regnerisch. Die gefürchteten Maifröste traten mehrmals und jeweils so stark auf, daß sehr erheblicher Schaden nicht bloß an Gartengewächsen, sondern auch in Waldungen angerichtet wurde; am 7. Mai fiel sogar noch etwas Schnee. Ein gleich kalter Mai war im verflossenen Jahrhundert nicht vorgekommen. Die letzten fünf Tage des Mai und die ersten des Juni waren zwar heiter, trocken und warm, darnach setzte aber wieder kühles und regnerisches Wetter ein, das fast bis zum Ende des Juni anhielt. Während des Juli war die Witterung minder ungünstig als vorher; bei etwa normalen Temperaturen brachte er ziemlich viele heitere und trockene Tage. Der August war in den beiden ersten Dritteln wieder trüb, kühl und dabei ziemlich regnerisch; erst in den letzten 10 Tagen stellten sich heitere und sommerlich warme Tage ein, die bis zum 11. September anhielten, darnach trat aber neuerdings kühles Regenwetter ein, das fast den ganzen Oktober hindurch andauerte. Nachdem in den letzten Tagen des Oktober und in den ersten des November stark nebligtes Wetter geherrscht hatte, wurde es zuerst mild und regnerisch und dann fiel eine für die Jahreszeit ungewöhn-

lich strenge 8 Tage anhaltende Frostperiode ein; die letzten 6 Tage des Monats waren wieder sehr mild. Im Dezember herrschte nochmals 12 Tage lang strenge Kälte, die zweite Hälfte war dagegen von einigen Tagen, die mäßigen Frost brachten, abgesehen, sehr mild und regnerisch.

Im ganzen genommen ist das Jahr 1902 zu kühl und zu trocken gewesen.

## X.

### Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau.

**I**m Jahre 1902 kamen 2945 Geburten zur Anzeige, darunter 329 uneheliche (1901: 2921 mit 350 unehelichen). Von den 2945 Kindern gehörten 1499 dem männlichen und 1446 dem weiblichen Geschlecht an (1901: 1490 dem männlichen und 1451 dem weiblichen). Die höchste Zahl der Geburten wies der Juli mit 312 auf (1901: der März mit 271), die niederste Zahl der Juni mit 219 (1901: der Juli mit 224). Totgeburten wurden 75 angemeldet (1901: 70); das Verhältnis der Totgeburten zu den Geburten lebender Kinder war 1:40,54 (1901: 1:41,75).

Auf je 1000 Einwohner kamen 29,45 Geburten.

Die Zahl der Todesfälle betrug 1737 (1901: 1778); darunter waren 877 Todesfälle von Personen männlichen Geschlechts (1901: 874) und 860 von solchen weiblichen Geschlechts (1901: 904). Kinder unter einem Jahre starben 569 (1901: 563). Die meisten Todesfälle erfolgten im März, nämlich 189 (1901: im August 198); die geringste Zahl wies der November auf mit 110 (1901: der Februar mit 118).

Auf je 1000 Einwohner kamen 17,36 Todesfälle.

Auf die einzelnen Stadtbezirke verteilten sich die Geburten und Sterbefälle folgendermaßen:



**Prälat W. Schmidt.**

Geß. 1902.

(Zu S. 101.)

Stadtbezirk	Mittlere Ein- wohnerzahl 1902	Ge- burten	auf 1000 Einwohner Ge- burten.	Sterbe- fälle	auf 1000 Einwohner Sterbefälle
Innere Oststadt . . . . .	18 235	493	27,04	419	22,98
Innere Weststadt . . . . .	20 627	321	15,56	356	17,26
Alter Hardtwaldstadtteil . . . . .	3 143	21	6,68	48	15,27
Außere Oststadt . . . . .	10 079	372	36,91	152	15,08
Südstadt . . . . .	23 980	971	40,49	394	16,43
Stadtgartenviertel . . . . .	691	12	17,37	9	13,02
Südweststadt . . . . .	14 462	512	35,40	246	17,01
Neuer Hardtwaldstadtteil . . . . .	3 613	38	10,52	23	6,37
Mühlburg . . . . .	5 254	205	39,02	90	17,13
Gesamtstadt . . . . .	100 084	2 945	29,43	1 737	17,36

Über weitere Einzelheiten vergleiche man Beilage II.

### Totenschau.

Am 6. Februar starb Prälat a. D. Wilhelm Schmidt. Er war im Jahre 1851 in Freiburg geboren, wurde 1860 Pfarrer in Weisweil und 1868 in Ellmendingen. Seit 1872 lebte er in Karlsruhe, zuerst als Militäroberpfarrer, dann seit 1882 als Stadtpfarrer. 1895 als Mitglied in den evangelischen Oberkirchenrat berufen, wurde er am 1. Januar 1895 als Prälat zum ersten evangelischen Geistlichen des Landes ernannt. Ein schweres Augenleiden nötigte ihn am 31. Mai 1900 von seinem Amte zurückzutreten; doch gehörte er als außerordentliches Mitglied noch weiter dem evangelischen Oberkirchenrat an. Kurz vor seinem Rücktritt hatte ihm die Theologische Fakultät der Universität Heidelberg die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Schmidt, welcher der strengeren Richtung in der evangelischen Landeskirche

angehörte, zeichnete sich durch außerordentliches und vielseitiges theologisches und philosophisches Wissen aus, das mit klarem Verstande, scharfer Urteilskraft und mildem freundlichem Wesen gepaart war.

Nach längerem Leiden schied am 18. Juli Geh. Oberregierungsrat Dr. Friedrich Woerishoffer im Alter von dreiundsechzig Jahren aus dem Leben. Er war am 16. Mai 1839 in Langenselbold bei Hanau a. M. geboren und trat, nachdem er mehrere Jahre das Polytechnikum in Karlsruhe besucht hatte, 1859 in den badischen Eisenbahndienst. 1874 wurde er Bahningenieur in Freiburg, 1876 Bezirksbahningenieur in Waldshut. 1879 erfolgte zunächst provisorisch und 1880 endgültig seine Ernennung zum Fabrikinspektor, 1898 die zum Vorstand der großherzoglich badischen Fabrikinspektion. Schon 1885 war W. Regierungsrat geworden, 1890 Oberregierungsrat und bei seinem durch Gesundheitsrücksichten veranlaßten Rücktritt von seinem Amte, wenige Tage vor seinem Tode, ernannte ihn der Großherzog zum Geh. Oberregierungsrat. W. war es vergönnt, während seiner mehr als zwanzigjährigen Tätigkeit die badische Fabrikinspektion auf eine überall im deutschen Reiche anerkannte Höhe vorbildlicher Bedeutung zu erheben. „Unter oft schwierigen Verhältnissen“, schrieb die Karlsruher Zeitung bei seinem Tode, „hat er die badische Fabrikinspektion zu einem Musterinstitut gestaltet. Namentlich in den Anfängen unserer Arbeiterversicherungsgesetzgebung, als es galt, den Buchstaben der Verordnungen in lebensvolle Praxis umzusetzen, war Woerishoffers unermüdliche Schaffenskraft und Arbeitslust grundlegend für die segensreiche Ausgestaltung des ihm übertragenen Amtes. Nicht immer war die Verwirklichung seiner Anschauungen und Absichten ohne Reibungen mit den Unternehmern zu erreichen. Der Eifer, der ihn in der Erfüllung seiner Obliegenheiten auszeichnete, versuchte manchmal auch dort im schnellen Anlauf das Wünschenswerte zu erreichen, wo von anderer Seite naturgemäß eine ruhigere Auffassung erstrebt wurde. Sein Eifer war aber fest gegründet auf hingebungsvolle Liebe zu seinem Amte und durch ihre vorbehaltlose Betätigung hat er sich in erster Reihe für alle Zeit den Dank der Arbeiter



**Geh. Oberregierungsrat Dr. W. Woerrishoffer.**

Geff. 1902.

(Zu S. 102.)

verdient. Nach und nach haben auch die Unternehmer das streng unparteiische und rechtliche Vorgehen Woerishoffers schätzen gelernt, so daß ihn in späteren Jahren die Befriedigung erfüllen durfte, auch von dieser Seite nach Verdienst gewürdigt zu werden<sup>\*)</sup>.

— Die Beisetzung Ws. fand unter zahlreicher Beteiligung am 20. Juli auf dem hiesigen Friedhofe statt. Wenige Tage später, am 27. Juli, veranstaltete das Karlsruher Gewerkschaftskartell am Grabe des Dahingeshiedenen eine Feier, an welcher etwa 600, größtenteils dem Arbeiterstande angehörende Personen teilnahmen. Von auswärts waren Vertretungen aus Durlach, Bulach, Baden, Bruchsal und Pforzheim erschienen. Der Gesangsverein „Vorwärts“ trug ein Lied vor, dann hielt der Vorsitzende des Karlsruher Gewerkschaftskartells, Buchdrucker Albert Willi, eine Gedächtnisrede, in der er den Verstorbenen als wahren Freund der Arbeiterschaft feierte und dessen von sozialem Empfinden getragenes Schaffen und Wirken rühmte, dem der Dank und die Anerkennung der Arbeiterschaft gezieme. Er gab den Gefühlen aufrichtiger Trauer, das die badische Arbeiterschaft anlässlich des Hinscheidens des ersten badischen Fabrikinspektors empfindende, Ausdruck und legte einen von der organisierten Arbeiterschaft Badens gewidmeten Perlkranz am Grabe nieder. Ein Lied des Gesangsvereins „Lassallia“ schloß die Feier.

Von weiteren Tolen des Jahres 1902 sind zu nennen:

Ministerialrat Dr. Gustav Schlusser, geboren 1860 in Wiesloch, gestorben am 27. Februar, 1889 bis 1899 Oberbürgermeister von Lahr, von 1899 bis zu seinem Tode Ministerialrat im Ministerium des Innern, ein in seinem Fache auch litterarisch hervorgetretener hochbegabter Verwaltungsbeamter.

Alexander von Sybel, geboren 1823 in Düsseldorf, gestorben am 20. März, 1871—1880 Ministerialrat in der Regierung von Elsaß-Lothringen, seit 1890 in Karlsruhe wohnend, wo er vor-

---

<sup>\*)</sup> Vgl. auch: Dr. R. Fuchs, Dr. Friedrich Woerishoffer 1879—1892. Karlsruhe 1905.

übergehend die Redaktion der „Badischen Landeszeitung“ führte und geraume Zeit Vorsitzender des Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenvereins war.

Geh. Rat Heinrich Lepique, geboren 1824 in Karlsruhe, gestorben am 22. März, 1879—1896 badischer Zolldirektor, 1872—1882 auch stellvertretender Bevollmächtigter Badens im Bundesrat und 1879—1882 Vorstand des Verwaltungsrates der Witwenkasse für die Angestellten.

Senatspräsident Dr. Adrian Binger, geboren 1850 in Karlsruhe, gestorben am 8. Mai in Leipzig, 1865—1879 Ministerialrat im großherzoglich badischen Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, in welcher Stellung er die badischen Einföhrungsgesetze zum Reichsstrafgesetzbuch vom Jahre 1871 und zu den Reichsjustizgesetzen vom Jahre 1876 zum großen Teile ausarbeitete, dann seit der Errichtung des Reichsgerichtes in Leipzig (1879) Präsident des Civilsenates dieses Gerichtshofes. Von 1875—1879 gehörte er auch dem Karlsruher Bürgerausschusse an.

Hofrat Dr. Ernst Schröder, geboren 1841 in Mannheim, gestorben am 16. Juni, 1876—1902 ordentlicher Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Eduard Prinz, geboren 1848 in Karlsruhe, gestorben daselbst am 23. August, ehemals Besitzer der firma „Ed. Prinz, Hof- funstfärberei und chemische Waschanstalt“, die im Jahre 1896 ihr fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert hat (vgl. Chronik für 1896 S. 65 f.), seit 1899, in welchem Jahre er sich vom Geschäfte zurückzog, bis zu seinem Tode Mitglied des Stadtrats.

Generalkonsul Leopold Willstätter, geboren 1850 in Karlsruhe, gestorben am 4. September in Brumen in der Schweiz, Teilhaber des Bankhauses Veit L. Homburger und Mitglied des Aufsichtsrates zahlreicher hiesiger und auswärtiger industrieller Unternehmungen, so der Brauereigesellschaft vormals S. Moninger

dahier, der Karlsruher Straßenbahngesellschaft, der Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik vormals Schwindt & Cie., der Gesellschaft für elektrische Industrie u.s.w.

Finanzrat Emil Wilhelm, geboren 1840 in Rastatt, gestorben am 24. Dezember in Achern als Vorstand des Finanzamtes daselbst, 1882—1889 Finanzrat bei der großherzoglichen Steuerdirektion, 1883 bis 1889 auch Präsident des Karlsruher Männergesangvereins „Liederhalle“, der ihn bei seinem Wegzuge von Karlsruhe zum Ehrenmitglied ernannte.

---

## XI.

### Verschiedenes.

Am 25. Januar 1902 wurde der kommandierende General des XIV. Armeekorps General der Kavallerie und Generaladjutant des Kaisers Adolf von Bülow in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassung in dem Verhältnis als Generaladjutant zur Disposition und gleichzeitig à la suite des 3. Gardeulanenregiments gestellt. Der Stadtrat sprach dem scheidenden General für seine Wirksamkeit in Karlsruhe, insbesondere für die erfolgreiche Pflege guter Beziehungen zwischen der Militär- und Civilbevölkerung den Dank der Stadt aus und ließ ihm durch eine Deputation ein Album mit Ansichten der Stadt überreichen. Dem Album war die folgende Widmung vorgedruckt: „Euer Excellenz! Bei Ihrem Ausscheiden aus dem hohen, verantwortungsvollen Amte, das Sie während der letzten sechs Jahre hier bekleidet und in welchem Sie eine der rühmlichsten Auszeichnungen für würdig erachtete hervorragende und segensvolle Wirksamkeit entfaltet haben, widmen wir Ihnen in dankbarer Gesinnung diese Blätter zur freundlichen Erinnerung an unsere Stadt, zugleich auch als ein Zeichen des Vertrauens, der herzlichsten Zuneigung und der hohen Verehrung, die Sie sich in allen Kreisen der Einwohnerschaft erworben haben.“

Zum Nachfolger von Bülows im Kommando des XIV. Armeekorps wurde der bisherige kommandierende General des Gardekorps General der Infanterie Max v. Bock und Polach ernannt.

Einige Monate später kam der Kommandant von Karlsruhe Generalleutnant Hermann von Broesigke um seinen Abschied ein; er wurde am 28. April zur Disposition gestellt, indem



General der Kavallerie A. von Bülow.  
(An S. 106).

ihm gleichzeitig der Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern verliehen wurde. Auch ihm sprach der Stadtrat herzlichen Dank aus für die angenehmen dienstlichen Beziehungen zur Gemeindeverwaltung, die er während seiner vierzehnjährigen Wirksamkeit stets gepflegt hatte, und für das der Stadtgemeinde bei zahlreichen Anlässen bewiesene freundliche Entgegenkommen. Sein Nachfolger wurde der seitherige Flügeladjutant des Großherzogs Generalmajor Max Freiherr von Schönau = Wehr.

---

Am 1. Oktober trat der Generaldirektor der badischen Staatseisenbahnen Staatsrat Wilhelm Eisenlohr in den Ruhestand. Der Großherzog ernannte ihn beim Rücktritt von seinem Amte, das er seit 1876 bekleidet hatte und in welchem ihm reiche Erfolge zu erzielen vergönnt war, zum Geh. Rat erster Klasse. An seiner Stelle wurde der bisherige Vorstand der Verkehrsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Geh. Oberregierungsrat August Roth zum Generaldirektor ernannt.

---

## XII.

### 1. Vorträge.

**I**m Jahre 1902 wurden in unserer Stadt im ganzen 264 Vorträge gehalten. Die größte Zahl der Vorträge wies der Februar auf, nämlich 48. Es folgten der November mit 40 Vorträgen, der Oktober mit 36, der Dezember mit 34, der Januar mit 33, der März mit 31, der Mai mit 15, der April mit 12, der Juni mit 8, der September mit 5 und der Juli mit 4. An 11 Tagen wurden je 3 Vorträge gehalten, an 6 Tagen je 4 und an 2 Tagen je 5. Von den Vortragenden waren 168 aus Karlsruhe selbst, 20 gehörten dem übrigen Baden an, 60 dem übrigen Deutschland und 15 dem Ausland. Wir lassen ein Verzeichnis der Vorträge, soweit uns dieselben bekannt geworden sind, hier folgen.

- Januar 1. E. R. Conradi, Missionsinspektor aus Hamburg: „Reiseerfahrungen aus dem Orient (Syrien, Palästina, Ägypten)“ (Öffentl. Vortrag im Saale der „Vier Jahreszeiten“).
- „ 2. Dr. E. Rosenthal aus Köln: „Biblische Stoffe im deutschen Drama des 19. Jahrhunderts“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 3. Dr. Gräfin Marie von Linden aus Bonn: „Umbildung und Entstehung der Arten im Tierreich“ (Bibliotheksaal des Bad. Frauenvereins).
- „ 4. Geh. Hofrat Professor Dr. Marks aus Heidelberg: „Albrecht von Roon und seine Bedeutung in der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts“ (Museum Karlsruhe).
- „ 6. J. Lewinsky, k. u. k. Hofschauspieler und Regisseur am Hofburgtheater in Wien: „Recitation verschiedener Dichtungen von Goethe, Geibel, Heinrich Vierordt, Hermine Villingen etc.“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 6. Rechtsanwalt H. May: „Rechte und Pflichten der Lehrlinge und Gesellen nach der R.-Gewerbe-Ordnung“ (Arbeiterbildungsverein).

- Januar 7. ff. Oberschulrat Dr. A. Waag: „Sprachgeschichtliche Betrachtungen auf Grund von Hebels alemannischen Gedichten“ (Verein badischer Lehrerinnen).
- „ 7., 14. und 21. Professor Dr. H. Hausrath: „Die Bedeutung des Waldes“ (Verein Volksbildung).
- „ 8. Stadtpfarrer Rapp: „Bilder aus Deutsch-Ostafrika“ (Missionsfrauen- und Jungfrauen-Verein).
- „ 8. Forstmeister Hamm: „Die Ziele der heutigen forstwissenschaft“ (Gartenbauverein).
- „ 9. Professor Dr. A. Hausrath: „Die volkstümliche Unterhaltungslitteratur der Antike, ihr Zusammenhang mit dem Orient und ihr Weiterleben im Occident“ (Verein Frauenbildung—Frauenstudium).
- „ 10. Dr. Heinroth aus Berlin: „Land und Leute im Bismarck-Archipel“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 12. Stadtrat Meefß: „Über den Schmetterlingsflügel“ (Badischer zoologischer Verein).
- „ 13. Professor Dr. Scholl: „Durchquerung des Berner Oberlandes auf Schneeschuhen“ (Deutscher und österreichischer Alpenverein, Sektion Karlsruhe).
- „ 13. Dr. Schwidop: „Hygiene des Ohres“ (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 13. Buchdruckereibesitzer Ferd. Thiergarten: „Meine Montblanc-Besteigung“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 14. Dr. Weigt aus Hannover: „Über Feuerbestattung“ (Großer Rathhauseaal).
- „ 17. Professor Goos, „Das griechische Theater“ (Altertumsverein).
- „ 17. Professor Dr. Haber: „Der textile Hochdruck“ (Naturwissenschaftl. Verein).
- „ 19. Pfarrer Hegemann aus Haida (Böhmen): „Mitteilungen über die evangelische Bewegung in Oesterreich“ (Familienabend des Evangel. Bundes und des Gustav-Adolf-Vereins).
- „ 19. Kirchenrat Professor D. Lemme aus Heidelberg: „Politik und Sittlichkeit“ (IV. Abonnementsvortrag im ev. Vereinshaus).
- „ 20. Hauptlehrer A. Kneucker: „Sommerreise durch Dalmatien, Montenegro, Herzegowina und Bosnien“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 20. Dr. V. Pohlmeier aus Berlin: „Zukunftskrieg und Zukunftsfrieden“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 23. Rob. Schneider: „Die Lunge und ihre Erkrankungen“ (Naturheilverein Karlsruhe).
- „ 24. Professor Dr. M. Rosenberg: „Moderne Kunst“ (Malavortrag in der technischen Hochschule).
- „ 26. Dr. G. Karpelès aus Berlin: „Heine und das Judentum“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).

- Januar 28. Detlev v. Liliencron aus Alt-Rahlstädt: „Recitation eigener Dichtungen“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 29. Hofdiakonus Dr. Frommel: „Die sittliche Berechtigung des Euzus“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 29. Nervenarzt Dr. M. Neumann: „Nervenkrankheiten und öffentliches Leben“ (Freisinniger Verein).
- „ 29. Professor Dr. Croeltesch: „Der künftige deutsche Zolltarif“ (Gewerbeverein Karlsruhe).
- „ 29. Dr. A. Wirth aus Frankfurt a. M.: „Die Lage in Ost-Asien“ (Alldeutscher Verband).
- Februar 2. Pfarrer Mang: „Der nationale Verzweigungskampf in Südafrika“ (Kaiserfeier des Evangelischen Arbeitervereins Karlsruhe).
- „ 2. Missionar Stolz aus Kamerun: „Kamerun“ (Evangel. Männer- und Jünglingsverein).
- „ 3. Oberkriegsgerichtsrat Becker: „Touren in der Montblancgruppe“ (Deutscher und österreichischer Alpenverein, Sektion Karlsruhe).
- „ 3. Dr. Th. Gelpke: „Über Brillen und deren Wertschätzung in alter und neuer Zeit“ (Deutscher Verein für Volkshygiene; Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 3. Frau Anna Schulz aus Meiningen: „Bleichsucht und Blutarmut“ (Naturheilverein Karlsruhe).
- „ 4. Fräulein Natalie von Milde aus Weimar: „Gegenwart und Zukunft der Familie“ (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 4. und 17. Professor Dr. M. Rosenberg: „Kunstgewerbliches“ (Verein Volksbildung).
- „ 7. Professor Lentz: „Über Erdbebenmessapparate“ (Naturwissenschaftl. Verein).
- „ 9. Professor Dr. von Kirchenheim aus Heidelberg: „Die christlich-sozialen Ideen der Jesuiten“ (V. Abonnements-Vortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 10. Hauptlehrer König: „Lepidopterologische Sammlungs- und Zuchtresultate des Jahres 1901“ (Bad. zoologischer Verein).
- „ 12. Stadtpfarrer Rapp: „Bilder aus Deutsch-Ostafrika II“ (Missions-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 12., 19., 26. und 5. und 12. März. Fräulein Bertha Schmidt: „Victorien Sardou; Edouard Pailleron; Meilhac-Halévy; Bornier“ (Musiksaal der Höh. Mädchenschule).
- „ 13. Nervenarzt Dr. M. Neumann: „Über das Nervensystem und seine Erkrankungen“ (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 15. Dr. C. Cramer. „Der Alkohol und seine Wirkung auf den menschlichen Organismus“ (Hahnemannia, homöopathischer Verein Karlsruhe).
- „ 16. Pastor Bornaud: „Die Evangelisation in Belgien“ (Kleine Kirche).

- Februar 16. Professor Dr. H e m a n n aus Basel: „Der Zionismus der Juden“ (VI. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 16. Pfarrer H o l d e r m a n n aus Rötteln: „Ein Gang durch die Zeit der Gegenreformation“ (Familienabend des Evangel. Bundes und des Gustav-Adolf-Vereins).
- „ 16. Professor L u c k e n b a c h: „Pompeji“ (Verein Volksbildung).
- „ 17. Reallehrer August B e r g m a n n: „Ein Wort zur Nahrungsfrage“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 17. Professor Dr. A. D r e w s: „Der moderne Individualismus“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 17. Obermedizinalrat Dr. H a u s e r: „Blattern und Impfen“ (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 17. Oberbaurat Professor S c h ä f e r: „Gegenwart und Zukunft unserer Baukunst“ (Anlavortrag in der Technischen Hochschule).
- „ 18. Geh. Rat Professor Dr. E n g l e r: „Die Chemie des Alkohols“ (Verein Volksbildung).
- „ 19. Pastor Samuel K e l l e r: „Giebt es einen Zufall?“ (Religiöser Vortrag im großen Saale der Eintracht).
- „ 19. Hofrat Professor Dr. M e i d i n g e r: „Brennstoffe“ (Gewerbeverein).
- „ 19. Dr. R. N e n h a u s aus Berlin: „Die Photographie in natürlichen Farben“ (Photographische Gesellschaft Karlsruhe).
- „ 20. Pastor Samuel K e l l e r: „Drei moderne Feinde“ (Religiöser Vortrag im großen Saale der Eintracht).
- „ 20. Professor Dr. M. R o s e n b e r g: „Modernes Filigran und Etruskische Granulation“ (Altertumsverein).
- „ 20. Geh. Rat Dr. E. W a g n e r: „Alte Mannische Ausgrabungen von Sasbach am Kaiserstuhl“ (Altertumsverein).
- „ 21. Pastor Samuel K e l l e r: „Kann der moderne Mensch beten?“ (Religiöser Vortrag im großen Saale der Eintracht).
- „ 21. Dr. K r o n s t e i n: „Natürliche und künstliche Harze“ (Naturwissenschaftl. Verein).
- „ 21. Dr. von L i c h t e n b e r g: „Das alte Etrurien“ (Altertumsverein).
- „ 23. Dr. med. S p o h r aus Frankfurt a. M.: „Die Grausamkeit der modernen Wissenschaft gegen unschuldige Tiere“ (Verein für allseitige Lebensreform).
- „ 23. bis 26. Pastor Samuel K e l l e r (Ernst Schriff): „Religiöse Vorträge (Was tut man mit dem Gewissen? — Ist das Christentum über unsere Kraft? — Die Sinne des Herzens. — Jesus und die Ehre. — Jesus und das Glück)“ (Großer Saal der Eintracht).
- „ 25. Rechtspraktikant Dr. W i e l a n d t: „Eheliches Güterrecht“ (Freie Vereinigung christlicher Arbeiter).

- februar 24. Rechtsanwalt O. Heinsheimer: „Die Gewerbegerichte“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 24. Hermine Villingner: „Vorlesung aus eigenen Werken“ (Bibliotheksaal des bad. Frauenvereins).
- „ 25. Dr. med. Hartmann aus Ulm: „Was wir wollen“ (Naturheilverein).
- „ 25. Dr. A. Knittel: „Der Alkoholgenuß“ (Verein Volksbildung).
- „ 26. Oberkirchenratssekretär Vikar Johu: „Eine Wanderung durch die badische Diaspora“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 27. Erster Vorsitzender des Bundes deutscher Bodenreformer Damaschke aus Berlin: „Weshalb kommt der wirtschaftliche Aufschwung den Arbeitern und Gewerbetreibenden nicht zu gute?“ (Bierbrauerei Schrempf).
- „ 28. Pastor Samuel Keller: „Naturtrieb und Sittlichkeit“ (Männerversammlung im großen Saale der Eintracht).
- März 2. Obermedizinalrat Dr. Hauser: „Gesundheit und Alkohol“ (Öffentliche Versammlung im kleinen Saale der Festhalle, veranstaltet vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke).
- „ 2. Professor Dr. Troeltsch: „Die Alkoholfrage vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus“ (Öffentl. Versammlung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke).
- „ 2. Geistl. Rat Dr. Wertmann: „Die Aufgaben des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ (Öffentl. Versammlung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke).
- „ 2. Pastor S. Keller: „Stellung der christlichen Frau in der modernen Frauenbewegung“ (Frauenversammlung in der Evang. Stadtkirche).
- „ 3. V. Ernst, Schriftsteller aus Hamburg: „Bühne und Leben“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 3. Hoef aus Freiburg i. B.: „Touren in den Comasfer Vor-alpen und in der Tödigruppe“ (Deutscher und österreichischer Alpenverein, Sektion Karlsruhe).
- „ 4. O. Ammon: „Rund- und Langköpfe, Streiflichter auf die Entstehung und Zusammensetzung des deutschen Volkes“ (Ortsgruppe Karlsruhe des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbands Hamburg).
- „ 5. Hauptlehrer Ott: „Harze und Harzgewinnung“ (Gartenbauverein).
- „ 6. Pastor Heinersdorff aus Elberfeld: „Das Elberfelder Zufluchts haus“ (Großer Rathausaal).
- „ 7. Professor Dr. f. Braun aus Straßburg: „Über mein System der drahtlosen Telegraphie“ (Naturwissenschaftlicher Verein).

- März 9. Lic. theol. Pfarrer Kadorn aus König bei Bern: „Die Heiligung“ (VII. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 10. Anna Ettlinger: „Maurice Maeterlinck“ (Bibliotheksaal des Bad. Frauenvereins).
- „ 12. Professor Dr. Fr. v. Liszt aus Berlin: „Tolstoi als Kriminalist“ (Kaufmännischer Verein).
- „ 12. Geh. Hofrat Dr. Schenk: „Die Wege zur Verhütung und Heilung der Lungenschwindsucht“ (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 13. Professor Dr. Kraeger aus Berlin: „Wilhelm Busch, unser größter Humorist in Wort und Bild“ (Museum Karlsruhe).
- „ 14. Rechtsanwalt Dr. L. Haas: „Die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, ihre Geschichte und ihre volkswirtschaftlichen Voraussetzungen“ (Verein zur Wahrung des Detailhandels in Karlsruhe).
- „ 14. Professor Dr. Mie: „Elektrolyse der Luft“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 15. Kaplan Wagner: „Die Berufswahl der schulentlassenen Jugend“ (Katholischer Arbeiterverein).
- „ 17. Professor H. Fischer: „Das Karlsruher Leibgrenadierregiment im Gefechte bei Units am 18. Dezember 1870“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 17. Professor Dr. F. Kluge aus Freiburg: „Goethes Sprache“ (Allgem. deutscher Sprachverein).
- „ 18. Missionarin Hanna Rhiem: „Mitteilungen über die Arbeit der Frauenmission“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 18. Professor Dr. R. Sternfeld aus Friedenau bei Berlin: „Richard Wagners Parsifal“ (Museum Karlsruhe).
- „ 19. Stadtvikar Herrigel: „Die deutschen Pilgerreisen nach Palästina im Mittelalter“ (Missions-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 20. Professor Dr. Winkelmann: „Aus Eifelottens Jugendzeit“ (Altertumsverein).
- „ 22. Dr. Pauli: „Gesundheit und Frauenkleidung“ (Verein für Verbesserung der Frauenkleidung).
- „ 24. Stadtrat Meß: „Über badische Wanzen“ (Bad. zoologischer Verein).
- „ 24. frl. N. E. von Richthofen, Assistentin bei der großfabrikinspektion: „Die Erwerbstätigkeit der Frauen in Baden“ (Bibliotheksaal des bad. Frauenvereins).
- „ 24. Hugo Waldeck, königl. sächsischer Hofchauspieler aus Dresden: „Recitation: Hochlandslieder von K. Stieler; die vier Räuber, Legende von E. Jacobowski u.s.w.“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).

- März 24. Oberleutnant K. Wettstein vom 3. bad. Infanterieregiment  
Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111 aus Rastatt: „Deutsch-  
Südwestafrika, Hendrik Witbooi und die koloniale Bedeutung  
der Hottentoten“ (Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karls-  
ruhe).
- April 2. Pfarrer Würz aus Basel: „Einige Bilder aus Deutsch-Togo“  
(Verein Karlsruhe für äußere Mission).
- „ 5. Schriftsteller W. Siebert aus Bremen: „Jugend — Sittlichkeit —  
Ehe“ (Naturheilverein).
- „ 7. Schlachthausarzt Dr. Carl: „Die tierische Zelle“ (Bad.  
zoologischer Verein).
- „ 7. Chemiker W. Dünkel: „Befahrung des Simplontunnels“  
(Deutscher und österreichischer Alpenverein, Sektion Karlsruhe).
- „ 7. Dr. Kronenberg aus Charlottenburg: „Nietzsches Herren-  
moral“ (Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe).
- „ 7. Dr. Johannes Müller, Herausgeber der Blätter zur Pflege  
persönlichen Lebens: „Der Kampf um die Weltanschauung“  
(Eintrachtsaal).
- „ 7. Professor Rupp: „Unsere wichtigsten Nahrungs- und Genuss-  
mittel“ (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karls-  
ruhe).
- „ 10. Dr. Johannes Müller: „Verlangt das Christentum das Opfer  
des Verstands?“ (Eintrachtsaal).
- „ 10. Schriftsteller W. Siebert aus Bremen: „Vererbung von  
Krankheiten mit Berücksichtigung der Frage: Wen sollst Du  
heiraten?“ (Naturheilverein Karlsruhe).
- „ 14. Dr. Johannes Müller: „Materielle und persönliche Kultur“  
(Eintrachtsaal).
- „ 17. Forstmeister Hamm: „Geschichte der Fischerei“ (Karlsruher  
Altertumsverein).
- „ 21. Dr. Johannes Müller: „Das Vergängliche und das Bleibende  
im Christentum“ (Eintrachtsaal).
- „ 25. Forstmeister Hamm: „Die geschichtliche Entwicklung der  
deutschen Jagd“ (Altertumsverein).
- Mai 2. Privatdozent Dr. Muth: „Das Problem der Befruchtung“  
(Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 5. Schlachthausarzt Dr. Carl: „Naturgeschichte der Schaf-  
Bremsfliege und des Gehirnblasenwurms“ (Bad. zoologischer  
Verein).
- „ 5. Stud. E. Wortmann aus Zürich: „Führerlose Touren in den  
Glarner Alpen“ (Deutscher und österreichischer Alpenverein,  
Sektion Karlsruhe).

- Mai 6. Pastor Seher, Reiseprediger der deutschen Orientmission: „Quer durch Persien und Kleinasien“ (Missionsvortrag in der Kleinen Kirche).
- „ 7. Kirchensteuerinspektor Kirchgäßner: „Die katholische Kirche und das 20. Jahrhundert“ (Kathol. Männerverein Constantia).
- „ 13. Pastor Klose aus Vaals bei Aachen: „Die evangelische Bewegung in Böhmen“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 16. Professor Dr. Futterer: „Die jüngsten Vorgänge auf den kleinen Antillen und ihre allgemeine Bedeutung“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 22. Missionar R. Schillinger: „Was lehrt die Bibel über das zweite Kommen Christi!“ (Missionsaal Gartenstraße 18).
- „ 25. Missionsdirektor Haccius aus Hermannsburg: „Der südafrikanische Krieg und die Mission in Transvaal“ (Großer Rathausaal).
- „ 25. Missionar R. Schillinger: „Das zweite Kommen Christi und die prophetischen Zeichen der Bibel für die Endzeit. Luk. 21, 25, Matth. 24, 14, 33“ (Missionsaal Gartenstraße 18).
- „ 25. Kaplan Waibel: „Die Katastrophe auf den kleinen Antillen“ (Katholischer Arbeiterverein).
- „ 28. Kolonialdirektor a. D. Caustatt aus Wiesbaden: „Deutschbrasilianische Beziehungen“ (Alldeutscher Verband).
- „ 28. Dr. med. Seyauer aus Pforzheim: „Ist der Vegetarismus berechtigt und begründet?“ (Verein für allseitige Lebensreform).
- Juni 2. Schlachthausstierarzt Dr. Carl: „Das Blut“ (Bad. zoologischer Verein).
- „ 2. Geh. Rat Hefz: „Touren in den Walliser Alpen“ (Deutscher und österreichischer Alpenverein, Sektion Karlsruhe).
- „ 4. Lehramtspraktikant Ischler: „Land und Leute in Andalusien“ (Gartenbauverein).
- „ 6. Professor Rupp: „Diätetische Nahrungsmittel“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 9. Professor Widmer: „Die moderne Kunst auf der Karlsruher Ausstellung“ (Museum Karlsruhe).
- „ 15. Stadtpfarrer Isemann: „Bedeutung der Gesellen- und Meisterprüfung für das Handwerk“ (Katholischer Männerverein Badenia).
- „ 20. Privatdozent Dr. May: „Charles Lamarck“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 26. Prediger L. Trauchiger: „Die moderne Ehe im Lichte der Bibel“ (Religiöser Vortrag im Hotel Monopol).
- Juli 4. Hauptlehrer A. Kneucker: „In sieben Tagen durch die Sinaihalbinsel“ (Naturwissenschaftlicher Verein).

- Juli 7. Buchhändler Gräff: „Wanderungen in den Cottischen Alpen und im Dauphiné“ (Deutscher und österreichischer Alpenverein, Sektion Karlsruhe).
- „ 18. Geh. Rat Dr. Engler: „Der Stand der Frage der künstlichen Diamanten“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 23. Stadtvikar Bauer: „Die Lage der Kirche in Baden am Anfang des 19. Jahrhunderts“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein).
- September 3. Betriebsdirektor Essenwein aus Grünwinkel: „Hefe und Hefedarstellung“ (Gartenbauverein).
- „ 3. Obstbaulehrer Klein von der Augustenburg (Grözingen): „Altes und neues vom Pflanzen der Obstbäume“ (Gartenbauverein).
- „ 13. Fabrikinspektor Dr. Fuchs: „Die Aufgaben der Fabrikinspektion“ (Öffentl. Versammlung im Gasthaus zum Hirsch im Stadtteil Mühlburg).
- „ 10. Missionar R. Schillinger: „Das Tier mit 10 Hörnern und seine Lästereien während seiner Herrschaft“ (Religiöser Vortrag im Apollo-Theater).
- „ 25. Buchdruckereibesitzer Ferd. Thiergarten: „Besteigung des Großglockners“ (Schwarzwaldverein).
- Oktober 1. Professor Dr. Lang: „Herbsterscheinungen“ (Gartenbauverein).
- „ 6. Nationalsekretär der deutschen Jünglingsbündnisse Hellring: „Der männlichen Jugend Not und Glück“ (Versammlung des evang. Männer- und Jünglingsvereins Karlsruhe im evang. Vereinshaus).
- „ 6. Professor A. Hübler: „Das Wasser“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 8. Frau Klara Muehe von Mergheim: „Wie erziehen wir unsere Kinder zu hygienischer Anschauung und Belehrung“ (Naturheilverein Karlsruhe).
- „ 11. ff. Frä. Bertha Schmidt: „Litterarische Vorträge (Le groupe des Romanciers naturalistes: Balzac, Flaubert, Zola, A. Daudet, Guy de Maupassant)“ (Musiksaal der höheren Töchterschule).
- „ 12. Kaplan Kromer: „Leichenverbrennung“ (Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe).
- „ 13. Oberkriegsgerichtsrat Becker: „Die Wiesbadener Generalversammlung des D. u. Ö. A.-V.“ (Deutscher und österr. Alpenverein, Sektion Karlsruhe).
- „ 13. Alice Salomon aus Berlin: „Wissenschaftliche Bildung und soziale Arbeit“ (Verein Frauenbildung — Frauenstudium).
- „ 14. ff. Professor Dr. A. Drews: „Das Wesen der Religion“ (Großh. Konservatorium für Musik).

- Oktober 15. ff. Professor H. Ordenstein: „Geschichte der Oper von ihrer Entstehung an (mit Vorführung von Opernfragmenten)“ (Groß. Konservatorium für Musik).
- „ 16. Georg Wagner, Schriftsteller aus Charlottenburg: „Schwächezustände, ihre Ursachen und naturgemäße Behandlung“ (Naturheilverein Karlsruhe).
- „ 17. ff. Studienrat Professor Dr. E. Bösser: „Streiflichter aus dem Gebiet der Weltgeschichte“ (Großh. Konservatorium für Musik).
- „ 20. Ph. Bade, Musikdirektor aus Mannheim: „Ludwig van Beethoven und seine Klavierkonzerte“ mit Erläuterungen am Flügel (Kaufmännischer Verein).
- „ 20. Buchdruckereibesitzer F. Thiergarten: „Großglockner-Beisehung“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 21. und 28. und November 4. und 11. Geh. Rat Professor Dr. Engler und Professor Scholl: „Ausgewählte Kapitel aus der Chemie“ (Volkshochschulkurse des Vereins Volksbildung Karlsruhe).
- „ 22. M. Geiger: „Rezitation neuer badischer Dichtungen (M. Koffhach, E. Frommel, H. Vierordt, R. Haas, M. Schmitthenner, M. Geiger)“ (Vortrag im großen Rathausaal zu Gunsten der Karlsruher Volkshochschule).
- „ 22. Stadtpfarrer Mühlhäuser: „Der Römerbrief“ (Evangelischer Verein Karlsruhe).
- „ 23. ff. Dr. M. Fischer, Spezialarzt für innere Krankheiten: „Familienhygiene“ (Frauenbildung — Frauenstudium).
- „ 24. Dr. J. Brode, Assistent a. d. Technischen Hochschule: „Die Jontentheorie“ (Technische Hochschule).
- „ 25. Reinh. Gerling, Bundesredakteur der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise: „Die erbliche Belastung und die Vererbung von Krankheiten mit besonderer Berücksichtigung von Schwindsucht, Krebs, Nervenleiden, Geistesstörungen, Alkoholismus u. s. w.“ (Naturheilverein Karlsruhe).
- „ 26. Stadtpfarrer Rohde: „Das Welt- und Frömmigkeitsideal im Protestantismus und Katholizismus“ (Familienabend des Evangel. Bundes und des Gustav-Adolf-Vereins).
- „ 26. Dr. Wurster aus Heilbronn: „Die gegenwärtigen Strömungen und Stimmungen in der evangel. Kirche Württembergs“ (1. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 27. André Bourrier aus Paris, ehemals katholischer Priester, jetzt evangelischer Geistlicher: „Die evangelische Bewegung in Frankreich“ (Evangel. Stadtkirche. Pfarrer Friedrich Sell aus Urs a. d. Mosel gab den Inhalt des französischen Vortrags in Kürze deutsch wieder).

- Oktober 27. Rechtsanwalt O. Heinsheimer: „Das Gerichtsverfahren“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 27. Dr. A. Pohlmeier aus Berlin: „Dantes weltgeschichtliche Bedeutung“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 28. ff. Oberschulrat Rebmann: „Populäre Astronomie“ (Öffentliche Vorträge für Damen im Saale des Viktoria-Pensionats).
- „ 29. Hofdiakon Dr. Frommel: „Lenau als Dichter des Savonarola“ (Gustav-Wolf-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 29. Rechtsanwalt Klinowström: „Der vierte Stand“ (Jungliberaler Verein).
- „ 29. Stadtverordneter C. Reineimer aus Darmstadt: „Die Bestrebungen und Erfolge der Gastwirtevereinigungen, sowie die so segensreich wirkende Sterbekasse des Bundes deutscher Gastwirte und die folgenschwere Haftpflicht der Gastwirte nach dem bürgerlichen Gesetzbuch“ (Gastwirteverein Karlsruhe und Umgebung).
- „ 29. Stadtpfarrer Dr. Wehrle aus Philippsburg: „Die Insel Reichenau und ihre Geschichte“ (Kathol. Männerverein Constantia).
- „ 29. ff. Dr. M. Wingenroth: „Neue deutsche Kunstgeschichte“ (Öffentliche Vorträge für Damen im Saale des Viktoria-Pensionats).
- „ 50. Dr. C. Cramer: „Die kleinen Gaben homöopathischer Arznei — eine wissenschaftliche Notwendigkeit“ (Homöopathischer Verein Hahnemannia).
- „ 50. ff. Archivassessor Dr. Brunner: „Neuere Geschichte seit 1648 mit besonderer Berücksichtigung Karl Friedrichs und der Entstehung des Großherzogtums Baden“ (Öffentliche Vorträge für Damen im Saale des Viktoria-Pensionats).
- „ 51. ff. Professor Kiefer: „Neuere deutsche Literatur“ (Öffentliche Vorträge im Saale des Viktoria-Pensionats).
- Ende Oktober beginnend hielt Anna Ettlinger einen Litteraturkursus in fünfzehn Vorträgen. Thema: Bilder aus dem geistigen Leben des 19. und 20. Jahrhunderts: R. Wagners Beziehungen zu Nietzsche. Multatuli, Ibsen, Tolstoi. Die neuesten Schriften Maeterlincks. G. d'Annunzios Dramen. Aus der neuesten deutschen Litteratur (Frenssens Jörn Uhl u. a.) (Bibliotheksaal des bad. Frauenvereins).
- November 2. Hofprediger Fischer: „Ambrosius Blaurer, der Reformator von Konstanz“ (Evangel. Männer- und Jünglingsverein).
- „ 2. Dr. Mannheimer aus Oldenburg: „Im Garten der Kultur“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 3. Zahnarzt Wiersz: „Reise in die Pyrenäen“ (Deutscher und österreich. Alpenverein, Sektion Karlsruhe).

- November 3. Professor H ü b l e r : „Das Telephon“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 3. Bergassessor Hupfeld aus Berlin: „Die deutsche Togo-Kolonie“ (Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe).
- „ 5. Dr. A u r b a c h : „Der Winterschlaf der deutschen Säugetiere“ (Gartenbauverein).
- „ 5. Reallehrer M ü l l e r : „Schutzmittel der grünen Blätter gegen den Angriff der Tiere“ (Gartenbauverein).
- „ 5. Hofchauspieler W. W a s s e r m a n n : „Die tote Stadt, Drama von Gabriele d'Annunzio“ (Rezitation) (Kaufmännischer Verein).
- „ 6. Professor Dr. L a n g h a n s aus Gotha: „Das Deutschtum in Rußland, Österreich, Ungarn, Australien und Südafrika“ (Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 7. Professor Dr. A. M ü l l e r : „Beschädigung der Bäume durch Rauchgase“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 8. Privatdozent Dr. M a y : „Goethe und Alexander von Humboldt“ (zum Besten der Volksbibliothek des Badischen Frauenvereins, im Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 8. Dr. S c h w i d o p : „Berufliche und freiwillige Krankenpflege“ (Militärverein).
- „ 8. Verbandsvorstand W i e b e r : „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter früher und jetzt“ (Öffentl. Versammlung der christlichen Gewerkschaften).
- „ 9. Stadtpfarrer B r ü c k n e r : „Das protestantische Prinzip und Recht der freien Forschung in der heiligen Schrift“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 9. Fabrikinspektor Dr. F u c h s : „Wie kann dem Mißbrauch geistiger Getränke entgegengetreten werden?“ (Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke).
- „ 9. Pfarrer W e r n e r aus Frankfurt a. M.: „Die Seele der deutschen Volksgeschichte“ (II. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 9. Stadtpfarrer Z i e g l e r : „Alkohol und Sittlichkeit“ (Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke).
- „ 11. Schriftsteller Albert G e i g e r : „Emile Zolas Lebenswerk; Les Rougon-Macquart (Geschichte einer Familie unter Napoleon III.)“ (Freisinniger Verein).
- „ 11. Frau Frieda W ö r n e r , ausübende Vertreterin der Naturheilkunde in Stuttgart: „Die nervösen Leiden bei Frauenkrankheiten“ (Naturheilverein Karlsruhe, „öffentlicher Vortrag nur für Damen“).
- „ 12. Inspektor D i e m e r : „Der 1. Korintherbrief“ (Evangelischer Verein Karlsruhe).

- November 17. Städt. Tierarzt Dr. S. Carl: „Unsere Erde und ihre physische Beschaffenheit“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 17. Dr. M. G. Conrad, Schriftsteller in München: „Emile Zola“ (Kaufmännischer Verein).
- „ 18. und 25., Dezember 2., 9. und 16. Professor Dr. Schultzeiß, „Astronomie“ (Volkshochschulkurse des Vereins Volksbildung Karlsruhe).
- „ 18. Kaplan Waibel: „Gott und Welt“ (Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute und Beamten).
- „ 19. H. Allers: „Kongress des franz. Alpen-Klubs „Bigorre“, Pau, Biarritz, Bayonne, San Sebastian (Stiergefechte) mit Lichtbildern“ (Bürgerverein der Südweststadt).
- „ 19. Glasmaler Drinneberg: „Gewerbliche Ausstellungen“ (Gewerbeverein).
- „ 19. Professor J. Leisching aus Berlin: „Innenausstattung in alter und neuer Zeit“ (Badischer Kunstgewerbeverein).
- „ 21. Hofrat Dr. Nüßlin: „Zur Biologie der Gattung Chermes, insbesondere der Tannen-Rinderlaus, Ch. piceae, mit mikroskopischen Demonstrationen“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 22. Reallehrer Bergmann: „Gesellschaftsverträge“ (Kaufmänn. Verein Merkur).
- „ 22. Kaplan Sailer: „Der Konvertit Graf Friedrich Leopold von Stolberg“ (Katholischer Männerverein der Südstadt).
- „ 23. Dr. Hähl aus Stuttgart: „Die wichtigsten Lebererkrankungen“ (Homöopathischer Verein Hahnemannia).
- „ 24. Hofrat Arnold: „Michael Faraday und die ersten Dynamomaschinen“ (zum Besten der Volksbibliothek des Badischen Frauenvereins, im Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 24. Reallehrer A. Bergmann: „Abbeschreibung der Inventarien“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 25. Dr. med. Hartmann aus Ulm: „Das Prostitutionswesen und die daraus entstehenden Krankheiten“ (Naturheilverein).
- „ 25. Professor K. Widmer: „Kunst und Bildung“ (Freisinniger Verein).
- „ 26. Oberkirchenrat Jähringer: „Gustav-Adolfstage in Kassel und Bretten“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 30. Dr. Maurenbrecher aus Berlin: „Der Kampf der Linken um die politische Macht“ (National-sozialer Verein).
- Dezember 1. Professor Hermann Fischer: „Die Jähringer in Baden, vom Grafen Bezein bis zum Tode des Großherzogs Karl Friedrich von Baden“ (Arbeiterbildungsverein).

- Dezember 1. Professor Dr. Schlieiermacher: „Drahtlose Telegraphie“ (zum besten der Volksbibliothek des Bad. Frauenvereins, im Bibliotheksaale des Frauenvereins).
- „ 1. Dr. Karl Wolff: „Der Ursprung des Gewissens“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 2. Arthur Korn, früherer Herausgeber der Großkinder Zeitung: „Die deutsche Bewegung im Banat“ (Alldeutscher Verband).
- „ 2. Kaufmann Alfred Moß: „Die Düsseldorfer Ausstellung“ (Fidelitas, Verein für katholische Kaufleute und Beamten).
- „ 3. Stadtpfarrer Mühlhäufiger: „Der zweite Korintherbrief“ (Evang. Verein Karlsruhe).
- „ 5. Geh. Rat Professor Dr. Engler: „Über chemische Gerüstschäften aus Bergkry stall“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 5. Dr. Heinsheimer: „Das Problem der Geschlechtsbestimmung“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 6. Professor Euckenbach: „Das italische Haus“ (Alttertumsverein).
- „ 7. Stadtpfarrer Karl aus Sulzburg: „Joh. Christoph Blumhardt, ein Heiliger der evangelischen Kirche“ (zweiter Familienabend des Evangel. Bundes und des Gustav-Adolf-Vereins).
- „ 7. Redakteur Häfner aus Ettlingen: „Aufgaben und Ziele der christlichen Arbeiterorganisationen“ (Versammlung der freien Vereinigung christlicher Arbeiter im kleinen Saale des Café Nowack).
- „ 7. Stadtpfarrer Isenmann: „Die Invaliden-Versicherung“ (Katholischer Männerverein Badenia im Stadtteil Mühlburg).
- „ 8. Hofrat Professor E. Arnold: „Michael Faraday und die erste Dynamomaschine“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 8. Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt O. Muser aus Offenburg: „Die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe in Deutschland. — Die badische Klosterfrage und die Trennung des Staates und der Schule von der Kirche“ (öffentliche Volksversammlung im Gasthaus zur „Stadt Karlsruhe“ im Stadtteil Mühlburg).
- „ 9. Geh. Rat Dr. H. Schüle, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Illenau: „Blicke in die Traumwelt“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 10. Direktor Bauer aus Berthelsdorf: „Das Männliche im Christentum“ (III. Abonnements-Vortrag im Evang. Vereinshaus).
- „ 13. Dr. K. Brunner, Privatdozent an der technischen Hochschule: „Karl Friedrich von Baden“ (Kaufmännischer Verein Merkur).
- „ 14. Dr. Fuchs: „Internationaler Arbeiterschutz“ (Katholischer Arbeiterverein).

- Dezember 15. Professor Dr. Pfeffer: „Ein Stück deutscher Kulturgeschichte“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 15. Professor Dr. Schottelius aus Freiburg: „Die Milch und ihre Beziehung zur Verbreitung und Bekämpfung der Tuberkulose“ (Museum Karlsruhe).
- „ 16. A. Kuenker aus Karlsruhe: „In siebzehn Tagen mit Karawane durch die Sinaihalbinsel“ („Vorführung von 110 Lichtbildern, wovon 107 aus Originalaufnahmen hergestellt. Projektion mit elektrischem Licht durch Herrn Dolletschek auf 25 qm großer Fläche.“) (Vortrag im kleinen Festhallsaale zu Gunsten der Ferienkolonien).
- „ 16. Dr. jur. Uetter aus Karlsruhe: „Die Bedeutung der Erziehung für die Bekämpfung des Verbrechens“ (Verein Frauenbildung — Frauenstudium).
- „ 16. Stadtrat Dr. Friedrich Weill: „Die politische Lage im Reiche und die jüngsten Kämpfe im Reichstage“ (Freisinniger Verein).
- „ 16. H.-Assistent Wittmann: „Voltaire und seine Zeit“ (Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten).
- „ 17. Geh. Hofrat Dr. Bunte: „Flamme und Licht“ (zum besten der Volksbibliothek des Bad. Frauenvereins, im Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 17. Reichstagsabgeordneter A. Geck: „Staatsstreicher und Brodwucherer im Reichstag“ (öffentliche Versammlung der sozialdemokratischen Partei im Apollotheater).
- „ 17. Dr. M. Wingenroth: „Der heutige Stand des Denkmalschutzes“ (Altertumsverein).
- „ 18. Generalagent Fr. Hämmerle: „Die Haftpflicht des Grund- und Hausbesitzers dem Mieter und dritten fremden Personen gegenüber“ (Grund- und Hausbesitzerverein).
- „ 19. Geh. Hofrat Dr. Bunte: „Neues vom Gaslicht“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 22. A. Schwarz: „Die Düsseldorfer Ausstellung“ (Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute und Beamten).
- „ 25. Missionar R. Schillinger: „Die Geburt Christi vor ca. 1900 Jahren in Bethlehäm, das wichtigste Ereignis der Vergangenheit, und das zweite Kommen Jesu in Herrlichkeit als das größte prophetische Ereignis in naher Zukunft“ (Religiöser Vortrag im Missionsaal, Gartenstr. 18).

## 2. Werke Karlsruher Schriftsteller. \*)

Im folgenden teilen wir ein Verzeichnis von solchen literarischen Arbeiten mit, welche Karlsruher Autoren zu Verfasseru haben und während des Berichtsjahres in Buchform erschienen sind.

Arnold, Engelbert [Professor an der Technischen Hochschule], Die Gleichstrommaschine. Theorie, Konstruktion, Berechnung, Untersuchung und Arbeitsweise derselben. I. Band. Die Theorie der Gleichstrommaschine. Berlin. 8.

Bamberger, Dr. M. L., Rabbiner in Karlsruhe, Dokumente zur Geschichte der Bücher-Zensur. Beitrag zur Geschichte der Juden in Baden. Aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs veröffentlicht. Karlsruhe. Verlag von G. Pilmeyer. 20 S. 8.

Bergmann, August [Reallehrer und Lehrer der Handelswissenschaften an der Großh. Oberrealschule in Karlsruhe, Dozent für Buchführungsweisen an der Technischen Hochschule, behördlicher Leiter der kaufm. Übungskurse für badische und reichsländische Lehrer, Lehrer der Buchführung an der großh. Bangewerkschule, Leiter der kaufmännischen Lehrkurse in Karlsruhe] Was soll jeder junge Kaufmann mindestens vom Rechnen verstehen? An 100 praktischen Beispielen gründlich erläutert und mit nahezu 300 direkt an jedes Beispiel sich anschließenden Übungsaufgaben nebst Lösungen hierzu ausgestattet. Zweite, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage. (Dr. jur. Ludwig Hubertis moderne kaufmännische Bibliothek). Verlegt von Dr. iur. Ludwig Huberti. Leipzig. VIII, 152 S. 8.

Brambach, Wilhelm [Dr., Geh. Hofrat und Vorstand der großh. Hof- und Landesbibliothek], Münz- und Medaillenkunst unter Großherzog Friedrich von Baden. Mit einer Übersicht der früheren Prägekunst in badischen Diensten. Carl Winters Universitätsbuchhandlung. 1902. VI, 45 S. fl. 8.

Böhtlingk, Dr. Arthur [Professor an der Technischen Hochschule] Auf der Fahrt nach Canossa. Ein Gespräch in der Eisenbahn. Frankfurt a. M. Neuer Frankfurtur Verlag. 53 S. 8.

Brückner, Wilhelm [evangel. Stadtpfarrer] Christentum und moderne Weltanschauung. Ein Vortrag. Wiesbaden, Verlag von Emil Behrend. 40 S. 8.

---

\*) Mit Nachträgen aus dem Jahre 1901. — Vgl. auch Chronik für 1901 S. 109 ff.

Cathian [Dr. Josef Thomas, Architekt und Rektor der Gewerbeschule] Merktage und goldene Worte aus dem Leben Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden (geb. am 9. September 1826). Gedenkblatt zum fünfzigjährigen Regierung-Jubiläum am 24. April 1902. Karlsruhe. Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. 14 S. 8.

Doll, Dr. Karl, Arzt, Ärztliche Untersuchungen aus der Hilfsschule für schwachsinige Kinder zu Karlsruhe. Karlsruhe, Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. 62 S. 8.

Drews, Dr. Arthur [a. o. Professor der Philosophie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe] Eduard von Hartmanns philosophisches System im Grundriß. Mit einer biographischen Einleitung und dem Bilde E. v. Hartmanns. Heidelberg. Carl Winters Universitätsbuchhandlung. XXIII, 851 S. 8.

Eyth, Heinrich [Zeicheninspektor] Ein Gang durch die Gemäldesammlung der Karlsruher Kunsthalle. Beschreibung von Gemälden alter und neuer Meister und Einführung in das Verständnis derselben. Mit sechs Abbildungen und einem Plan. Karlsruhe, Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. 95 S. kl. 8.

Festschrift zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden gewidmet von dem Großherzoglichen General-Landesarchiv in Karlsruhe. Heidelberg, Carl Winters Universitätsbuchhandlung. 203 S. 8. [Enthält: I. Eine Schweizerreise des Markgrafen Karl Friedrich von Baden im Jahre 1775. Aufzeichnungen des Professors Johann Lorenz Böckmann, mitgeteilt von Friedrich von Weech. — II. Voltaires Beziehungen zu der Markgräfin Karoline Luise von Baden-Durlach und dem Karlsruher Hofe, von Karl Obser. — III. Die Vermählung des Markgrafen Friedrich Magnus von Baden-Durlach und der Prinzessin Auguste Marie von Schleswig-Holstein, von Albert Krieger. — IV. Die Erziehung des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, von Karl Brunner. — V. Zur Charakteristik des Großherzogs Karl Friedrich, ein genealogischer Versuch, von Otto Konrad Koller].

Festschrift des Großherzoglichen Gymnasiums zu Karlsruhe zum 25. April 1902. Beilage zu dem Programm des Großherzoglichen Gymnasiums zu Karlsruhe für das Schuljahr 1901/02. Karlsruhe. Hof-Buchdruckerei Friedrich Gutsch. 65 S. 4. [Enthält: Einleitung. Beitrag zur Geschichte unseres Gymnasiums von Gustav Wendt. — Zur Entwicklung des badischen Mittelschulwesens in den letzten fünfzig Jahren von Friedrich Keim. — Der älteste Plan zur Gründung einer Akademie der deutschen Sprache in Karlsruhe von Robert Goldschmit. — Nachwirkungen aus der territorialen Vergangenheit des Großherzogtums Baden von Otto

- Kienitz. — Antike Lyrik. Übersetzungsproben aus Pindar und Bakchylides von August Hausrath. — Die Schlacht an der Sambre (Caesar de bello Gallico II, 16—28) von Karl Lang. — Die Propyläen von Athen von Hermann Luckenbach. — Die Wurzeln der Hertz'schen Versuche über Strahlen elektrischer Kraft von Karl Seith.
- Freydorf, Aliberta von, Großherzog Friedrich von Baden. Ein deutsches Fürstenbild. Festgabe zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum. Karlsruhe, Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei. 24 S. 8.
- Friedberg, Johanna, Aus meiner Welt. Gedichte. Straßburg i. E. Verlag von Josef Singer. 72 S. kl. 8.
- Fritz, Otto [Hauptlehrer an den städtischen Volksschulen] Im Sonnenschein. Erstes Lesebuch für die Kleinen. Mit vielen Originalzeichnungen von Karl Thoma. J. Langs Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe. 95 S. 8.
- Frommel, Otto [Dr., Hofdiakonus] Neuere deutsche Dichter in ihrer religiösen Stellung. Acht Aufsätze. Berlin, Verlag von Gebrüder Paetel. VIII, 237 S. 8.
- Futterer, Dr. Karl, Professor an der Technischen Hochschule], Geographische Skizze der Wüste Gobi zwischen Hami und Su-tschün. Mit einer Karte. (Ergänzungsheft Nr. 139 zu „Petermanns Mitteilungen“). Gotha, Justus Perthes. 35 S. 4.
- Grosch [Dr. Alfred, Staatsanwalt], Das deutsche Auslieferungsrecht und die Rechtshilfe in Strafsachen im Verhältnis zum Reichs-ausland mit den annotierten Auslieferungsverträgen des deutschen Reiches und der Bundesstaaten. Karlsruhe. Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. VIII, 479 S. 8.
- Hanke, Oswald [Großherzoglicher Hoftheaterdirektor], Erlöschene Sterne. Theatererinnerungen, Kulissengeschichten und andere Humoresken. (Weicherts Wochen-Bibliothek, Band 135). Berlin NO 45. Druck und Verlag A. Weichert. 96 S. kl. 8.
- Hein, Franz [Maler], Die Nixe. Ein Märchenspiel in 5 Aufzügen. Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei. Karlsruhe. 104 S. kl. 8.
- Herzog, Albert [Redakteur der Badischen Presse], Gedichte. Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten. Karlsruhe i. B. 184 S. 8.
- Derselbe, Des Landes Huldigung. Festspiel der Stadt Karlsruhe zum fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden, Musik von Stephan Krehl. Karlsruhe, Druck von Ferd. Thiergarten (Bad. Presse). 47 S. 8.
- Holsten, Richard [Landgerichtsrat], Faust, der Tragödie zweiter Teil, oder Karlsruhe, sein Industriehafen und Städtkanal. Zur Hafeneinweihung ein ruckloses Schelmenstück als magisch-historisches Festspiel. Karlsruhe. Selbstverlag des Verfassers. Druck von Ferd. Thiergarten (Bad. Presse). 133 S. 8.

Holzmann, August [Professor an der Oberrealschule], Jahrbuch für die Lehrer an den Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und Gewerbeschulen Badens. Jahrgang VI. 1902—1903. Zugleich Lehrer-Notizbuch. Verlag von Otto Nemnich in Wiesbaden. XX, 84 S. 8.

Derselbe, Welche Pflichten und Vorbedingungen hat der künftige Einjährig-Freiwillige zu erfüllen? Ein Führer durch sämtliche Bestimmungen vom Beginne der Wehrpflicht bis (einschl.) zum Eintritt in den aktiven Dienst im Heere oder in der Marine bezw. bis zur Abweisung von einem Truppen- oder Marineteil wegen Untauglichkeit. Mit zahlreichen Mustern für Eingaben an die betr. Behörden: Dazu: alphab. Verzeichnisse aller Orte mit militärberechtigten Schulen, sowie aller Garnisonen Deutschlands. Otto Nemnich, Verlag in Wiesbaden. VIII, 106 S. 8.

Horsmann, Dr. Max [städtischer Rechtsrat und Vorstand des Standesamts], Reise-Skizzen aus dem Westen Nordamerikas. Druck von Karl Eitler in Achern. 53 S. 8.

Katz, Julius [Chefredakteur der Karlsruher Zeitung und der Südd. Reichs-Korrespondenz], Ansprachen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden anlässlich des 50jährigen Regierungs-Jubiläums und Chronik der Jubiläumsfeier. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei. Karlsruhe i. B. 119 S. 8.

Kilian, Eugen [Regisseur am großherzoglichen Hoftheater], Samuel Friedrich Sauter. Ausgewählte Gedichte. Eingeleitet und herausgegeben von Eugen Kilian. Mit zwei Bildern. (Neujahrsblätter der Badischen Historischen Kommission. Neue Folge 5.) Heidelberg, Carl Winters Universitätsbuchhandlung. XXI, 78 S. 8.

Kreßmann, Albert [Kgl. Preuß. Major a. D.], Zur Gründung einer Deutschen National-Schule. Denkschrift. Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B. 63 S. 8.

Kreuzwieser, Heinrich [Stadtsekretär], Praktisches Handbuch für die Grundbuchämter im Großherzogtum Baden mit Musterbeispielen. Karlsruhe. 8.

Lohr, Ed. [Revisor, Sekretär der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Karlsruhe], Wie erlange ich die Berechtigung zum „Einjährigen“. Praktischer Ratgeber bei Regelung der Militärverhältnisse für Studenten, Schüler, Beamte, Lehrer, Kaufleute, junge Künstler und Handwerker, welche als Einjährig-Freiwillige dienen wollen. Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich Lang, Karlsruhe (Schützenstraße). 63 S. 8.

Maul, Alfred [Hofrat und Direktor der großherzoglichen Turnlehrerbildungsanstalt], Barrenübungen nach Schwierigkeitsstufen in

- Gruppen zusammengestellt. Zweite verbesserte Auflage. Karlsruhe, Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. VIII, 94 S. Pl. 8.
- Derselbe, Reklübungen nach Schwierigkeitsstufen in Gruppen zusammengestellt. Zweite verbesserte Auflage. Karlsruhe, Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. XVI, 84 S. 8.
- Musenlänge aus dem Karlsruher Künstlerbund. R. Voigtländer's Verlag. Leipzig. 46 S. 8. [Mit Beiträgen von Franz Hein, Hans von Volkmann, Anton Glück, G. Schöneleber, Ivo Puhonny, S. Ley, Hellmut Eichrodt, Adolf Lutz, Friedrich Kallmorgen, Karl Biese, Otto Eichrodt, Käthe Roman-försterling, Otto Sickentscher, Paul von Ravenstein, Gustav Kampmann, Albert Haueisen, Eduard Euler, H. Daur, Karl Otto Matthaei, Jenny Sickentscher, Robert Katz, Wilhelm Lachenmayer, Max Roman und Hermann Billung].
- Obser, Dr. Karl [Archivrat beim großherzoglichen General-Landesarchiv], Erinnerungen aus dem Hofleben. Von Freiin Karoline von Freystedt. Mit 2 Bildern der Markgräfin Amalie von Baden. Heidelberg. Carl Winters Universitätsbuchhandlung. XVI, 234 S. 8.
- Ochelhäuser, Adolf von [Hofrat und o. Professor der Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule, Rektor für das Studienjahr 1902/1903], Das Heidelberger Schloß. Bau- und kunstgeschichtlicher Führer. Mit einem Plane und 27 Abbildungen. Zweite Auflage. Fünftes bis neuntes Tausend. Heidelberg. Verlag von J. Hörning. 196 S. 8.
- Derselbe, Der kunstgeschichtliche Unterricht an den deutschen Hochschulen. Festrede bei dem feierlichen Akte des Rektorats-Wechsels an der großherzoglichen technischen Hochschule zu Karlsruhe am 15. November 1902. 95 S. Lex. 8.
- Ott, Albert, Hauptlehrer an der Knabenfortbildungsschule, Der Geschäftsaufsatz in der gewerblichen Fortbildungsschule und Gewerbeschule als zusammenhängender Gang dargestellt. Emmendingen. Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. 1901. 65 S. 8.
- Pezold, Leopold von [Privatmann], Vor vierzig Jahren. Erinnerungen eines ehemaligen Karlsruher Kunstschülers. Karlsruhe. Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung. 63 S. 8.
- Ries, Friedrich [städt. Garteninspektor], Führer durch den Stadtgarten zu Karlsruhe. Im Auftrage des Stadtrats verfaßt. Mit 26 Abbildungen und einem farbigen Plane des Stadtgartens. Selbstverlag der Stadt und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung. 126, VIII S. 8.

- Roffhach, Dr. Albert [Geh. Regierungsrat], Gedichte. Mit Zeichnungen und Original-Lithographien von Franz Hein. Zweite, durchgesehene und vermehrte Auflage. Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt von S. Schottlaender. 188 S. 8.
- Sallwürf, Dr. Ernst von [Geh. Hofrat und Kollegialmitglied des großherzoglichen Oberschulrats], Die didaktischen Normalformen. Frankfurt a. M. Verlag von Moritz Diesterweg. 1901. 160 S. 8.
- Derselbe, Haus, Welt und Schule. Grundfragen der elementaren Volksschul-Erziehung. Wiesbaden, Otto Nemnich Verlag. IV, 124 S. 8.
- Schwarz, Benedikt [Hauptlehrer, Pfleger der badischen historischen Kommission], Durmersheim. Ortsgeschichtliche Stoffe. Rastatt. Buchdruckerei von Hermann Greiser. 98 S. 8.
- Seltenreich, Philipp [Reallehrer], Gedichte und Lieder zum Großherzog-Jubiläum. Zur Verwendung bei Schulfeiern und in Vereinen. Druck und Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe. 12 S. 8.
- Thoma, Albrecht [D. Professor am Lehrerseminar I], Festspiel zum Großherzog-Jubiläum. Karlsruhe. Druck und Verlag von J. J. Reiff. 32 S. 8.
- Volkmann, Hans von [Maler], Jungbrunnen. Wald- und Waidmanns-Lieder mit Bilderschmuck von Hans von Volkmann. Verlag von Fischer und Franke, Berlin. 46 S. 8.
- Villinger, Hermine [Schriftstellerin], Binchen Bimber. Eine Geschichte. Illustriert von Curt Liebig. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz & Comp, 359. S. 8.
- Wag, Dr. Albert [Oberschulrat], Privatdozent für deutsche Sprache und Litteratur an der Technischen Hochschule, Bedeutungsentwicklung unseres Wortschatzes. Jahr i. B. Druck und Verlag von Moritz Schauenburg 1901. XVI, 200 S. gr. 8.
- Derselbe, Über Sprache und Schrift im Hinblick auf die jüngste orthographische Konferenz und die neue deutsche Einheitschreibung. Jahr i. B. Moritz Schauenburg 8.
- Widmer, Karl [Professor an der Realschule], und Stark, Friedrich [Professor an der Oberrealschule], Beckmanns Führer durch Karlsruhe und Umgebung. Mit 5farbigem Stadtplan, 8 Kunstbeilagen und vollständigem Straßensführer. Stuttgart. Verlag von Klemm & Beckmann. 72 S. 8.
- Zimmermann, Emil [Finanzrat bei der großherzoglichen Steuerdirektion], Das Wechselstempelsteuergesetz vom 10. August 1869 nebst den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 8. März 1901. Mit Erläuterungen. Karlsruhe. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. IV, 112 S. 8.



Fabrikant C. Prink.  
Gest. 1902.  
(An S. 104.)

## Anhang.

### Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1902.

- Januar 27. Kaiser Wilhelm II. schenkt der Stadt Rom eine Goethe-Statue.
- Februar 8. fünfundzwanzigjähriges Militärjubiläum Kaiser Wilhelms II.
- „ 10. Generalversammlung des Bundes der Landwirte in Berlin.
- „ 15. bis März 18. Amerikareise des Prinzen Heinrich von Preußen.
- April 25. bis 28. Regierungsjubiläum Großherzog Friedrichs von Baden.
- Mai 8. Durch einen Ausbruch des Mont Pelée wird die Stadt St. Pierre auf der Insel Martinique und ihre Umgebung vollständig zerstört; die Zahl der Umgekommenen wird auf 40 000 geschätzt.
- „ 9. Aufhebung des Diktaturparagrafen in Elsaß-Lothringen.
- „ 14. und 15. Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika Roosevelt; der Kaiser schenkt den Vereinigten Staaten eine Statue Friedrichs des Großen.
- „ 31. Der Friede zwischen England und den Buren wird in Pretoria unterzeichnet.
- Juni 19. König Albert von Sachsen stirbt, 74 Jahre alt, in Sibyllenort; sein Nachfolger ist sein Bruder Prinz Georg.
- „ 27. Die französische Regierung erläßt ein Dekret über die Schließung der Kongreganistenschulen.
- Juli 5. Die zweite badische Kammer genehmigt mit 33 gegen 22 (nationalliberale) Stimmen eine Resolution des Zentrums auf Zulassung von Männerklöstern.
- August 4. Reise Kaiser Wilhelms nach Reval zum Besuche des Zaren.
- „ 7. Rudolf von Bennigsen, der Führer der Nationalliberalen, stirbt fast 78 Jahre alt in Hannover.
- „ 9. Krönung König Eduards VII. von England in London.
- „ 10. und 11. Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Prinzregenten Luitpold von Bayern über die von der bayerischen Abgeordnetenversammlung abgelehnte Forderung von 124 000 Mark für Kunstzwecke.

- August 19. Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Friedrich in Homburg v. d. H.
- „ 24. bis 28. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mannheim.
- „ 27. bis 31. Besuch des Königs von Italien in Berlin.
- September 3. Geh. Medizinalrat Professor Dr. Rudolf Virchow stirbt, 80 Jahre alt, in Berlin.
- „ 15. bis 20. Sozialdemokratischer Parteitag in München.
- Oktober 16. bis 18. Die Burengenerale L. Botha, Dewet und Delarey besuchen Berlin, wo ihnen ein enthusiastischer Empfang bereitet wird.
- November 22. Friedrich Alfred Krupp, der Besitzer der großen Essener Werke, stirbt, 48 Jahre alt, nach einigen Schlaganfällen in Essen, nachdem kurz vorher der „Vorwärts“ ihn angeblicher sittlicher Verfehlungen, die er in Capri begangen haben sollte, beschuldigt hatte.
- „ 26. Kaiser Wilhelm nimmt an der Begräbnisfeier für Krupp in Essen teil und hält an die Mitglieder des Direktoriums und die Vertreter der Arbeiterschaft der Krupp'schen Werke eine Ansprache.
- Dezember 13. und 14. Das neue Zolltarifgesetz wird in dritter Lesung nach neunzehnstündiger Sitzung vom Reichstage mit 202 gegen 100 Stimmen angenommen.

Beilage I.

Schülerzahl der Karlsruher Schulen.

I. Städtische Schulen.	Schuljahr	
	1900/1901 <sup>*)</sup>	1901/1902 <sup>*)</sup>
1. Realgymnasium (mit den sechs unteren Klassen eines sog. Reformgymnasiums) . . . . .	586	619
2. Oberrealschule . . . . .	550	582
3. Realschule . . . . .	360	396
4. Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung	611 <sup>**)</sup>	640 <sup>**)</sup>
5. Gewerbeschule . . . . .	658	685
6. Sophienschule (Unterricht für weibliche Handarbeit und Kleidermachen) . . . . .	185	161
7. Dem Rektorat unterstellte Schulen:		
a. Einfache Knabenschule (mit Mühlburg) . .	1 078	1 011
b. Einfache Mädchenschule (mit Mühlburg) .	1 354	1 323
c. Erweiterte Knabenschule . . . . .	2 240	2 338
d. Erweiterte Mädchenschule . . . . .	2 369	2 543
e. Knabenvorschule . . . . .	702	705
f. Bürgerschule . . . . .	310	280
g. Töchterchule . . . . .	897	919
h. Knabenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 19 Klassen . . . . .	556	576
i. Mädchenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 18 Klassen . . . . .	467	449
k. Kaufmännische Fortbildungsschule (in 5 Klassen) . . . . .	129	144
Zusammen (a.—k.) . . . . .	10 082	10 359
II. Staatliche Schulen.		
8. Akademie der bildenden Künste . . . . .	101	114
9. Baugewerkschule . . . . .	508 <sup>***)</sup>	521 <sup>***)</sup>
10. Gymnasium . . . . .	598	621

\*) Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders bemerkt ist, auf den Stand am Schlusse des Schuljahres.

\*\*\*) Davon bejuchten 65 (am Schlusse des Schuljahres noch 55), bezw. 78 (am Schlusse des Schuljahres 73) Mädchen die Gymnasialabteilung.

\*\*\*) Bei Beginn des Wintersemesters 1900/1901, bezw. 1901/1902.

	Schuljahr	
	1900/1901	1901/1902
11. Kunstgewerbeschule . . . . .	218 <sup>*)</sup>	257 <sup>*)</sup>
12. Lehrerseminar I . . . . .	100	100
13. Lehrerseminar II . . . . .	118	119
14. Lehrerinnenseminar (Prinzessin-Wilhelm-Stift)	86	86
15. Schule des Lehrerseminars I . . . . .	205	205
16. Schule des Lehrerseminars II . . . . .	150	148
17. Turnlehrerbildungsanstalt . . . . .	80	105 <sup>**)</sup>

### III. Schulen des badischen Frauenvereins.

18. Frauenarbeitschule . . . . .	117	1072
19. Haushaltungsschule des Friedrichstifts . . .	21	21
20. Industriekurse zur Ausbildung von Handar- beitslehrerinnen:		
a. an Volksschulen . . . . .	86	96
b. an höheren Mädchenschulen . . . . .	33	25
21. Luisenschule . . . . .	84	90
22. Schule für Kunststickerei . . . . .	41	44
23. Seminar zur Ausbildung von Handarbeits- lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen	40 <sup>***)</sup>	46 <sup>***)</sup>
24. Handelsschule . . . . .	32	32

### IV. Privatschulen.

25. Allgemeine Musikbildungsanstalt . . . . .	477	407
26. Institut (und Fortbildungskurs) von H. Fried- länder . . . . .	165	146
27. Konservatorium für Musik . . . . .	682 †)	755 †)
28. Malerinnenschule . . . . .	55	65
29. Militärvorbereitungsanstalt von H. Fecht . .	54	83
30. Viktoriaschule . . . . .	296	298

\*) Davon waren 162, bezw. 175 ständige Schüler, sowie im Schuljahre 1901/1902 40 Schülerinnen.

\*\*) Es fanden zwei Turnkurse statt, einer für Volksschullehrer, an welchem 52 badische und 10 auswärtige Lehrer (5 aus Oldenburg, 1 aus Lübeck, 1 aus dem Elsaß, 5 aus der Schweiz) teilnahmen, und ein zweiter für Mädchen-Turnlehrer, an welchem 25 badische und 16 auswärtige Turnlehrer (4 aus der Schweiz, je 5 aus Preußen und Bayern, 2 aus Bremen und je einer aus Lübeck, Thüringen, Ungarn und Rußland) sich beteiligten.

\*\*\*) In zwei Kursen.

†) Darunter waren 486 eigentliche Schüler, 168 Hospitanten und 28 Kinder, bezw. 470 eigentliche Schüler, 264 Hospitanten und 21 Kinder.

V. Die Frequenz der technischen Hochschule im Studienjahr 1901/1902 ergibt sich aus folgender Übersicht:

	Wintersemester 1901/1902			Sommersemester 1902		
	Studie- rende	Höfpi- tanten	im ganzen	Studie- rende	Höfpi- tanten	im ganzen
Abteilung für Mathematik und all- gemein bildende Fächer . . . . .	7	—	7	4	—	4
Abteilung für Architektur . . . . .	271	43	314	253	31	284
Abteilung für Ingenieurwesen . . . . .	240	6	246	235	4	239
Abteilung für Maschinenwesen . . . . .	514	14	528	473	13	486
Abteilung für Elektrotechnik . . . . .	371	12	383	343	7	350
Abteilung für Chemie . . . . .	176	15	191	185	14	199
Abteilung für Forstwesen . . . . .	23	1	24	19	3	22
	1602	91	1693	1512	72	1584
Teilnehmer . . . . .	—	—	134	—	—	51
			1827			1635

# Statistik des Bevölkerungsvorganges 1902.

Beilage II.

Monat.	Lebend.	Tot.	Gestorbene, ausschließlich der Totgeborenen		Todesursachen										
	Geborene	im ganzen	0—1 Jahr	Mein und Röheln.	Scharlach.	Diphtherie und Krupp.	Unterleibstypus (gastr. und Typhusfeber).	Kindbettfeber.	Lungenschwindsucht.	Akute Erkrankungen der Atmungsorgane.	Akute Darm- krankheiten		Alle übrigen Krankheiten.	Gewalttamer Tod.	
Januar . . . . .	236	8	125	29	1	—	2	—	2	16	11	7	2	84	2
februar . . . . .	241	8	135	36	—	1	6	—	1	14	17	5	1	89	2
März . . . . .	250	6	189	57	1	2	1	1	—	29	33	10	4	107	5
April . . . . .	234	8	153	46	—	—	—	1	—	23	16	10	3	98	5
Mai . . . . .	254	7	148	31	—	1	—	1	1	24	16	4	1	97	4
Juni . . . . .	219	7	132	44	—	1	—	—	1	25	14	13	3	73	5
Juli . . . . .	312	3	180	64	—	—	—	—	1	26	9	34	12	105	5
August . . . . .	262	4	153	82	—	—	1	1	—	15	6	55	25	69	6
September . . . . .	227	5	150	70	—	—	—	2	—	17	7	46	17	76	2
Oktober . . . . .	239	3	126	39	1	—	2	—	—	16	9	19	7	72	7
November . . . . .	234	11	110	35	—	—	1	—	1	16	10	9	4	68	5
Dezember . . . . .	237	3	136	36	—	—	2	—	—	17	15	9	—	91	2
Summe . . . . .	2 945	73	1 737	569	3	5	15	6	7	238	163	221	79	1 029	50

Inv. Nr. : 65 / 14 064 **A**